

**U N I V E R S I T Ä T**  
F Ü R M U S I K U N D  
D A R S T E L L E N D E K U N S T  
G R A Z - A U S T R I A



# **WISSENS BILANZ 2007**

**Beschluss des Rektorats**

**vom 9. April 2008**

**Genehmigt mit Beschluss des**

**Universitätsrats vom 22. April 2008**

**Zur Vorlage an den Bundesminister für  
Wissenschaft und Forschung**

## Vorwort zur Wissensbilanz 2007

Das Rektorat dankt zunächst der für die Erstellung dieser Wissensbilanz 2007 verantwortlichen Abteilung: Das Team der Abteilung für Evaluierung, Qualitätssicherung und Berichtswesen (Mag. Marion Gottinger, Mag. Harald Lothaller und Lydia Batiza) hat beim Zusammentragen der Daten und bei der Redaktion dieser Wissensbilanz der KUG eine langwierige, mühsame Arbeit und letztlich hervorragende Leistung erbracht!

Auch bei der neuerlichen Erstellung einer vollständigen Wissensbilanz hat sich bestätigt, dass eine Novellierung der Wissensbilanz-Verordnung dieses wesentliche Instrument des Berichtswesens noch aussagekräftiger machen kann.

Das Rektorat hofft sehr, dass die vielfältigen und sachlich begründeten Anregungen, die die KUG schriftlich bzw. mündlich in vielen Besprechungen und nun in dieser Zusammenfassung vorgebracht hat, vom Bundesministerium aufgegriffen und bei einer Novellierung der Wissensbilanz-Verordnung berücksichtigt werden. Die wesentlichsten Punkte seien nochmals zusammengefasst:

- (1) Die Gesamtzahl der zu erhebenden Kennzahlen (und damit der Erhebungsaufwand in technischer und personeller Hinsicht) ist einfach viel zu groß. Die Fülle der umfangreichen und vielfach unübersichtlichen Tabellen verstellt den Blick auf das Wesentliche.
- (2) Die zur Mobilität der Studierenden geforderten Kennzahlen haben gerade für eine Musikuniversität mit starker internationaler Ausrichtung und einem rund 50%-igen Anteil an ausländischen Studierenden keinen praktischen Aussagewert. Außerdem können kunstuniversitätsspezifische Mobilitätsformen nicht entsprechend gewürdigt werden.
- (3) Zentrales Problem ist – wie in letzter Zeit mehrfach angemerkt – die Darstellung der mit anderen Universitäten gemeinsam eingerichteten Studien. Die KUG sieht es als ihre wesentliche Aufgabe, für den Universitätsstandort Graz durch diese Kooperationen entsprechende Synergien zur Weiterentwicklung von Kunst und Wissenschaft aufzugreifen. Unsere gemeinsam mit anderen Universitäten eingerichteten Studien („Elektrotechnik-Toningenieur“ mit der Technischen Universität Graz, „Musikologie“ mit der Karl-Franzens-Universität Graz) werden derzeit nicht mit der Gesamtzahl der Studierenden in der Wissensbilanz ausgewiesen, sondern an jeder der beteiligten Universitäten jeweils nur mit jenen Studierenden, die zufällig an dieser Universität als ordentliche Studierende

zugelassen sind (vgl. dazu die Anmerkungen zur Kennzahl III.1.5). Die Kennzahlen III.1.3, III.1.4, III. 1.5, III.1.6, III.1.7, III.1.8, III.1.9, III.1.10, III.2.6, IV.1.1, IV.1.2, IV.1.4 und IV.2.1 geben ein unvollständiges und falsches Bild und beeinflussen zum Teil noch dazu die Berechnung des Formelbudgets. Die aktuelle Nicht-Berücksichtigung dieser Studierenden an der einen oder anderen Universität ist insbesondere deshalb nicht nachvollziehbar, da bei universitätsübergreifenden Studienkombinationen (Lehramtsstudien) Studierende jeweils an beiden Universitäten zählrelevant sind.

- (4) Die Zahl der prüfungsaktiven Studierenden wird derzeit nach Semesterstunden berechnet, nicht nach ECTS-Credits. Hier kommt es in Wissensbilanz und Formelbudget zu inhaltlich falschen Ergebnissen, weil insbesondere im Rahmen der Zentralen Künstlerischen Fächer wenige Semesterstunden, aber hohe ECTS-Credits zu absolvieren sind.
- (5) Die laufenden Kosten für die Wissensbilanz-Erstellung (siehe dazu im Detail Abschnitt 5.4. der Einleitung) wurden vom Bundesministerium zwar in Aussicht, aber nicht tatsächlich zur Verfügung gestellt.

Trotz all dieser Schwierigkeiten und Einwände ist die vorgelegte Wissensbilanz ein eindrucksvoller Beleg für das Engagement und die Leistungen der Angehörigen der KUG im Jahr 2007.

Die Erstellung der Wissensbilanz fügt diesen Leistungen noch den Aufwand für deren statistische Erhebung hinzu. Allen Angehörigen der KUG im akademischen und nichtakademischen Bereich, die sich diesem Aufwand unterzogen haben, dankt das Rektorat herzlich. Die Weiterentwicklung des Berichtswesens wird es mit sich bringen, dass die Dokumentation der Leistungen auch im künstlerischen Bereich zum akademischen Selbstverständnis wird.

Gerne ist das Rektorat auch weiterhin bereit, sich bei der Verbesserung der derzeitigen Wissensbilanz-Verordnung konstruktiv einzubringen.

Rektor Ao.Univ.Prof. Mag. Mag. Dr. Georg Schulz MSc

Vizerektorin Mag. Doris Carstensen

Vizerektor O.Univ.Prof. Mag. DI Dr. Robert Höldrich

Vizerektor Univ.Prof. Mag. Eike Straub

Graz, im April 2008

# Inhaltsverzeichnis der Wissensbilanz 2007

<b>VORWORT ZUR WISSENSBILANZ 2007 .....</b>	<b>1</b>
<b>INHALTSVERZEICHNIS DER WISSENSBILANZ 2007 .....</b>	<b>3</b>
<b>EINLEITUNG ZUR WISSENSBILANZ 2007 .....</b>	<b>8</b>
1 VORARBEITEN .....	8
2 ZIELE DER WISSENSBILANZ .....	9
3 DAS WISSENSBILANZMODELL DER KUG .....	11
4 AUFBAU DER WISSENSBILANZ 2007 .....	13
5 ERSCHWERENDE FAKTOREN BEI DER ERSTELLUNG DER WISSENSBILANZ .....	15
5.1 Zeitdruck .....	15
5.2 Technische Umsetzung .....	16
5.3 Datenqualität .....	17
5.4 Finanzielle Probleme bei der Implementierung der Wissensbilanz .....	19
<b>I WIRKUNGSBEREICH, ZIELSETZUNGEN UND STRATEGIEN .....</b>	<b>21</b>
I.1 MAßNAHMEN FÜR BERUFSTÄTIGE STUDIERENDE SOWIE FÜR STUDIERENDE MIT KINDERBETREUUNGSPFLICHTEN ODER ANDEREN GLEICHARTIGEN BETREUUNGSPFLICHTEN .....	22
I.1.1 Maßnahmen für berufstätige Studierende .....	22
I.1.2 Maßnahmen für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten .....	23
I.2 MAßNAHMEN ZUR QUALITÄTSSICHERUNG .....	23
I.2.1 Peer Reviews und Leistungsfeststellungen .....	24
I.2.2 Studentische Lehrveranstaltungsevaluierungen .....	26
I.2.3 Befragungen der Absolventinnen und Absolventen .....	27
I.2.4 Umfeld- und Vergleichsanalysen .....	27
I.2.5 Leitfaden für schriftliche Arbeiten an der KUG .....	28
I.2.6 Berichtswesen .....	29
I.2.7 Qualitätsmanagementsystem Verwaltung und Universitätsbibliothek – vom Projekt zum Regelbetrieb .....	30
I.2.8 Universitätsübergreifende Aktivitäten .....	32
I.3 MAßNAHMEN IM BEREICH ÖFFENTLICHKEITSARBEIT .....	32
I.4 MAßNAHMEN ZUR ERREICHUNG DER AUFGABE DER UNIVERSITÄT HINSICHTLICH DER GLEICHSTELLUNG VON FRAUEN UND MÄNNERN UND DER FRAUENFÖRDERUNG, SPEZIELL ZUR ERHÖHUNG DES FRAUENANTEILS IN LEITENDEN FUNKTIONEN UND BEIM WISSENSCHAFTLICHEN PERSONAL .....	35
I.4.1 Ausgangssituation .....	35
I.4.2 Maßnahmen zur Frauenförderung .....	35

I.5	MAßNAHMEN ZUR PERSONALENTWICKLUNG UND WEITERBILDUNG DER MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER.....	38
I.5.1	<i>Strategische Ziele der Personalentwicklung.....</i>	38
I.5.2	<i>Personalauswahl und Personalaufnahme .....</i>	38
I.5.3	<i>Laufbahn- und Karrieremodelle.....</i>	39
I.5.4	<i>Einschulung / Grundausbildung .....</i>	39
I.5.5	<i>Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie.....</i>	40
I.5.6	<i>Interne Weiterbildung im Jahr 2006 .....</i>	41
I.5.7	<i>Initiative zum Einsatz Neuer Medien in der Lehre .....</i>	42
I.5.8	<i>Mitarbeiter/innen-Gespräche.....</i>	42
I.5.9	<i>Lehrlingsausbildung .....</i>	43
I.5.10	<i>Vernetzung mit anderen Universitäten im Bereich Personalentwicklung .....</i>	43
I.6	MAßNAHMEN FÜR STUDIERENDE MIT BEHINDERUNGEN UND/ODER CHRONISCHEN ERKRANKUNGEN ZUR VORBEREITUNG AUF DAS STUDIUM, FÜR BESTIMMTE ZIELGRUPPEN WÄHREND DES STUDIUMS, ZUR ERLEICHTERUNG DES ÜBERGANGES INS BERUFSLEBEN SOWIE EINSCHLÄGIGE FORSCHUNGSAKTIVITÄTEN.....	44
I.7	PREISE UND AUSZEICHNUNGEN .....	45
I.7.1	<i>Preise und Auszeichnungen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals .....</i>	45
I.7.2	<i>Preise und Auszeichnungen der Studierenden der KUG .....</i>	46
I.8	FORSCHUNGSCUSTER UND NETZWERKE .....	49
I.9	STAND DER UMSETZUNG DER BOLOGNA-ERKLÄRUNG .....	50
I.9.1	<i>Verankerung im Entwicklungsplan.....</i>	50
I.9.2	<i>Konkrete Weiterentwicklungen gegenüber dem Vorjahr in der Umsetzung der Bologna-Erklärung .....</i>	52
<b>II</b>	<b>INTELLEKTUELLES VERMÖGEN.....</b>	<b>54</b>
II.1	HUMANKAPITAL.....	54
II.1.1	<i>Personal .....</i>	55
II.1.2	<i>Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen) .....</i>	57
II.1.3	<i>Anzahl der Berufungen an die Universität .....</i>	57
II.1.4	<i>Anzahl der Berufungen von der Universität .....</i>	58
II.1.5	<i>Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing) .....</i>	59
II.1.6	<i>Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals .....</i>	60
II.1.7	<i>Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen .....</i>	61
II.1.8	<i>Veränderungen und Trends .....</i>	63
II.2	STRUKTURKAPITAL .....	64
II.2.1	<i>Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro .....</i>	65

II.2.2	Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro.....	65
II.2.3	Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen.....	66
II.2.4	Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen .....	66
II.2.5	Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro.....	67
II.2.6	Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro .....	68
II.2.7	Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro.....	68
II.2.8	Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro .....	69
II.2.9	Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro .....	69
II.2.10	Einnahmen aus Sponsoring in Euro .....	70
II.2.11	Nutzfläche in m <sup>2</sup> .....	70
II.2.12	Veränderungen und Trends .....	71
II.3	BEZIEHUNGSKAPITAL .....	73
II.3.1	Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen .....	74
II.3.2	Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/ Unternehmen.....	75
II.3.3	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften .....	75
II.3.4	Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien .....	77
II.3.5	Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken .....	77
II.3.6	Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken .....	78
II.3.7	Veränderungen und Trends .....	78
<b>III</b>	<b>KERNPROZESSE.....</b>	<b>80</b>
III.1	LEHRE UND WEITERBILDUNG .....	80
III.1.1	Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten .....	81
III.1.2	Anzahl der eingerichteten Studien .....	83
III.1.3	Durchschnittliche Studiendauer in Semestern .....	85
III.1.4	Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien.....	85
III.1.5	Anzahl der Studierenden.....	85
III.1.6	Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien.....	89

III.1.7	Anzahl der ordentlichen Studien .....	89
III.1.8	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing) .....	91
III.1.9	Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming).....	93
III.1.10	Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss .....	94
III.1.11	Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme.....	96
III.1.12	Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro .....	96
III.1.13	Veränderungen und Trends .....	96
III.2	FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.....	98
III.2.1	Anteilsmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/ künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent .....	99
III.2.2	Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste .....	100
III.2.3	Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste .....	103
III.2.4	Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten .....	105
III.2.5	Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler / Künstlerinnen und Künstler.....	105
III.2.6	Anzahl der Doktoratsstudien.....	106
III.2.7	Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien.....	108
III.2.8	Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben .....	108
III.2.9	Veränderungen und Trends .....	108
<b>IV</b>	<b>OUTPUT UND WIRKUNGEN DER KERNPROZESSE .....</b>	<b>110</b>
IV.1	LEHRE UND WEITERBILDUNG .....	110
IV.1.1	Anzahl der Studienabschlüsse.....	110
IV.1.2	Anzahl der Studienabschlüsse mit geförderttem Auslandsaufenthalt während des Studiums .....	114
IV.1.3	Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen.....	115
IV.1.4	Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester.....	115
IV.1.5	Veränderungen und Trends .....	119
IV.2	FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG.....	120
IV.2.1	Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien.....	120
IV.2.2	Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals.....	122

IV.2.3	Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen.....	124
IV.2.4	Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente.....	125
IV.2.5	Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro.....	126
IV.2.6	Veränderungen und Trends .....	128
<b>V</b>	<b>RESÜMEE UND AUSBLICK .....</b>	<b>129</b>
<b>VI</b>	<b>SPEZIFISCHES KENNZAHLEN-SET FÜR DIE MEDIZINISCHEN UNIVERSITÄTEN.....</b>	<b>130</b>
<b>VII</b>	<b>SPEZIFISCHES KENNZAHLEN-SET FÜR DIE UNIVERSITÄTEN DER KÜNSTE .....</b>	<b>131</b>
VII.1	ANTEILSMÄßIGE ZUORDNUNG DES IM BEREICH ENTWICKLUNG UND ERSCHLIEßUNG DER KÜNSTE TÄTIGEN WISSENSCHAFTLICHEN/ KÜNSTLERISCHEN PERSONALS ZU KUNSTZWEIGEN IN PROZENT	132
VII.2	ANZAHL DER BEWERBERINNEN UND BEWERBER BEI ZULASSUNGSPRÜFUNGEN .....	133
VII.3	ANZAHL DER KÜNSTLERISCHEN/KÜNSTLERISCH-WISSENSCHAFTLICHEN UND WISSENSCHAFTLICHEN VERANSTALTUNGEN DER UNIVERSITÄT .....	135
VII.4	ANZAHL DER KÜNSTLERISCHEN LEISTUNGEN DES WISSENSCHAFTLICHEN/KÜNSTLERISCHEN PERSONALS .....	135
VII.5	ANZAHL DER KÜNSTLERISCHEN/KÜNSTLERISCH-WISSENSCHAFTLICHEN PUBLIKATIONEN DES WISSENSCHAFTLICHEN/KÜNSTLERISCHEN PERSONALS.....	137
VII.6	ANZAHL DER VOM WISSENSCHAFTLICHEN/KÜNSTLERISCHEN PERSONAL ERHALTENEN PREISE UND AUSZEICHNUNGEN FÜR ENTWICKLUNG UND ERSCHLIEßUNG DER KÜNSTE .....	144
VII.7	VERÄNDERUNGEN UND TRENDS .....	150
<b>IMPRESSUM.....</b>		<b>151</b>



# Einleitung zur Wissensbilanz 2007

## 1 Vorarbeiten

Die Universität für Musik und darstellende Kunst Graz (im Folgenden KUG) hat bereits vor Inkrafttreten des Universitätsgesetzes 2002 (UG 2002) bzw. der Wissensbilanz-Verordnung 2006 (WBV) und als erste österreichische Kunstuniversität damit begonnen eine interne Berichtsstruktur zu schaffen, um die Leistungen der Universität bzw. ihrer Institute in den Bereichen Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste systematisch zu erheben und darzustellen. Die erste gesammelte Darstellung dieser Leistungen wurde für das Studienjahr 2003/2004 unter dem Titel „Institutsberichte 2003/04. Forschung und Erschließung der Künste“ veröffentlicht und auch dem damaligen Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur (bm:bwk) als Beilage zur ersten Wissensbilanz 2005 der KUG vorgelegt. Die KUG arbeitet seither weiter daran „der Tatsache Rechnung zu tragen, dass für Universitäten – mehr noch als für andere Organisationen – Wissen ein zentraler Produktionsfaktor ist“<sup>1</sup>.

Aufgrund der Erfordernisse der Wissensbilanz-Verordnung wurde der Fokus des Berichtswesens später von Studienjahr auf Kalenderjahr geändert und im April 2006 erstmals eine Wissensbilanz für das Kalenderjahr 2005 veröffentlicht. Die Wissensbilanz 2006 wurde im April 2007 fertig gestellt und später im Mitteilungsblatt der KUG veröffentlicht. Für diese kam die Wissensbilanz-Verordnung erstmals ohne Übergangsbestimmungen und in vollem Umfang zum Tragen, wobei versucht werden musste die bestehenden Strukturen an der KUG mit den Erfordernissen der Wissensbilanz-Verordnung zu verbinden.

Die nun vorliegende Wissensbilanz 2007 schließt an ihre Vorgängerinnen an und führt die an der KUG bestehende Kultur eines umfassenden und systematischen Berichtswesens über die Leistungen der Universität bzw. ihrer Institute fort.

In Zusammenhang mit dem Aufbau des Berichtswesens wurde bereits seit dem Studienjahr 2002/2003 ein System an der KUG etabliert, das unter anderem der detaillierten Erfassung wissenschaftlicher und künstlerischer Leistungen dient und bis heute die zentrale Datengrundlage für das Berichtswesen der KUG darstellt. Parallel dazu wurden schon länger und dann insbesondere im Jahr 2007 die Weichen für die Zukunft gestellt, indem das EDV-System KUGonline – es handelt sich hierbei um das von der Technischen Universität Graz entwickelte CampusOnline-System – zum führenden EDV-System ausgebaut und für die speziellen Anforderungen einer Kunstuniversität adaptiert wurde, um einerseits die Erfassung der künstlerischen und wissenschaftlichen Leistungen zu vereinfachen und

---

<sup>1</sup> Erläuterungen zur Regierungsvorlage des UG 2002

auszuweiten und andererseits in manchen Punkten noch gezielter die Erfordernisse der Wissensbilanz-Verordnung berücksichtigen zu können. Ab dem Berichtszeitraum 2008 wird dieses neue System die Grundlage für das interne und externe Berichtswesen darstellen.

## 2 Ziele der Wissensbilanz<sup>2</sup>

„Die Wissensbilanz dient der ganzheitlichen Darstellung, Bewertung und Kommunikation von immateriellen Vermögenswerten, Leistungsprozessen und deren Wirkungen.“<sup>3</sup> Diese Darstellung, Bewertung und Kommunikation kann sowohl nach Innen als auch nach Außen erfolgen. Die Wissensbilanz macht diese wichtigen „weichen Dinge“ fassbar, messbar und steuerbar – in einem Wort „hart“ – und ermöglicht damit einerseits eine zeitgemäße Organisationssteuerung, in die diese immateriellen Werte systematisch als wichtige Faktoren einbezogen werden können, sowie eine entsprechende Überprüfung der Zielerreichung. Die Wissensbilanz erweitert andererseits eine rein finanzorientierte Bilanzierung um immaterielle Vermögenswerte für eine vollständige Organisationsbewertung durch verschiedene externe Anspruchsgruppen (Stakeholder).<sup>4,5</sup> „Denn ein wichtiger Punkt beim Reporting des Intellectual Capital (IC) ist, das Zukunftspotenzial eines Unternehmens sichtbar und verständlich zu machen, und damit allen Stakeholdern größere Sicherheit bei der Beurteilung der Zukunftsfähigkeit des Unternehmens zu geben.“<sup>6</sup> Gerade das erscheint für Universitäten als besonders bedeutsam, denn „im Gegensatz zu Wirtschaftsunternehmen geben bei Non-Profit-Organisationen, besonders im Bereich der Bildung und Forschung, übliche finanzorientierte Instrumente so gut wie keinen Aufschluss über den Geschäftserfolg.“<sup>7</sup>

Die Außenwirkung einer Universität ist jedoch wiederum mitbestimmend für zukünftige Leistungen und Möglichkeiten, um für verschiedene Stakeholder attraktiv zu sein: zukünftige Studierende, die durch interessantes Lehrangebot und exzellente Ausbildung gewonnen werden sollen; neue Lehrende, Forscher/innen und Künstler/innen, die durch ausgezeichnetes Arbeitsumfeld und berufliche Entfaltungsmöglichkeiten gewonnen werden

---

<sup>2</sup> Die Ziele und das Modell der Wissensbilanz wurden bereits in der Wissensbilanz 2006 der KUG vorgestellt und werden hier zur besseren Lesbarkeit der Wissensbilanz 2007 erneut dargestellt.

<sup>3</sup> § 2 WBV

<sup>4</sup> Vgl. Alwert, K., Heisig, P. & Mertins, K. (Hrsg.). 2005. Wissensbilanzen: Intellektuelles Kapital erfolgreich nutzen und entwickeln. Berlin: Springer

<sup>5</sup> Vgl. Koch, G. & Schneider, U. (2006). Wider die Zahlenwut. Campus 2006/7. S. 13-16.

<sup>6</sup> Koch, G. & Szogs, G. (2006). Wissensbilanzen: Bewertung und Entwicklung des intellektuellen Kapitals. In: K. Schwuchow & J. Gutmann (Hrsg.). Jahrbuch Personalentwicklung 2006. Neuwied: Hermann Luchterhand Verlag GmbH.

<sup>7</sup> Alwert, K., Heisig, P. & Mertins, K. (Hrsg.). 2005. Wissensbilanzen: Intellektuelles Kapital erfolgreich nutzen und entwickeln. Berlin: Springer. S.6

sollen; externe Einrichtungen aus Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst, die durch Leistungen und Renommee der Universität in ihr einen „gewinnbringenden“ Kooperationspartner erkennen sollen; das Bundesministerium, welches die finanziellen Grundlagen für zukünftige Leistungen zur Verfügung stellen und ausweiten soll; die breite Öffentlichkeit, der gegenüber Rechenschaft über den sinnvollen und zweckmäßigen Einsatz der finanziellen Mittel abgelegt werden und der die Bedeutung von Wissenschaft und Kunst nahe gebracht werden soll. Und natürlich kann eine positive Außenwirkung auch nach Innen zurückwirken auf jene Personen, die bereits der Universität angehören – sei es als Studierende, als Lehrende, als Forschende, als Künstler/innen oder als in der Verwaltung Tätige – und sie stolz sein lassen auf ihre Universität.

Die Wissensbilanz grenzt sich einerseits klar ab von anderen Management-instrumenten wie der Balanced Scorecard, der Finanzbilanz oder dem Qualitäts- und Wissensmanagement, weist aber andererseits auch unterschiedliche Schnittstellen und Synergien mit den Genannten auf. Der Unterschied besteht im Allgemeinen durch den Fokus auf verschiedene Dimensionen, Inhalte und Ebenen der Betrachtung. Die Wissensbilanz fokussiert vor allem auf die Ebene der Organisation als Ganzes und auf die Erfassung des intellektuellen Vermögens mittels Indikatoren sowie dessen Bewertung. Mit anderen Worten betrachtet die Wissensbilanz „das Wissen einer Organisation aus strategischer Sicht im Sinne der Bedeutung für die gesamte Wertschöpfung und die Zukunftsfähigkeit der Organisation und konzentriert sich vor allem auf die Messung von Veränderungen im Wissensbestand“<sup>8</sup>.

Die KUG möchte mit der vorliegenden Wissensbilanz zeigen, was sie und ihre Angehörigen im Berichtszeitraum 2007 in den Bereichen Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste geleistet haben. Allerdings muss in diesem Zusammenhang darauf hingewiesen werden, dass die Vielfalt und vor allem die Qualität der Leistungen einer Universität in den oben genannten Bereichen, speziell aber im Bereich der Kunst, nur schwer in Worten, noch viel schwerer aber in Kennzahlen und statistischen Größen darzustellen sind. Eine reine Betrachtung der Kennzahlen in den Tabellen ohne die jeweils dargebotenen narrativen Erläuterungen erscheint daher ebenso invalide wie der Versuch eines Vergleichs zwischen verschiedenen Universitäten anhand der Kennzahlen, denn „Fakt ist, dass keiner der bisherigen Vorschläge zur Gestaltung von Wissensbilanzen für Universitäten die Heterogenität der österreichischen Universitäten und deren vielfältigen Aufgabenbereiche umfassend und allgemeingültig berücksichtigt“<sup>9</sup>.

---

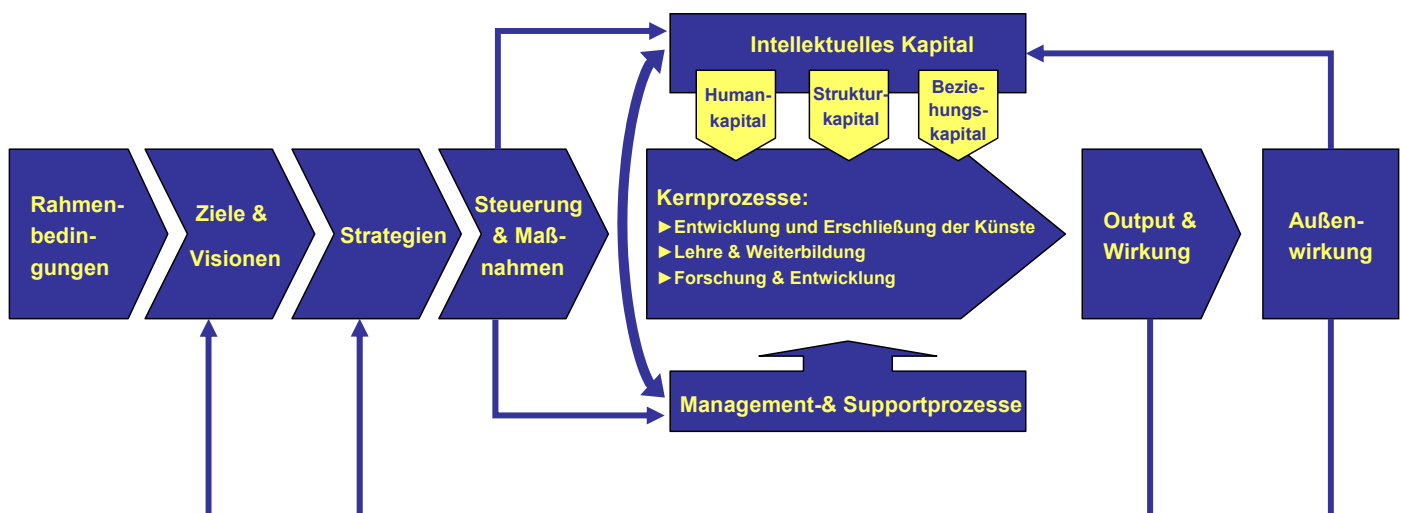
<sup>8</sup> Alwert, K., Heisig, P. & Mertins, K. (Hrsg.). 2005. Wissensbilanzen: Intellektuelles Kapital erfolgreich nutzen und entwickeln. Berlin: Springer. S.14

<sup>9</sup> Schaffhauser-Linzatti, M. (2003). Zusammenfassung – Wissensbilanz: Bilanz des Wissens? In: Österreichische Rektorenkonferenz (Hrsg.). Wissensbilanz: Bilanz des Wissens? Wien: ÖRK

### 3 Das Wissensbilanzmodell der KUG<sup>2</sup>

Der vorliegenden Wissensbilanz der KUG liegt ein Wissensbilanzmodell zu Grunde, welches in seinem Kern jene Themen und Inhalte enthält, die in der vorliegenden Wissensbilanz dargestellt werden. Das Modell basiert auf Überlegungen und Modellen, die sich in der aktuellen Literatur zum Thema „Wissensbilanz“ finden, und geht daher an seinen äußeren Punkten über diese Themen und Inhalte hinaus. Die vorliegende Wissensbilanz soll die zentralen Teile des Wissensbilanzmodells darstellen, bewerten und kommunizieren, um damit – als ein Werkzeug der Organisationssteuerung – die Grundlage zu schaffen für eine Beschäftigung auch mit jenen Teilen des Modells, die vor, nach oder parallel zu den Themen und Inhalten dieser Wissensbilanz angesiedelt sind.

Abb. 1 Das Wissensbilanzmodell der KUG



Das Wissensbilanzmodell geht – ganz links in der Abbildung 1 – von Rahmenbedingungen aus, welche die Grundlage für Wirken und Entwicklung der KUG darstellen. Unter Berücksichtigung bzw. innerhalb dieser Rahmenbedingungen legt die KUG ihre Ziele fest und entwickelt Visionen. Aus diesen Zielen und Visionen leitet die KUG jene Strategien ab, die sie der Erreichung ihrer Ziele näher bringen. Diese Strategien werden in eine zielgerichtete Steuerung und ausgewählte Maßnahmen durch die Leitung der KUG umgelegt. Diese Steuerung und Maßnahmen wirken sich auf das Intelktuelle Kapital der KUG aus (z.B. welche Personen werden rekrutiert, welche Strukturen gefördert, welche Beziehungen geschaffen und vertieft?), wirken sich auf Management- und Supportprozesse auf verschiedenen Organisationsebenen der KUG aus (z.B. wie werden Maßnahmen umgesetzt, welche unterstützenden Prozesse werden initiiert?) und wirken sich auf die

Kernprozesse aus, also auf die Durchführung jener zentralen Aufgaben, die sich aus den Kernkompetenzen der KUG ableiten. Intellektuelles Kapital und Management- und Supportprozesse stehen einerseits in gegenseitigem Zusammenspiel und wirken sich andererseits jeweils direkt auf die Durchführung der Kernprozesse aus. Die Kernprozesse resultieren in bestimmten Ergebnissen, also in Output & Wirkung. Und diese Resultate der Leistungen der KUG wirken sich auf das Bild aus, das die KUG nach Außen vermittelt, bestimmen also ihre Außenwirkung – ganz rechts in der Abbildung 1.

Die Resultate der Kernprozesse und insbesondere die Außenwirkung der KUG wirken dann wiederum zurück auf die Ziele & Visionen sowie die Strategien: Durch die Rückmeldungen aus Output & Wirkung sowie der Außenwirkung kann die Zielerreichung bestehender Ziele überprüft werden, können neue Ziele ins Auge gefasst werden und können gegebenenfalls korrigierend wirkende Strategien entwickelt werden. Außerdem wirkt die Außenwirkung der KUG auch auf das verfügbare Intellektuelle Kapital zurück: Bei einer positiven Außenwirkung steigt das Renommee und die Attraktivität der KUG für weitere talentierte Studierende und exzellente Lehrende, Künstler/innen und Forscher/innen sowie auch für nationale und internationale Kooperationspartner oder Förderer.

Nicht in dieser Wissensbilanz erörtert werden – in Übereinstimmung mit der Wissensbilanz-Verordnung – einerseits die Rahmenbedingungen von Wirken und Entwicklung der KUG wie beispielsweise rechtliche Aspekte und gesetzliche Grundlagen, in welchen auch bestimmte Aufgaben und Kernkompetenzen von Universitäten festgelegt sind, die Finanzierung von Universitäten und Ähnliches. Nicht erörtert wird andererseits die Außenwirkung, die sich aus dem Wirken der KUG ergibt, welche aber – wie im Modell angedeutet – natürlich auch auf die KUG in verschiedener Art und Weise zurückwirkt. Eine fundierte Analyse dieser Außenwirkung („Imageanalyse“) würde einerseits den Rahmen der Wissensbilanz bei Weitem sprengen und eröffnet andererseits eine eigenständige Thematik, deren Umsetzung hier an die Wissensbilanz anschließen würde. Nur in eingeschränktem Ausmaß geht die vorliegende Wissensbilanz auf Management- und Supportprozesse an der KUG ein, die vor allem im Bereich der Verwaltung angesiedelt sind und größtenteils außerhalb der durch Texte und Kennzahlen abgedeckten Themen und Inhalte liegen. Nicht eingegangen wird außerdem in der vorliegenden Wissensbilanz auf die – in der Abbildung 1 durch Pfeile angedeuteten – Ursache-Wirkung-Prozesse, die aus der Literatur abgeleitet sind und im Wissensbilanzmodell angenommen werden. Eine Überprüfung solcher kausaler Zusammenhänge wäre nur über einen längerfristigen Beobachtungszeitraum möglich. Dennoch folgen Darstellung und Interpretation der Ergebnisse der vorliegenden Wissensbilanz dieser zu Grunde liegenden Logik von Zusammenhängen zwischen den Teilen des Wissensbilanzmodells.

## 4 Aufbau der Wissensbilanz 2007

Der Aufbau der vorliegenden Wissensbilanz entspricht §§ 3 und 4 der Wissensbilanz-Verordnung 2006 und umfasst folgende Abschnitte:

Abschnitt I stellt in narrativer Form „Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien“ der KUG mit den in § 4 Abs. 1 WBV definierten zusätzlichen Themenbereichen dar, geht also insbesondere auf die Ziele & Visionen, die Strategien, die Steuerung & Maßnahmen sowie bestimmte Management- & Supportprozesse ein.

Abschnitt II beschäftigt sich mit dem an der KUG vorhandenen „Intellektuellen Kapital“ und enthält die Kennzahlen gemäß § 4 Abs. 3 bis 5 WBV sowie ergänzende Informationen.

Abschnitt III beschäftigt sich mit den „Kernprozessen“ in den beiden Bereichen Lehre & Weiterbildung sowie Forschung & Entwicklung und enthält die Kennzahlen gemäß § 4 Abs. 6 und 7 WBV sowie ergänzende Informationen.

Abschnitt IV geht danach auf „Output und Wirkung von Kernprozessen“ in den beiden Bereichen Lehre & Weiterbildung sowie Forschung & Entwicklung ein und enthält die Kennzahlen gemäß § 4 Abs. 8 und 9 WBV.

Abschnitt V stellt in narrativer Form „Resümee und Ausblick“ aus der vorliegenden Wissensbilanz vor und bezieht sich dabei auf die vorhergehenden Abschnitte sowie auch auf den – gemäß Wissensbilanz-Verordnung erst danach folgenden – Abschnitt VII.

Abschnitt VII stellt die Kunstuniversitäts-spezifischen Kernprozesse des Bereichs Entwicklung und Erschließung der Künste sowie deren Output & Wirkung dar und enthält die Kennzahlen des „spezifischen Kennzahlen-Sets für die Universitäten der Künste“ gemäß § 4 Abs. 12 WBV sowie ergänzende Informationen.

Der Abschnitt VI gemäß § 4 Abs. 11 WBV bezieht sich auf ein „spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten“ und ist daher für die KUG nicht relevant.

In der Wissensbilanz 2007 der KUG finden sich in den Kapiteln II.1.8, II.2.12, II.3.7, III.1.13, III.2.9, IV.1.5, IV.2.6 und VII.7 jeweils unter der Überschrift „Veränderungen und Trends“ Darstellungen der vorhergehenden Kennzahlen im zeitlichen Verlauf von bis zu drei Jahren, sofern entsprechende Werte aus Veröffentlichungen der KUG (Wissensbilanzen 2005 und 2006, Tätigkeitsberichte 2005 und 2006, Tätigkeitsberichte der Universitätsbibliothek 2005 und 2006) zur Verfügung standen. Dabei wurde jeweils auf die damals mit dem bm:bwk akkordierten und von der KUG veröffentlichten Werte zurückgegriffen. Nachträglich vom bm.wf veränderte und nicht mit der KUG akkordierte Werte für die früheren Jahre bzw. Studienjahre, die auf der elektronischen Plattform des bm.wf zu finden waren, wurden nicht berücksichtigt.

Die Veränderungen und Trends wurden aus mehreren Gründen jeweils nur im Hinblick auf die Gesamtwerte der Kennzahlen und als eigenes Kapitel anstatt in den einzelnen Kennzahlen-Kapiteln dargestellt.

- (1) Eine gemeinsame Darstellung von Veränderungen und Trends mehrerer Kennzahlen ermöglicht eine Interpretation von zeitlichen Verläufen in einem größeren Zusammenhang.
- (2) Indem sich die Darstellung auf das Gesamtbild beschränkt, ist sie für die Leser/innen viel übersichtlicher und verständlicher als wenn im zeitlichen Verlauf über mehrere Jahre sämtliche Details dargestellt und auch interpretiert würden.
- (3) In der vorliegenden Wissensbilanz 2007 werden alle Detailinformationen über dieses eine bestimmte Berichtsjahr dargestellt. Die ausführlichen Werte des Vorjahres bzw. teilweise der beiden Vorjahre wurden bereits in der jeweiligen Wissensbilanz veröffentlicht – sie stehen Interessierten für einen Rückblick jeweils dort zur Verfügung. Für eine Interpretation von Kennzahlen im Zeitverlauf ist es aber nicht notwendig diese Werte vergangener Berichtszeiträume nochmals vollständig zu wiederholen.
- (4) Die vorliegende Wissensbilanz ist aufgrund der Vielzahl an narrativen Texten und Kennzahlen mit rund 150 Seiten ohnehin bereits sehr umfangreich. Es würden mit Sicherheit alle Grenzen des Erträglichen und Handhabbaren gesprengt, wenn für die 59 Kennzahlen der Wissensbilanz 2007 der KUG alle Tabellen für zwei oder drei Jahre dargestellt würden.

Die KUG hat – wie auch bereits für einige Kennzahlen in der Wissensbilanz 2006 – aus diesen Gründen die Darstellung der Kennzahlen im zeitlichen Verlauf, welche gemäß § 8 der Wissensbilanz-Verordnung 2006 ab dem Berichtszeitraum 2006 vorzusehen ist, auf ein mögliches Maß in Form der Veränderungen und Trends der Gesamtwerte beschränkt.



## 5 Erschwerende Faktoren bei der Erstellung der Wissensbilanz

### 5.1 Zeitdruck

Die Wissensbilanz 2007 der KUG enthält, wie im Universitätsgesetz 2002 und in der Wissensbilanz-Verordnung 2006 vorgesehen, eine Darstellung des abgelaufenen Kalenderjahres in narrativer Form und in Kennzahlen. Der Erhebungszeitraum eines Großteils der Kennzahlen – abgesehen von wenigen Kennzahlen vor allem im Bereich Lehre und Weiterbildung – umfasst das Kalenderjahr bzw. Rechnungsjahr (1. Jänner – 31. Dezember). Selbst wenn man davon ausgeht, dass per 31.12. eines Jahres tatsächlich alle Daten der Universität in den EDV-Systemen erfasst sind, so bliebe der KUG nur eine geringe Zeitspanne, um alle geforderten Daten auszuwerten, zu validieren, berichtsfertig aufzubereiten und zusätzlich noch zu interpretieren. Eine Erfassung bis zu diesem Zeitpunkt erscheint vor allem bei den Kennzahlen, die dezentral beim wissenschaftlichen/künstlerischen Personal abgefragt werden müssen, extrem unwahrscheinlich bis unmöglich (man denke hier nur an die Kennzahl VII.4, die die künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Leistungen des Personals wiedergibt). Darüber hinaus wurden mehrere Kennzahlen erst ab 15. Februar bzw. ab 15. März 2008, teilweise auch erst über einen Monat nach dem relevanten Stichtag, vom Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung (bm.wf) zur Verfügung gestellt und mussten nachträglich in die Wissensbilanz eingearbeitet und mit vorhandenen KUG-internen Daten gegenübergestellt und interpretiert werden. Diese Tabellen wurden nicht entsprechend der vom bm.wf selbst im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung vorgeschriebenen Struktur übermittelt, was einen erheblichen zusätzlichen Arbeitsaufwand bei der Berichtserstellung verursachte. Trotz der vorhandenen Erfahrungen durch frühere Wissensbilanzen tritt noch kein Routineeffekt ein. Im Gegenteil: Der große Erstellungsaufwand und hohe Zeitdruck besteht bei jeder neuen Wissensbilanz.

Dazu kommt, dass die Wissensbilanz einer Universität selbstverständlich schon lange vor dem eigentlichen Abgabetermin fertig zu stellen ist, da sie zuvor im Rektorat diskutiert und beschlossen sowie anschließend dem Universitätsrat vorgelegt werden muss, dem man wiederum eine annehmbare Zeitspanne für Durchsicht und Genehmigung der Wissensbilanz einräumen muss.

Es wäre aus der Sicht der KUG daher wünschenswert, bei einer zukünftigen Novellierung der Wissensbilanz-Verordnung den Abgabetermin vom derzeitigen Datum 30. April um ein Monat auf den 31. Mai zu verschieben, da das erstens die Administration der Datenerhebung und Berichtslegung wesentlich erleichtern und zweitens damit zu einer Verbesserung der Datenqualität führen würde.



## 5.2 Technische Umsetzung

Die KUG gehört – wie im Übrigen fünf der insgesamt sechs österreichischen Kunstuniversitäten – zu denjenigen Universitäten, die sich entschlossen haben das von der Technischen Universität Graz entwickelte CampusOnline-System als führendes EDV-System im Haus einzuführen. Daher lag es ursprünglich nahe, auch bei der Implementierung der Wissensbilanz bzw. bei der Programmierung von Erfassungsmöglichkeiten und Datenbanken sowie beim Aufbau eines Datawarehouse-Systems auf die Weiterentwicklung dieses Systems durch die TU Graz bzw. auf eine Zusammenarbeit der „CampusOnline-Universitäten“ zu setzen. Allerdings wurden – wie von der KUG schon vorausgeahnt – in den ersten Monaten des Jahres 2007 und damit im Zuge der Erstellungen der Wissensbilanzen 2006 diesbezüglich immer neue Schwierigkeiten ersichtlich. Bald darauf stoppte das Entwicklerteam der TU Graz das gesamte Datawarehouse-Projekt. Ein grundlegender Neustart wurde für die Wissensbilanz-bezogenen Teile des CampusOnline-Systems angekündigt. Die KUG hatte sicherheitshalber für die Wissensbilanz 2006 ohnehin auf das bestehende interne EDV-System gesetzt (siehe dazu auch Abschnitt 5.2 der Einleitung zur Wissensbilanz 2006 der KUG).

Gegen Ende des zweiten Quartals 2007 wurde von der TU Graz ein vollständig neu konzipierter Ansatz für die Leistungserfassung in KUGonline präsentiert und zur Verfügung gestellt. Das neue Modul „Leistungen“ in KUGonline ist insbesondere gekennzeichnet durch große Flexibilität für die nutzende Universität, da es im Sinne einer dynamischen Datenbank-Organisation erlaubt sämtliche Leistungen und die jeweils dazu erhobenen Informationen weitestgehend frei zu definieren. Allerdings wurde das Modul als Basisversion mit den technischen Grundlagen und ohne Inhalte, d.h. ohne Definition und Implementierung von bestimmten Leistungen zur Erfassung in diesem Modul ausgeliefert. Die KUG hat dieses neue Modul und die damit einhergehende Notwendigkeit, sämtliche Leistungen inklusive der jeweiligen Attribute, die dazu erfasst werden können, selbst zu erstellen als Chance gesehen und die Möglichkeit genutzt, in einem umfassenden Prozess eine vollständige inhaltliche Neugestaltung der Leistungserfassung an der KUG durchzuführen. Dabei, war unter anderem (a) ein neuer, umfangreicher und speziell auf die Vielfalt der KUG und ihrer Angehörigen ausgerichteter Leistungskatalog inhaltlich zu konzipieren, waren (b) alle zu erfassenden Arten von künstlerischen, wissenschaftlichen und pädagogischen Leistungen, von Publikationen, von wissenschaftlichen/künstlerischen Projekten, von Funktionen und Aktivitäten, von Preisen und Auszeichnungen sowie von verschiedenen KUG-internen Maßnahmen und Projekten zu implementieren, waren (c) verschiedene technische Korrekturen und Erweiterungen durch die TU Graz aufgrund von Rückmeldungen oder Anforderungen durch die KUG umzusetzen und waren (d) ausführliche Tests hinsichtlich der

technischen Funktionalität und hinsichtlich der Benutzer/innenfreundlichkeit für die Mitarbeiter/innen der KUG sowie dann erste Schulungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Institute durchzuführen. Dass dieses gesamte Projekt einen längeren Zeitraum in Anspruch genommen hat, versteht sich von selbst. Diese neue Erfassungsmöglichkeit hätte erst gegen Jahresende 2007 tatsächlich eingesetzt werden können – zu einem Zeitpunkt, als bereits die dezentrale Erhebung für die Wissensbilanz 2007 mit dem bestehenden EDV-System im Gange war (siehe auch Kapitel I.2.6).

Die KUG hat daher beschlossen für die Wissensbilanz 2007 vollständig auf das bestehende Erfassungssystem zu setzen, anstatt für den Berichtszeitraum 2007 zwei völlig unterschiedliche Datenquellen zu benutzen und die damit einhergehenden Probleme auf sich zu nehmen. Diese Entscheidung hat zwar einerseits manche Probleme verhindert, andererseits aber zu einem sehr großen Arbeitsaufwand bei der Erhebung und Aufbereitung der Kennzahlen geführt, da die bestehenden EDV-Systeme nicht mehr – parallel zum neuen System – weiterentwickelt wurden und daher nicht auf alle Anforderungen der Wissensbilanz-Verordnung ausgerichtet waren. Die KUG konnte dabei aber immerhin etwas von den Erfahrungen bei der Erstellung der vorhergehenden Wissensbilanz 2006 profitieren, die mit dem gleichen EDV-System erstellt wurde. Die KUG hat jedenfalls unter großen Mühen und großem Einsatz aller beteiligten Personen versucht die Wissensbilanz 2007 so valide und vollständig wie möglich zu erstellen. Bei einigen wenigen Kennzahlen, wo eine vollständige Erhebung mit allen Schichtungsmerkmalen derzeit aus technischen Gründen nicht machbar war, wird bei der Darstellung der jeweiligen Kennzahl noch gesondert auf diesen Umstand hingewiesen.

Das neue Modul „Leistungen“ in KUGonline ist seit Beginn des Jahres 2008 für alle Mitarbeiter/innen der KUG im Einsatz. Diese neue dezentrale Leistungserhebung bildet dann ab dem Berichtszeitraum 2008 die Grundlage für das Berichtswesen der KUG und verbessert die Abdeckung des internen und externen Informationsbedarfs.

### **5.3 Datenqualität**

Neben den unter 5.2 genannten technischen Schwierigkeiten und der teilweise fehlenden Erhebung bestimmter Kennzahlen-Ausprägungen und -Schichtungsmerkmale ist die Erfassung von künstlerischen und wissenschaftlichen Aktivitäten in Qualität und Quantität von den Angaben der einzelnen Lehrenden abhängig. Im bisherigen System werden die Angaben von jeder einzelnen Person über vorgegebene Formulare gemacht, welche dezentral von den eigens dafür geschulten Institutsreferentinnen in eine Datenbank übertragen werden. Eine vollständige Erfassung aller Leistungen, Publikationen und anderen

Aktivitäten ist dabei kaum erreichbar. Üblicherweise werden viele Angaben erst gegen Jahresende retrospektiv gemacht, was ebenfalls zur Unvollständigkeit der für die Wissensbilanz verfügbaren Daten beitragen dürfte. Die betroffenen Kennzahlen müssen in diesem Sinne als Mindestanzahl oder Minimalwerte angesehen werden, die tatsächliche Anzahl an Aktivitäten im Kalenderjahr 2007 liegt jedenfalls darüber. Ab Jänner 2008 ist die Erfassung über das EDV-System KUGonline jederzeit möglich, bleibt aber weiterhin von individuellen Meldungen durch die Lehrenden abhängig.

Einige andere Kennzahlen werden hingegen für den Berichtszeitraum 2007, und teilweise auch zukünftig, von den einzelnen zuständigen Einrichtungen oder auch von allen Instituten abgefragt werden.

Im bestehenden EDV-System ist es nicht möglich eine individuelle Zuordnung von Wissenschafts- und Kunstzweigen (gemäß Anlage 2 zur WBV) zu einzelnen Leistungen und Aktivitäten an der KUG vorzunehmen. Die für die Wissensbilanz notwendige Schichtung bei den betroffenen Kennzahlen wurde daher über die der jeweiligen Person zugeordneten Wissenschafts- und Kunstzweige durchgeführt. Bei der neuen Leistungserfassung über das EDV-System KUGonline ist eine individuelle Zuordnung von Wissenschafts- und Kunstzweigen zu jeder erbrachten Leistung und durchgeführten Aktivität möglich und steht damit ab dem Berichtszeitraum 2008 zur Verfügung.

Bestimmte, so genannte nicht-originäre Kennzahlen wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an das bm.wf bzw. den Datenverbund der Universitäten gemäß § 4 des Bildungsdokumentationsgesetzes 2002, §§ 2 und 3 der Bildungsdokumentationsverordnung Universitäten 2004 sowie § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 in der jeweils derzeitig gültigen Fassung – vom bm.wf zusammengestellt und an die Universitäten zurückgespielt. Diese Kennzahlen sind gemäß § 4 Abs. 15 sowie § 5 der Wissensbilanz-Verordnung 2006 in der Wissensbilanz unverändert darzustellen. Die KUG ist dieser Bestimmung wo immer möglich nachgekommen, sofern die gelieferten Angaben mit den KUG-intern vorhandenen und verwendeten Daten übereinstimmen oder es sich nur um geringfügige Abweichungen im möglicherweise stichtagsbegründeten Schwankungsbereich handelt. In einzelnen Fällen werden die gelieferten Angaben unverändert dargestellt, sind jedoch für die KUG mit internen Daten nicht nachprüfbar, da seitens des bm.wf keine ausreichenden Informationen über die zu Grunde liegenden Datenverarbeitungsprozeduren gegeben wurden – bei den betroffenen Kennzahlen wird darauf hingewiesen. Bei mehreren Kennzahlen im Bereich der Lehre enthalten die übermittelten Rohdaten und Kennzahlen einen systematischen Fehler, da Studierende in interuniversitären (d.h. von der KUG und einer weiteren Universität gemeinsam eingerichteten und durchgeführten) Studien nur unvollständig berücksichtigt sind. Ausführliche Informationen hierzu sowie Ergänzungen der

gelieferten Angaben werden bei der Kennzahl III.1.5 – Anzahl der Studierenden präsentiert, bei den anderen betroffenen Kennzahlen wird ebenfalls darauf hingewiesen. Zwei Kennzahlen im Bereich der Lehre basieren auf nicht nachvollziehbaren Berechnungsweisen seitens des bm.wf, eine Weitere ist aufgrund der Berechnungsweise für künstlerische Studien der KUG ungeeignet. Die KUG hat das bm.wf wiederholt – und auch gemeinsam mit anderen Universitäten – auf die Problematik in Bezug auf die interuniversitären Studien sowie auf die fehlerhaften Berechnungsweisen mancher Kennzahlen hingewiesen und diese Kritik auch in der Wissensbilanz 2006 der KUG und der – gemeinsam mit der Wissensbilanz 2006 im Mitteilungsblatt vom 19. September 2007 sowie auf der Homepage der KUG veröffentlichten – Beilage „Ergebnisse des Datenclearingprozesses“ ausgeführt. Für die vorliegende Wissensbilanz 2007 verzichtet die KUG nun auf eine Darstellung dieser drei Kennzahlen.

Durch diese Einschränkungen in der Datenqualität, die andere Universitäten ebenfalls in ähnlicher Weise und ähnlichem Ausmaß betreffen dürften, sowie durch den bei den Kennzahlen teilweise vorhandenen großen Definitionsspielraum erscheint eine Vergleichbarkeit zwischen den von den österreichischen Universitäten für den Berichtszeitraum 2007 vorgelegten Wissensbilanzen jedenfalls – wie auch bereits in den Vorjahren – kaum möglich.

#### **5.4 Finanzielle Probleme bei der Implementierung der Wissensbilanz**

Für die an den Universitäten anfallenden Mehraufwände im Rahmen der Implementierung der Wissensbilanz wurde vom damaligen bm.bwk für das Finanzjahr 2005 für alle Universitäten ein einmaliger Betrag von insgesamt € 3.000.000,- zur Verfügung gestellt und im Jahr 2006 in zwei Tranchen überwiesen. Dieser Betrag setzt sich zusammen aus den Sachkosten für die Datenbeschaffung und Erhebung, den Kosten für EDV-Systeme zur Speicherung und Auswertung der Kennzahlen sowie den Personalkosten. Dieser Betrag wurde gemäß einem von der damaligen Österreichischen Rektorenkonferenz (ÖRK) erstellten Schlüssel auf die einzelnen Universitäten aufgeteilt.

Weiters wurden von der ÖRK auch die ab dem zweiten Jahr, also ab dem vorhergehenden Berichtszeitraum 2006, jährlich anfallenden Kosten mit € 1.240.000,- berechnet, wobei sich diese Summe aus den laufenden Personalkosten (für zusätzlich benötigtes Personal im Bereich EDV zur Betreuung der für die Wissensbilanzerstellung notwendigen EDV-Systeme sowie für Personal zur jährlichen zentralen Aufbereitung und Validierung der geforderten Kennzahlen und ihrer Interpretation) sowie den jährlich anfallenden Kosten für die notwendigen EDV-Lizenzen ergibt. Diese Berechnung enthält

nicht die zusätzlichen laufenden Kosten für die dezentrale Datenerfassung und sie berücksichtigt nur die Anzahl der Kennzahlen, die zum damaligen Zeitpunkt (Jänner 2005) bekannt waren, also deutlich weniger als dann im Februar 2006 in der Wissensbilanz-Verordnung festgelegt. Für diese jährlich anfallenden Mehraufwände ist derzeit keine Abgeltung seitens des bm.wf vorgesehen.

Es wird hier nochmals darauf hingewiesen, dass die KUG mit den vorhandenen Ressourcen die jährliche Erstellung der Wissensbilanz ohne die Abdeckung der laufenden jährlichen Kosten auf Dauer nicht leisten können. Die KUG hat bereits in ihrer Stellungnahme zum Entwurf der Wissensbilanz-Verordnung im September 2005, wie auch bei verschiedenen anderen Gelegenheiten, nachdrücklich auf dieses Problem hingewiesen und der Stellungnahme auch eine ausführliche Aufstellung der an der KUG anfallenden finanziellen Auswirkungen der Realisierung der Wissensbilanz beigelegt. Daher sei hier nur kurz und erneut darauf hingewiesen, dass an jährlichen Kosten für die Wissensbilanz-Erstellung Folgendes anfällt:

- Laufende Kosten für EDV-Lizenzen
- Personalkosten für die zentrale Erfassung, Aufbereitung und Interpretation der Daten: Es wird davon ausgegangen, dass an der KUG dauerhaft ein/e Mitarbeiter/in benötigt wird, um die erforderlichen IT-Systeme zu betreiben, weiters ein/e Mitarbeiter/in, um die Daten zu validieren, zu interpretieren und berichtsfertig aufzubereiten sowie zumindest eine halbe Mitarbeiterin oder ein halber Mitarbeiter zur Bewältigung der zentralen Datenerfassungsarbeit.

Eine Schätzung im Zuge der Erstellungen der Wissensbilanzen 2006 zu Beginn des Vorjahres durch das Forum Budget der ÖRK ergibt über € 60.000,- an Mehrkosten für diese beiden Punkte sowie weitere etwa € 75.000,- für den dezentralen Personalaufwand bei der Erhebung, die an der KUG ausschließlich für die Wissensbilanz-Erstellung anfallen (d.h. nur für jene Kennzahlen, die rein für die Wissensbilanz und nicht auch in anderem Zusammenhang oder für andere Zwecke erhoben und aufbereitet werden).

# **I Wirkungsbereich, Zielsetzungen und Strategien**

Mit dem Entwicklungsplan aus dem Jahr 2006 existieren strategische Ziele, die mit allen drei Leitungsgremien der KUG akkordiert sind.

Diese „Globalziele“ kamen im Berichtsjahr 2007 vollständig zur Anwendung und werden daher im Folgenden im Original zitiert:

## *Tradition und Moderne*

Die gleichwertige bzw. gleichzeitige Pflege von Tradition und Moderne wie sie sich bedingen, um die Qualität und Effizienz der künstlerischen Gestaltung sowie der wissenschaftlichen Durchdringung zu erhöhen. Dabei ist die Grundidee, in der Gegenwart Altes und Neues aktuell zu machen. Dies impliziert sowohl eine nachdrückliche Genauigkeit der Auseinandersetzung mit Neuem wie damit im Zusammenhang stehend auch die kritische Beschäftigung mit Tradiertem.

## *Praxis und Reflexion*

Die gegenseitige Erschließung von künstlerischer Praxis und wissenschaftlicher Reflexion, aus der sich in beiden Bereichen eine interne Qualitätssteigerung ergibt sowie auch eine größere und adäquatere Außenwirkung; die KUG kann somit ihre Arbeit nach außen besser verständlich machen.

## *Praxisevaluierte Ausbildung*

Die laufende aktive Einbeziehung der Studierenden in die künstlerische Öffentlichkeit, um klar zu machen, dass für die KUG das Terrain ihrer Arbeit immer auch das der Außenwelt sein muss. Wesentlicher Bestandteil der Ausbildung im Hinblick auf erstklassige Leistungen sowie hohe künstlerische und wissenschaftliche Reputation ist somit das (frühe) Hinaustreten in die Öffentlichkeit.

## *Ost-/Südosteuropaorientierung*

Die Erhöhung der Mobilität der Studierenden aus und in die Regionen Ost- und Südosteuropas als essentieller Beitrag zur Architektur der gesamteuropäischen Bildungslandschaft. Aufgrund der geographischen Lage von Graz spielt die KUG eine einzigartige Rolle für die Verbindung zum Osten bzw. Südosten und die Entwicklung der dortigen Bildungspotenziale.

Mit 1. Oktober 2007 begann die Amtszeit des neuen Rektorats. Bereits in der Zielvereinbarung zwischen dem Universitätsrat und dem neuen Rektor wurde die

Weiterentwicklung und Präzisierung des Entwicklungsplans und damit der strategischen Ziele als wesentliches Vorhaben der Universitätsentwicklung aufgenommen. Im Zuge der Zielvereinbarungen für die Jahre 2008 und 2009 zwischen dem Rektorat und allen Organisationseinheiten werden die strategischen Ziele in einem diskursiven Prozess konkretisiert. Für den Bereich der wissenschaftlichen Forschung wird im Jahr 2008 ein Strategieprozess zu einer klaren Positionierung führen. Ein im Herbst 2007 eigens dafür gegründeter Beirat wird gemeinsam mit dem Rektorat auch den Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste profilieren.

All diese Vorhaben werden im Jahr 2008 zu einer Überarbeitung des Entwicklungsplans führen. Es bleibt zu hoffen, dass dieser Entwicklungsplan mit seinen strategischen Zielsetzungen Anfang 2009 durch alle Leitungsgremien der Universität beschlossen und mitgetragen wird und für die nächste Ausgabe der Wissensbilanz bereits vorliegt.

## **I.1 Maßnahmen für berufstätige Studierende sowie für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten oder anderen gleichartigen Betreuungspflichten**

### **I.1.1 Maßnahmen für berufstätige Studierende**

Der Begriff „berufstätig“ muss im Zusammenhang mit Studierenden einer Universität der Künste sehr genau definiert werden. Eine Berufstätigkeit im klassischen Sinn ist neben einem Vollzeitstudium der Kunst wegen des hohen Zeitaufwands für das Studium praktisch ausgeschlossen. Als Spezifikum ist zu erwähnen, dass – vergleichbar mit dem Sport – eine Verlängerung bzw. Aufteilung des Studiums nicht möglich ist, da sich bei halber Studienleistung in doppelter Studienzeit nicht dieselben Ergebnisse realisieren lassen. Nur durch ständiges intensives Training sind die künstlerischen Fortschritte realisierbar.

Dort wo es sinnvoll ist, gibt es Rücksichtnahmen auf berufstätige Studierende. Der modularisierte Studienplan der Studienrichtung „Instrumental(Gesangs-)pädagogik“ erlaubt beispielsweise das gleichzeitige Unterrichten und Studieren, da der Einzelunterricht mit dem Lehrenden frei gewählt werden kann und ein modularisiertes Curriculum genügend Spielraum lässt.



Dasselbe gilt für künstlerische freiberufliche Tätigkeiten, die gleichzeitiges Studieren und Arbeiten durchaus zulassen.

### **I.1.2 Maßnahmen für Studierende mit Kinderbetreuungspflichten**

Seit dem Jahr 2004 kooperiert die KUG mit der Karl-Franzens-Universität Graz im interuniversitären Projekt „unikid“ (siehe auch Kapitel I.4.2 und I.5.5 sowie Kennzahl II.2.6). Diese Einrichtung ist nicht nur Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen für alle Universitätsangehörigen, also Studierende und Bedienstete der KUG, sondern bietet auch während des Studienjahrs ein abwechslungsreiches Veranstaltungsprogramm für Kinder, Mütter und Väter.

„unikid“ informiert bei allen Fragen zum Thema Studieren/Arbeiten mit Kind, berät über Förderungsmöglichkeiten für die unterschiedlichen Formen von Kinderbetreuung (Krabbelstube, Tagesmutter, Kindergarten) und vermittelt über „parent2parent“, das speziell für Studierende eingerichtet wurde, auch kurzfristig Babysitter/innen. Weiters organisiert „unikid“ jedes Jahr einen Sommerkindergarten für den Uni-Nachwuchs sowie Sport- und Schwimmkurse, die kostengünstig genutzt werden können. Seit 2007 läuft weiters die Kooperation mit M.A.M.A, wo Kinder im Alter zwischen 0 und 10 Jahren stundenweise flexibel betreut werden können.

Mit der Beteiligung an diesem Projekt leistet die KUG einen Beitrag zur Unterstützung von Lehrenden und Mitarbeiter/innen, aber gleichermaßen auch von Studierenden mit Kinderbetreuungspflichten.

## **I.2 Maßnahmen zur Qualitätssicherung**

Übergeordnetes Ziel der Qualitätssicherung an der KUG ist die deutliche Verbesserung und Steigerung der Berufs- und Konkurrenzfähigkeit der Studierenden am internationalen Kunstmarkt und die klare Positionierung und Differenzierung zu anderen nationalen und internationalen künstlerischen Universitäten in der Forschung sowie der Entwicklung und der Erschließung der Künste, nicht zuletzt im Bezug auf die spezifische Ausformung profilbildender Schwerpunkte der KUG.

Im Weiteren werden die Maßnahmen zur Qualitätssicherung im Berichtsjahr 2007 dargestellt. Zu den Instrumenten der Qualitätssicherung zählt die KUG solche, die sowohl die Bewertung, Begutachtung oder Analyse von Leistungen und deren Qualität zum Gegenstand haben, als auch die Umsetzung qualitätsbezogener Maßnahmen. Im Einzelnen sind dies:



Peer Reviews, studentische Lehrveranstaltungsevaluierung, Befragung der Absolventinnen und Absolventen, Umfeld- und Vergleichsanalysen (Curricula Studie, Dropout Analyse), einheitliche Richtlinien, Berichtswesen.<sup>10</sup>

### **I.2.1 Peer Reviews und Leistungsfeststellungen**

#### *Peer Review von Studien der KUG*

Wie im Entwicklungsplan 2006 bis 2009 der KUG, Abschnitt 7.9., und in der Leistungsvereinbarung 2007 bis 2009 vorgesehen, wurde im Jahr 2007 eine umfangreiche, externe Evaluierung der Studienrichtung „Jazz“ durchgeführt, um den neuen Studienplan und die Frage des Stundenausmaßes im Zentralen Künstlerischen Fach im Kontext der anderen Lehrveranstaltungen im Curriculum zu bewerten. Das Evaluierungsverfahren wurde von der Österreichischen Qualitätssicherungsagentur (AQA) begleitet und nach dem Peer-Review-Verfahren abgehalten. Ziel der externen Begutachtung war es eine unabhängige Einschätzung der Qualität, des Entwicklungsstandes und der Entwicklungsperspektiven der Jazz-Studien zu ermöglichen und den Entscheidungsträgern Hinweise für die künftige Gestaltung der Jazz-Studien zu geben. So sollen die Evaluierungsergebnisse unter anderem zeigen, ob ein veränderter Kanon an Lehrveranstaltungen oder das Angebot neuer Instrumente Erfolg versprechend erscheinen.

Folgende Verfahrensschritte wurden 2007 durchgeführt:

- Selbstevaluierung des Studienangebots „Jazz“ durch die KUG inklusive der Schnittstellen zur Forschung sowie zur Entwicklung und Erschließung der Künste mittels eines in Gesprächen zwischen AQA und der internen Projektgruppe entwickelten Leitfadens zur Selbstdokumentation und Stärken-Schwächen-Analyse.
- Befragung und Interviews von Studierenden sowie Absolventinnen und Absolventen durch AQA.
- Eine externe Begutachtung durch eine international zusammengesetzte Expertengruppe (Peers).
- Die Erarbeitung von Empfehlungen der Peers zur Weiterentwicklung und Gestaltung des Studienangebots.
- Follow-up-Gespräch zur Entscheidung über Maßnahmen zur Verbesserung.

---

<sup>10</sup> Vgl. Schulz, G. (2007). Anforderungen an ein Qualitätsmanagement für die Lehre der Künste am Beispiel der Kunstuniversität Graz. Donau-Universität Krems, unveröffentlichte Master Thesis, S. 23 und 62 ff.

Mit der Evaluierung der Studienrichtung „Jazz“ wurde ein wichtiger Beitrag zur Organisationsentwicklung an der KUG geleistet. Das Evaluierungsverfahren und vor allem das anschließende, sehr konstruktive Follow-up-Gespräch zwischen dem neuen Rektorat, dem Institutsvorstand, dem Studienrichtungskoordinator, den Studierendenvertreterinnen und -vertretern und dem Sprecher der Expertengruppe führten zu einer deutlichen Verbesserung der Atmosphäre und der Arbeitsgrundlagen. Das Miteinander an der KUG und das gemeinschaftliche Verständnis in der Institution wurden spürbar gestärkt und erste, wichtige Schritte getan, um das Jazzinstitut aus der isolierten Situation, das es in den letzten Jahren hatte, herauszuführen. Gleichzeitig wurden zur Verbesserung personeller und ressourcieller Probleme des Instituts realistische Lösungsansätze entwickelt.

### *Leistungsfeststellungsverfahren*

An der KUG wurden seit dem Jahr 2005 Modelle zur Qualitätssicherung durch Leistungsfeststellungsverfahren entwickelt. Dabei dienen einerseits Selbstdarstellungsberichte mit einer qualitativen Differenzierung und Darstellung der Ergebnisse aus wissenschaftlicher Forschung, Entwicklung und Erschließung der Künste, Lehre und Verwaltung sowie die Ergebnisse von Lehrveranstaltungsevaluierungen als wichtige Beurteilungs- und Entscheidungsfaktoren. Die Beurteilung erfolgt durch interne und/oder externe Expertinnen und Experten. Diese Leistungsfeststellungsverfahren werden seit dem Sommersemester 2005 bei der Überleitung neuer Vertragslehrer/innen (im Angestelltenverhältnis zur KUG) in höhere Gehaltsstufen angewendet, ab Sommersemester 2007 auch bei befristeten Vertragsprofessorinnen und -professoren, die in ein unbefristetes Vertragsverhältnis überstellt werden, und bei Universitätsprofessorinnen und -professoren gemäß §§ 97ff des Universitätsgesetzes 2002 bei Verhandlungen über Gehaltserhöhungen (siehe auch Kapitel I.5.2).

Seit Einführung dieser Leistungsfeststellungsverfahren wurden insgesamt 24 angestellten Vertragslehrer/innen (so genannte Vertragslehrer/innen Neu) beurteilt, und – bei Vorliegen von positiven Ergebnissen – in die höhere Gehaltsstufe überstellt. Im Jahr 2007 lag der Schwerpunkt der Leistungsfeststellungsverfahren bei den befristeten Vertragsprofessorinnen und -professoren. Hier wurden fünf Verfahren unter Beteiligung externer Expertinnen und Experten durchgeführt. Weiters fanden 2007 drei Leistungsfeststellungsverfahren bei Universitätsprofessoren bei Verhandlungen über Gehaltserhöhungen sowie ein Leistungsfeststellungsverfahren bei einer Vertragslehrerin Neu statt (siehe auch Kapitel 1.5.3).

### *Evaluierung der Vorziehprofessur „Computermusik und Multimedia“*

Im Sommersemester 2007 und im Wintersemester 2007/2008 wurde eine Evaluierung der Vorziehprofessur „Computermusik und Multimedia“ durchgeführt.

Seit März 2005 ist an der KUG die Vorziehprofessur „Computermusik und Multimedia“ besetzt. Diese Professur wurde mit dem Ziel eingerichtet den Bereich „Elektronische Medien“ als Gegenstand der Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste zu fördern und das Institut für Elektronische Musik und Akustik der KUG auch im Fachbereich Computermusik und Multimedia wissenschaftlich und künstlerisch vollständig zu etablieren und weiter auszubauen. Die Professur wird für drei Jahre vom bm.wf finanziert, für weitere zwei Jahre muss die Professur aus den Ressourcen der KUG finanziell bedeckt werden. Der Entwicklungsplan der KUG sieht vor bis zum Ende des Wintersemesters 2007/2008 eine Evaluierung dieses Bereichs durchzuführen, damit über den Weiterbestand der Professur eine endgültige Entscheidung getroffen werden kann.

Das Evaluierungsverfahren war so konzipiert, dass in einem ersten Schritt hausinterne Stellungnahmen vom zuständigen Institutsvorstand und den Koordinatoren der Studienrichtungen, in denen die Professur Lehre anbietet, über die Beiträge der Vorziehprofessur zum Profil der KUG und zu den Zielen im Bereich Lehre bzw. Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste eingeholt wurden. In einem zweiten Schritt wurden externe Fachleute (Vertreter des Fachbereichs aus anderen Universitäten oder namhaften Institutionen) gebeten sich in einem Gutachten zu dieser Thematik zu äußern. Als externe Gutachter fungierten drei international anerkannte Experten im Bereich Computermusik und Multimedia: Pierre Boulez, Dirigent, Komponist und Gründer des IRCAM (Institut de Recherche et Coordination Acoustique/Musique) in Paris, Professor Peter Weibel, Vorstand des Zentrums für Kunst und Medientechnologie Karlsruhe, und Professor Dirk Reith von der Folkwang Hochschule Essen. Das Rektorat der KUG hat sich mit Rektoratsbeschluss vom 19. Dezember 2007 einstimmig für die unbefristete Weiterführung der Professur für Computermusik und Multimedia entschieden und damit eine wichtige strukturelle Entscheidung für die Zukunft der KUG getroffen.

### **I.2.2 Studentische Lehrveranstaltungsevaluierungen**

Lehrveranstaltungsevaluierungen sind das Basisinstrument der Qualitätssicherung. Sie werden an der KUG seit dem Sommersemester 2004 – nach zwei Probedurchgängen auf freiwilliger Basis im Sommersemester 2003 und im Wintersemester 2003/2004 – verpflichtend durchgeführt. Im Sommersemester 2007 fand eine Evaluierung der wissenschaftlichen Lehrveranstaltungen des Instituts für Komposition, Musiktheorie,

Musikgeschichte und Dirigieren statt. Dabei wurden die Angaben von insgesamt 311 Studierenden zu 25 Lehrveranstaltungen von 15 Lehrenden dieses Instituts ausgewertet.

Die Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluierungen dienen den Lehrenden selbst als konstruktives Feedback über die Interessen und Erwartungen der Studierenden, damit sie im Zuge der Selbstreflexion Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Lehre treffen können. Der Bericht über die Evaluierung wurde von Seiten des Instituts veröffentlicht. Weiters werden die Ergebnisse als Entscheidungshilfe bei künftigen Laufbahnentscheidungen hinzugezogen (Vertragslehrer/innen Neu in höhere Gehaltsstufen, Leistungsfeststellungsverfahren bei Vertragsprofessorinnen und -professoren mit befristetem Dienstverhältnis und bei Verhandlungen über Gehaltserhöhungen bei Universitätsprofessorinnen und -professoren gemäß §§ 97f des Universitätsgesetzes 2002).

Neben der an der KUG seit mehreren Semestern üblichen Evaluierungsmethode mit Papierfragebögen steht ab 2007 auch ein Evaluierungsmodul in KUGonline zur Verfügung. Da es notwendig war KUGonline im Bereich Evaluierung für die speziellen Bedürfnisse einer Kunstuniversität (künstlerischer Einzelunterricht) zu adaptieren, wurden in diesem Jahr Gespräche mit der TU Graz und dem Mozarteum Salzburg zur technischen Weiterentwicklung des Evaluierungsmoduls geführt.

### **I.2.3 Befragungen der Absolventinnen und Absolventen**

Seit 2004 wird an der KUG jährlich eine Befragung der Absolventinnen und Absolventen des jeweiligen Studienjahres durchgeführt. Die Fragestellungen beziehen sich auf eine rückblickende Beurteilung des Studienverlaufs, verschiedene Aspekte des Studiums und der KUG allgemein sowie auf den Übergang ins Berufsleben. Im Herbst 2007 wurde diese Befragung bereits zum vierten Mal durchgeführt. 277 Absolventinnen und Absolventen des Studienjahres 2006/2007 erhielten die Fragebögen. Die Ergebnisse werden im Frühjahr 2008 veröffentlicht.

### **I.2.4 Umfeld- und Vergleichsanalysen**

#### *Studie ausgewählter Curricula europäischer Musikhochschulen*

In Vorbereitung der laut Entwicklungsplan vorgesehenen Evaluationen spezifischer Studienbereiche der KUG und als Ausgangsmaterial einer zukünftigen Lehrplanentwicklung wurde eine Studie ausgewählter Curricula renommierter europäischer Musikhochschulen erstellt. Die Studie stellt grundlegende Informationen zur Vergleichbarkeit zwischen den

Curricula der KUG und denjenigen erfolgreicher postsekundärer Institutionen im Musikhochschulbereich bereit. Die fünf untersuchten Studienrichtungen sind „Komposition und Musiktheorie“, „Dirigieren“, „Jazz“, „Kirchenmusik“ und „Instrumentalstudium“. Die Auswahl der Institutionen erfolgte auf der Grundlage einer Expertise von in den jeweiligen Bereichen aktiven KUG-Professorinnen und -Professoren sowie beigezogenen externen Expertinnen und Experten. Im Jahr 2007 wurden zwei Zusatzmodule zur Curricularstudie erarbeitet, ein Modul beschäftigt sich mit Zulassungs- und Prüfungskonditionen ausgewählter Institutionen, das zweite Modul mit Career Skills, Alumni sowie Gebühren.

### *Dropout-Analyse*

Im Jahr 2007 wurde eine Dropout-Analyse in mehreren ausgewählten Studienrichtungen durchgeführt. Die Studie entwickelt zwecks einer vertiefenden Klärung der Dropout-Systematik für das Qualitätsmanagement der KUG im Bereich Lehre das Konzept und Modell eines „kontextsensitiven Dropout“, der zwischen studienbezogenem, personenbezogenem, studienrichtungsweisem, institutionsweisem und landesweisem Dropout zu unterscheiden weiß. Im Rahmen der Analysen von Dropout an der KUG wurden diese verschiedenen Sichtweisen (selbstverständlich mit Ausnahme eines landesweiten Dropouts) parallel verfolgt und gemeinsam betrachtet. Dabei wurden Anfänger/innenkohorten aus mehr als zehn Jahren berücksichtigt und unter anderem auch kohortenspezifisch analysiert, ebenso wurden Veränderungen der Studien im Sinne des Bologna-Prozesses in die Analysen einbezogen.

Im Rahmen der Studie wurde das Informationssystem der KUG auf das gesamte Spektrum an möglichen Dropout-Berechnungen abgetastet und schließlich ein für eine Kunstuniversität passendes Modell im Vorausblick auf eine Algorithmisierung und eine Erweiterbarkeit für eine weitgehend automatisierte Abfrage des Informationssystems der KUG für Auswertungen aller Studienbereiche entwickelt.

Das 2007 strukturell und technisch entwickelte Modell der Dropout-Analyse kann damit in Zukunft bei Bedarf zur Auswertung weiterer Studienbereiche eingesetzt werden.

## **I.2.5 Leitfaden für schriftliche Arbeiten an der KUG**

Um einen gleichmäßig hohen Qualitätsstandard bei schriftlichen Arbeiten an der KUG zu erreichen, wurde ein Leitfaden entwickelt, der sowohl Lehrenden als auch Studierenden zur Orientierung dienen soll. Durch die Beschlussfassung im Senat konnte ein hohes institutionelles Commitment erreicht werden. Ziel dieses Leitfadens ist es verbindliche Maßstäbe für die Abfassung wissenschaftlicher Seminar-, Bachelor- und Masterarbeiten

sowie von Dissertationen zu setzen und einheitliche Vorgaben hinsichtlich Form, Umfang, Deckblatt, Abstract, Gliederung und Aufbau der Arbeiten zu fixieren.

Im Sinne der Qualitätssicherung in der Lehre sollen alle Studierenden bei der Abgabe einer wissenschaftlichen Arbeit schriftlich bestätigen, dass sie von dem Leitfaden Kenntnis hatten und ihn bei der Abfassung der Arbeit berücksichtigt haben. Die Arbeiten sind neben der vorgeschriebenen gedruckten Form auch in digitaler Form einzureichen.

### **I.2.6 Berichtswesen**

Das Berichtswesen erhielt im Jahr 2007 besondere Aufmerksamkeit, nicht zuletzt um den Anforderungen der Rechenschaftslegung gegenüber dem bm.wf entsprechen zu können. Für das Jahr 2007 wurden – wie im Vorjahr – die Daten und Selbstdarstellungen der Institute aus den Bereichen Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste ausgewertet. Parallel dazu wurde das EDV-System KUGonline für die speziellen Anforderungen einer Kunstuniversität adaptiert. Als wesentliche inhaltliche Vorarbeit für die Leistungsdokumentation und das Berichtswesen fanden intensive Gespräche mit der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien und dem Mozarteum Salzburg statt. Ziel dieser Gespräche war es Begriffe und Gegenstände der „künstlerischen Leistungen“ näher zu definieren. Die KUG konnte dabei von ihren mehrjährigen Erfahrungen durch die Datensammlung „Institutsberichte“ profitieren. Als Ergebnis dieser Gespräche erstellten im Jänner 2007 die drei Universitäten eine Kategorienliste der künstlerischen Leistungen<sup>11</sup>, die die Basis der Datenerhebung und Auswertung an den drei Universitäten darstellt. Auf dieser Basis hat die KUG ab Sommer 2007 einen Leistungskatalog entwickelt, der bei hoher Datenqualität die Vielfalt der Leistungen und Aktivitäten der KUG abbildet. Der gleichzeitige Anspruch einer benutzer/innenfreundlichen Anwendung wurde in Testläufen und ersten Schulungen evaluiert. Ab dem 1. Jänner 2008 ist dieses neue Modul „Leistungen“ in KUGonline in Betrieb, begleitet von laufenden Schulungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der KUG und unterstützt durch ausführliches Informationsmaterial. Ab dem Berichtszeitraum 2008 wird es die Grundlage für das Berichtswesen der KUG darstellen (siehe dazu auch Abschnitt 5.2 der Einleitung zur vorliegenden Wissensbilanz).

---

<sup>11</sup> Anders als im Bereich der Forschungsdokumentation gibt es im Kunstbereich kaum festgelegte Kriterien, nach denen künstlerische Leistungen dokumentiert werden. Wenn man bedenkt, dass sämtliche künstlerischen Leistungen des gesamten wissenschaftlichen/künstlerischen Personals einer Kunstuniversität mehrere Tausend Leistungen pro Jahr pro Universität umfassen, so wird die Schwierigkeit des Unterfangens deutlich.

Die narrativen Jahresberichte der Institute wurden einer Optimierung unterzogen und die Berichte zur Zielerreichung integriert. Ein neuer Leitfaden sowie eine vereinfachte Berichtslegung konnten im Jahr 2007 erstmals erprobt werden. Die Institute haben zeitgerecht zum Jahresbeginn 2008 ihre Berichte vorgelegt.

Weitere Überlegungen schließen die Implementierung eines QMS-Controllings durch eine Balanced Scorecard, wie es im Qualitätsmanagementsystem der Verwaltung bereits der Fall ist, nicht aus.

### **I.2.7 Qualitätsmanagementsystem Verwaltung und Universitätsbibliothek – vom Projekt zum Regelbetrieb**

Die KUG hat im Jahre 2005 ein Qualitätsmanagementprojekt für die Universitätsverwaltung unter dem Titel „QMS 06“ gestartet. Ein Jahr später setzte auch die Universitätsbibliothek in Anlehnung an das QMS-Modell der Verwaltung erste Schritte in Richtung eines Qualitätsmanagements, hier fanden Kundinnen- und Kundenbefragungen sowie erste Prozessanalysen statt.

Die Zielsetzung des Projekts „QMS 06“ der Verwaltung, bis Ende 2006 in allen Bereichen der Universitätsverwaltung qualitätssichernde Maßnahmen durchzuführen und ein Konzept für die laufende Weiterentwicklung des Qualitätsmanagementsystems zu erarbeiten, wurde erfüllt.

Prozessoptimierung, Kundinnen- und Kundenorientierung, Transparenz, Mitarbeiter/innenorientierung, jährliche Zirkularität und ein leistungsfähiges Berichtswesen bilden die Kernprinzipien des Qualitätsmanagements der KUG-Verwaltung. Es wurde bewusst keine primär quantifizierende Zertifizierungsmethode gewählt, sondern die in der öffentlichen Verwaltung erprobte Denkweise der Balanced Scorecard (BSC) mit fünf Perspektiven (Leistungsauftrag, Geschäftsprozesse, Kundinnen/Kunden, Mitarbeiter/innen und Finanzen) weiterentwickelt.

Grundlage des Qualitätsmanagementsystems in der Verwaltung sind das Leitbild der KUG sowie der Entwicklungsplan und die davon abgeleitete Zielvereinbarung des Rektorats mit dem Direktor der Universitätsverwaltung. In einer jährlichen Strategieklausur (mit Beteiligung des Rektorats, der akademische Funktionärinnen und Funktionäre sowie der Führungskräfte und Mitarbeiter/innen der Verwaltung) wird zum Einen die Erreichung der in der BSC festgeschriebenen Ziele überprüft und zum Anderen die Setzung neuer Schwerpunkte für das folgende Jahr gewährleistet. In der Folge wird die BSC jährlich an die neuen Schwerpunkte angepasst. Die BSC dient dabei einerseits der Steuerung der Universitätsverwaltung, wobei hier das Instrument des Mitarbeiter/innen-Gesprächs im Sinne



von Management-by-Objectives verwendet wird, und andererseits als Bericht der KUG-Verwaltung nach Außen, in dem Schwerpunkte, Projekte und Maßnahmen der Verwaltung transportiert werden.

Abb. 2 Das Modell des Qualitätsmanagements der KUG-Verwaltung



Die Entwicklungsphase für das Qualitätsmanagementsystem der Verwaltung wurde bei der Strategieklausur im Juli 2007 abgeschlossen. Für den Regelbetrieb wurde Ende 2007, Anfang 2008 eine neue Struktur entwickelt. Neben bereits bekannten Elementen sieht das neue Konzept einen Qualitäts- und Innovationszirkel, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern der Kundinnen und Kunden – insbesondere Studierende und Lehrende – sowie Mitarbeiter/innen der Universitätsverwaltung, vor. Eine Aufgabe dieses Zirkels ist es Ideen zur Qualitätsverbesserung durch Innovation zu sammeln.



### **I.2.8 Universitätsübergreifende Aktivitäten**

Die KUG ist Mitglied im Netzwerk „Qualitätsmanagement und Qualitätsentwicklung in der Praxis“, das im Herbst 2007 gegründet wurde und dem alle österreichischen Universitäten angehören. Das Netzwerk dient dem interuniversitären informellen Austausch über die Praxis des Qualitätsmanagements an den beteiligten Hochschulen. In diesem Netzwerk wird der gegenseitige Erfahrungs- und Informationsaustausch gefördert, insbesondere was die Umsetzung qualitätsbezogener Projekte oder die Implementierung von Qualitätsmanagementsystemen betrifft. Weiters gehört die KUG der Arge QM Kunst an, einer Kooperation der für Qualitätssicherung zuständigen Abteilungen der sechs österreichischen Kunstuniversitäten.

## **I.3 Maßnahmen im Bereich Öffentlichkeitsarbeit**

Bei allen die Öffentlichkeit betreffenden Themenbereichen sowie zahlreichen Kooperationen im Medien- und Kulturleben wirkt die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der KUG als Informations-Drehscheibe, Koordinationsstelle und (Mit-)Organisatorin. Gewisse der in dieser Thematik relevanten Aufgaben werden jedoch von anderen Stellen der KUG erfüllt, so etwa von der Veranstaltungsabteilung (Organisation und Betreuung von über 850 künstlerischen Veranstaltungen pro Jahr; siehe auch Kennzahl VII.3) und den einzelnen Instituten.

Das regelmäßige „In-die-Öffentlichkeit-Treten“ der Studierenden, gefördert unter anderem durch den unvermindert beliebten Abonnementzyklus der KUG im Grazer Stefaniensaal sowie eine Vielzahl an Konzerten mit Beteiligung der Studierenden, ist fest im universitären Tagesgeschehen verankert und ins Grazer Kulturleben integriert.

Im Jahr 2007 sah sich das Team der Öffentlichkeitsarbeit mit der Betreuung von mehreren Großprojekten konfrontiert, und auch der Führungswechsel an der Universität im Oktober erforderte teilweise eine Neupositionierung der abteilungsinternen Strukturen.

Im Jänner 2007 wurde die Veranstaltung „Opernreigen der Zukunft“, eine Zusammenarbeit der KUG mit der Grazer Oper, von der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit medial betreut. Auch das Festival für zeitgenössische Musik „impuls“, das im März an der KUG stattfand, wurde mit einer Pressekonferenz und detaillierter Hintergrundinformation beworben.

Nach der Wahl des neuen Rektors Georg Schulz im März 2007 wurde mit mehreren Presseaussendungen sowie zahlreichen Hintergrundgesprächen mit Journalistinnen und Journalisten eine hohe mediale Präsenz erreicht.

Die Eröffnung der Zweigstelle „Reiterkaserne“ im März und die Gleichfeier des MUMUTH – Haus für Musik und Musiktheater – im Juni stellten bauliche Höhepunkte des vergangenen Jahres dar, deren Positionierung in der Öffentlichkeit ein hohes Maß an organisatorischer Planung erforderte, und welche von Seiten der Öffentlichkeit mit großer Aufmerksamkeit bedacht wurden.

Mit der jährlichen Organisation der Redoute im Areal des Palais Meran, welche über 150 Studierende und Lehrende der KUG ins musikalische und gestalterische Programm mit einbezieht und sich nach der fünften Ausgabe im Juni 2007 als Fixpunkt im Grazer Kulturgeschehen etabliert hat, präsentiert sich die KUG auf höchstem Niveau und in ihrer gesamten Vielfalt. Nur durch enormes persönliches Engagement seitens der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Lehrenden und Studierenden wird dieses außergewöhnliche Fest alljährlich ermöglicht.

Im Oktober 2007 veranstaltete die KUG die Preisverleihung und Aufführung des Siegerstückes des vierten Johann-Josef-Fux Opernkompositionswettbewerbs, welcher von der Universität ins Leben gerufen wurde und im Drei-Jahres-Rhythmus stattfindet. Dieses Siegerstück des vergangenen Wettbewerbes, die zeitgenössische Oper „Lies and sorrow“ des italienischen Komponisten Mauro Montalbetti, wurde mit KUG-Studierenden uraufgeführt und fand sowohl beim Publikum als auch medial national und international großen Anklang.

Die Inauguration des neuen Rektorates der KUG stellte im November 2007 ein wichtiges öffentlichkeitswirksames Ereignis dar, welches unter anderem mit einem unkonventionell und zeitgenössisch gestalteten hochqualitativen künstlerischen Programm zahlreiche Ehrengäste aus Politik und Kultur sowie Medienvertreter/innen und Universitätsangehörige begeisterte und das Globalziel „Tradition und Moderne“ der KUG in bester Manier zum Ausdruck brachte.

Nach wie vor besteht in der Arbeit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit der konsequente Wille, möglichst wenige Leistungen von außen dazu zu kaufen und mit einem hohen Engagement der vier Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der Abteilung (einmal v1/100 Prozent, zweimal v1/75 Prozent, einmal v3/75 Prozent) und viel kreativer Arbeit in das Image und die Kommunikationsmittel der KUG sowie Beziehungsnetzwerke zu investieren.

Die KUG steht wie jede Organisation in Verbindung mit diversen Bezugsgruppen und Teilöffentlichkeiten, zwischen denen die Kommunikationsmittel verständlicherweise sehr stark differieren. So wird zum Beispiel die Bezugsgruppe der künftigen Studierenden unter anderem durch die Teilnahme an allen großen österreichischen Berufsinformationsmessen, persönliche Beratung an Schulen sowie der Organisation eines „Tages der offenen Tür“, gemeinsam mit den anderen drei Grazer Universitäten, betreut und mit detaillierten und eigens aufbereiteten Informationen über die KUG bedacht.

Presseaussendungen, Medienkooperationen, die Konzeption von qualitativ hochwertigen Veranstaltungen, Hintergrundgespräche und Einbindung in Projekte erzeugen bei den Medienvertreterinnen/-vertretern eine starke Bindung zur KUG und Verständnis für die Leistungen und Belange der Universität. Multipliziert wird dieses Verständnis durch die zusätzliche mediale Präsenz der KUG-Lehrenden und -Studierenden durch ihre eigenen, nicht-universitätsgebundenen Projekte, welche im kulturellen Leben der Stadt und österreichweit bzw. international hohe Anerkennung genießen.

Die Betreuung der KUG-Homepage sowie Layouterstellung und Überwachung der Corporate Identity bei allen relevanten Druckwerken der KUG zählen ebenso zur Arbeit der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit wie (Mit-)Organisation von öffentlichkeits- und werbewirksamen Veranstaltungen außerhalb des künstlerischen Programms.

Diese Veranstaltungen werden an der KUG auch durch Sponsorengelder finanziert. Einige Partnerinstitutionen begleiten die KUG bereits seit einer Vielzahl von Jahren, unter anderem für projektbezogene Konzepte. Fundraising und Networking werden zur Bindung von Sponsoren an die Universität stetig wichtiger, und die in der Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit angesiedelte Planstelle zur Betreuung dieser Partner reagiert verstärkt auf die neuen Anforderungen der Unternehmensstrukturen.

Auch auf die universitätsinterne Kommunikation wird durch die Bekanntmachung von Leistungen, Preisen und Auszeichnungen der Studierenden und Lehrenden des Hauses sowie intern relevanten Informationen großer Wert gelegt.

Im Jahr 2007 erfolgte abteilungsintern durch eine Anpassung an die heutigen medialen Anforderungen eine stärkere Fokussierung auf elektronische Medien. Der Bereich des Merchandisings konnte durch neue Produkte erweitert werden, welche die Identifizierung mit der Universität verstärken und universitätsintern und -extern positiv angenommen wurden.

Die Abteilung für Öffentlichkeitsarbeit gewährleistet für alle Organisationseinheiten der Universität eine zielgruppengerechte Aufbereitung von Informationen und Hilfestellung bei jeglichen Medienbelangen. Interne Kontrollmaßnahmen der Abteilung wurden 2007 weiter verfolgt und ausgebaut, unter anderem durch die konsequente Analyse des wöchentlich geführten Pressearchivs.

## **I.4 Maßnahmen zur Erreichung der Aufgabe der Universität hinsichtlich der Gleichstellung von Frauen und Männern und der Frauenförderung, speziell zur Erhöhung des Frauenanteils in leitenden Funktionen und beim wissenschaftlichen Personal**

Anmerkung: In Erweiterung zur Wissensbilanz-Verordnung und der dort vorgeschriebenen Kapitelbezeichnung (§ 4 Abs. 1 Z d WBV) umfasst die Darstellung der KUG immer das gesamte künstlerische und wissenschaftliche Personal.

### **I.4.1 Ausgangssituation**

Im Wintersemester 2007/2008 studieren an der KUG nahezu 2.100 Studierende (davon 47% weibliche Studierende). Ihnen stehen 106 Professorinnen und Professoren (24% Frauenanteil), über 160 künstlerische/wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (38% Frauenanteil) und rund 140 Lehrbeauftragte (35% Frauenanteil) gegenüber. Der Frauenanteil in der Universitätsverwaltung beträgt derzeit 64% (vgl. Kennzahl II.1.1).

Die geschlechtsspezifischen Disparitäten in den Personalgruppen sind der Universitätsleitung durchaus bewusst. Einen Ausgleich in den 17 künstlerischen und wissenschaftlichen Instituten zu bewirken, zählt zu den langfristigen Zielen der KUG und ist insbesondere im Frauenförderungsplan der KUG (§ 5 Abs. 1-3) verankert.

### **I.4.2 Maßnahmen zur Frauenförderung**

#### *Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Familie*

Durch die Fortführung der seit 2004 bestehenden Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz im Rahmen der interuniversitären Kinderbetreuungsanlaufstelle „unikid“ leistet die KUG einen aktiven Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie (siehe auch Kapitel I.1.2 und I.5.5 sowie Kennzahl II.2.6). Flexible Gleit- und Teilzeitmodelle gewährleisten weiters, dass (weibliche) Bedienstete nach der Karenz frühzeitig in den Beruf zurückkehren (können) und dadurch Berufs- und Familienleben besser kompatibel sind.

### *Maßnahmen zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses*

Im Rahmen des interuniversitären Projekts „Potenziale 3. Frauen an der Universität“ der Koordinationsstelle für Geschlechterstudien, Frauenforschung und Frauenförderung der Karl-Franzens-Universität Graz können Dissertantinnen der KUG am einjährigen „Karriereprogramm für Nachwuchswissenschaftlerinnen“ teilnehmen. Zusätzlich gibt es ein thematisch weitreichendes Workshop- und Vortragsangebot der Koordinationsstelle zur Unterstützung von Hochschulprofessorinnen und weiblichem wissenschaftlichem Nachwuchs (z.B. Habilitations- und Berufungstrainings, Coaching, Professional skills wie Konfliktmanagement, Leiten von Sitzungen, Verhandlungstraining, aber auch Workshops zu gendersensibler Didaktik und die Grazer Gender Lectures), das mit Begeisterung genutzt wird (siehe auch Kennzahl II.2.1). Ein solch breites Angebot auch für den (weiblichen) künstlerischen Nachwuchs zu schaffen, ist derzeit gemeinsam mit dem 2007 gegründeten Career Service Center in Planung und im Aufbau begriffen.

### *Verbreiterung des Lehrangebots zur Frauen- und Geschlechterforschung*

Die Lehrangebote der musikbezogenen Frauen- und Geschlechterforschung stehen Studierenden aller Studienrichtungen offen, finden große Resonanz und werden selbst von Studierenden anderer Grazer Universitäten besucht. Die Verbreiterung des Angebots und damit einhergehend der Ausbau der musikbezogenen Frauen- und Geschlechterforschung im Hinblick auf Inhalte, Themen und Methoden ist ein wichtiges Ziel im Rahmen der Profilentwicklung unserer Universität.

Vor dem Hintergrund einer jahrelang rückläufigen Ressourcenausstattung konnten die Bemühungen das bestehende Lehrangebot zu verbreitern im Jahr 2007 über den punktuellen Einsatz von Gastlehrenden (z.B. Blocklehrveranstaltung von Frau Dr. Cornelia Bartsch „Hat Musik ein Geschlecht?“ im Sommersemester 2007 sowie Gastvorträge zu „Musik & Gender“ im Mai 2007 und „Aufbruch ins Ungewisse – die Cellovirtuosin Lise Cristiani“ im Dezember 2007) nicht hinausgehen (siehe auch Kennzahl II.2.2).

Im Sinne einer angestrebten Profilbildung im Bereich Gender Studies erfolgte im Berichtszeitraum weiters die – leider erfolglose – Bewerbung der KUG um die Mariann Steegman-Gastprofessur für internationale musikwissenschaftliche Gender Studies. Eine neuerliche Bewerbung im Jahr 2008 ist vorgesehen.

### *Preise für Abschlussarbeiten und Vorhaben im Bereich Gender Studies/ Frauenforschung*

Erstmalig wurden 2007 vier Preise und Förderungen für Abschlussarbeiten und Studienvorhaben im Bereich Gender Studies und Frauenforschung ausgeschrieben. Es wurden sieben Arbeiten/Vorhaben eingereicht, die von einer mit Wissenschaftlerinnen und

Wissenschaftlern, Künstlerinnen und Künstlern sowie der Vizerektorin für Gender Mainstreaming besetzten Jury begutachtet wurden. Vier Preisträger/innen wurden öffentlichkeitswirksam beim Neujahrsempfang 2008 des Rektorats ausgezeichnet. Mit diesem Preis wurde ein deutlicher Anreiz geschaffen, künftig verstärkt Fragestellungen aus dem Bereich der Frauen- und Geschlechterforschung für Abschlussarbeiten zu wählen.

#### *Frauenförderung/Gender Mainstreaming im Bereich der internen Weiterbildung*

Im Rahmen der internen Weiterbildung wurde einerseits der Workshop für weibliche KUG-Bedienstete zum Thema „Rhetorik und Präsentationstechniken“ wie geplant im Mai 2007 mit einem Kameratraining fortgesetzt, andererseits die Themen Gender und Diversity mit zwei Workshops mit dem Titel “Frauen und Männer unter einen Hut bringen?! – Vom konstruktiven Umgang mit Vielfalt” im November 2007 für Führungskräfte und Lehrende vertieft.

#### *AQA-Gleichstellungsevaluierung (2006)*

Die Empfehlungen aus dem Abschlussbericht der Gutachterinnen wurden im Wintersemester 2007/2008 in mehreren Gesprächsrunden zwischen der neuen Vizerektorin und Vertreterinnen des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen diskutiert sowie die Umsetzung von Maßnahmen wie z.B. die Einrichtung einer vom Vizerektorat unabhängigen (wissenschaftlichen) Koordinationsstelle, Gender-Analyse für ausgewählte Bereiche, Schaffung von Anreizen für Frauenförderung und Gender Mainstreaming und Anderes beschlossen, priorisiert und terminisiert, sodass nun ein akkordierter Aktionsplan für das Jahr 2008 vorliegt.

Hinsichtlich der Empfehlung zur Einrichtung einer unabhängigen Clearingstelle bei sexueller Belästigung/Mobbing gab es einen Round Table mit der Verfasserin des Buches "Panische Gefühle – sexuelle Übergriffe im Instrumentalunterricht", Frau Prof. Freia Hoffmann, im Dezember 2007, wo sinnvolle Maßnahmen zur Enttabuisierung des Themas und Möglichkeiten der konkreten Unterstützung für Betroffene diskutiert wurden.

## **I.5 Maßnahmen zur Personalentwicklung und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

### **I.5.1 Strategische Ziele der Personalentwicklung**

Die Personalentwicklungsmaßnahmen der KUG folgten auch im Jahr 2007 dem Bestreben das Bewusstsein für die gemeinsamen Aufgaben und Ziele der Universität bei möglichst vielen KUG-Angehörigen zu stärken und die Bedeutung des Arbeitens und Denkens als Team zu beleben. Weil eine positive Entwicklung und die Bewältigung neuer universitäts- und gesellschaftspolitischer Herausforderungen nur durch das Zusammenführen sich ergänzender Kräfte und Potenziale gelingen kann, wurde und wird bei allen gesetzten Maßnahmen besonderes Augenmerk auf einen partnerschaftlichen Umgang gelegt, auch wenn Personalentwicklung per se Führungsaufgabe ist und in erster Linie von den jeweiligen Fachvorgesetzten getragen und unterstützt werden muss.

### **I.5.2 Personalauswahl und Personalaufnahme**

Die Personalrekrutierung steht insbesondere im Hinblick auf Berufungen von Professorinnen und Professoren im Zeichen einer zunehmenden Internationalisierung, wobei höchste Qualitätsansprüche an die Bewerber/innen und fachliche Innovationsperspektiven bei der Auswahl entscheidend sind. Ein wesentliches Element bei der Bestellung ist das zunächst auf fünf Jahre befristete Dienstverhältnis, um die pädagogische Eignung und die Bewährung im Team der Universität überprüfen zu können.

Vor Ablauf einer befristeten Professur kann die Umwandlung des Arbeitsvertrags in ein unbefristetes Vertragsverhältnis beantragt werden, wenn eine Verlängerungsmöglichkeit vorgesehen war und der Bedarf nach einer zeitlich unbefristeten Professur für das betreffende Fach im Entwicklungsplan der Universität ausgewiesen ist. Aufbauend auf dem Leistungsfeststellungsverfahren für Vertragslehrer/innen (siehe auch Kapitel I.2.1 und I.5.3) und den damit verbundenen positiven Erfahrungen im Bereich der Qualitätssicherung wurde vom Rektorat ein Modell entwickelt, das in Zukunft die Umwandlung der befristeten Vertragsverhältnisse von Vertragsprofessorinnen und -professoren in unbefristete Vertragsverhältnisse regeln wird, und eine entsprechende Richtlinie im Mitteilungsblatt verlaubar. Voraussetzung für die Umwandlung eines befristeten Vertragsverhältnisses in ein unbefristetes ist das positive Ergebnis einer umfassenden Evaluierung der gesamten bisher erbrachten Leistungen der Vertragsprofessorin/des Vertragsprofessors durch vier



facheinschlägige bzw. fachverwandte Expertinnen und Experten. Grundlage für diese Leistungsevaluierung sind ein Selbstdarstellungsbericht und die Ergebnisse einer Lehrveranstaltungsevaluierung.

Ein ähnliches Modell der Leistungsfeststellung wurde auch für Verhandlungen über Gehaltserhöhungen bei Universitätsprofessorinnen und -professoren gemäß §§ 97ff des Universitätsgesetzes 2002 entwickelt.

### **I.5.3 Laufbahn- und Karrieremodelle**

Da ein wichtiger Teil der Lehre durch den akademischen Mittelbau, im Besonderen durch die Vertragslehrer/innen, geleistet wird, bestand die Notwendigkeit für diese Gruppe ein dynamisches Laufbahnmodell zu entwickeln, das auf Leistungsüberprüfung, Leistungsanreizen und leistungsbezogenen Entlohnungsstufen basiert.

Das KUG-spezifische Entlohnungsschema, mit der Grundstufe bei Arbeitsantritt und der Möglichkeit nach fünf Jahren Tätigkeit und entsprechender Qualifikation in die Regelstufe und nach weiteren zehn Jahren Tätigkeit in die Expertinnen-/Expertenstufe mit jeweils festgelegten Gehaltsvorrückungen zu wechseln, ist auf einem umfassenden im Jahr 2005 vom Rektorat entwickelten Leistungsfeststellungsverfahren aufgebaut, das außeruniversitäre künstlerische bzw. wissenschaftliche Aktivitäten und besonderes Engagement in der Lehre und in der universitären Selbstverwaltung ebenso einschließt wie Ergebnisse der Lehrveranstaltungsevaluierung durch Studierende. Besonderes Augenmerk liegt weiters auf der Mitwirkung in der Umsetzung der Zielvereinbarungen sowie der Beteiligung an institutsinternen und institutsübergreifenden Projekten und Kooperationen. Die Beurteilung erfolgt durch zwei spezifisch zusammengesetzte Gremien zu je drei Personen. Bei einem mehrheitlichen „Ja“ in beiden Gremien wird der Vorschlag zur Überstellung der Vertragslehrerin/des Vertragslehrers in die nächst höhere Stufe an das Rektorat übermittelt.

Mit diesem Laufbahn- und Karrieremodell wird den Ansprüchen nach Qualitätssicherung und individueller Entwicklung nachgekommen.

### **I.5.4 Einschulung / Grundausbildung**

Die in § 67 des Vertragsbedienstetengesetzes 1948 verpflichtend vorgeschriebene „Grundausbildung“ der im öffentlichen Dienst beschäftigten Verwaltungsbediensteten in der Ausbildungsphase wurde im Sommersemester 2007 zum zweiten Mal als KUG-spezifisches Ausbildungsprogramm mit hausinternen Expertinnen und Experten als Vortragenden



durchgeführt. Über ein Semester wurden die Teilnehmer/innen unterschiedlicher Verwaltungsbereiche sowie einige freiwillige Teilnehmer/innen – auch seitens des künstlerischen/wissenschaftlichen Personals – einmal wöchentlich zu Vorträgen eingeladen. Themenbereiche wie etwa „Aufgaben und Kompetenzen der Universitätsorgane“, „Finanz- und Budgetprozesse“, „Dienst- und Besoldungsrecht/Arbeitsrecht“, aber auch „Studienrechtliche Bestimmungen“ oder „Aufgaben des Zentralen Informatikdienstes“ wurden in dieser Vortragsreihe praxisnah erläutert. Führungen durch die Bibliothek und den Campus rundeten das Programm ab. Am Ende des Semesters fand wieder eine gemeinsame Schlussbesprechung aller Teilnehmenden und Vortragenden statt. Eine einmalige Prämie wurde als Anerkennung für die positiv abgeschlossene Grundausbildung gewährt.

Eine im Anschluss an die „Grundausbildung für Vertragsbedienstete“ durchgeführte interne Evaluierung der Vortragsreihe durch Befragung aller Teilnehmer/innen mittels Fragebögen ergab abermals eine sehr große Zufriedenheit der Teilnehmer/innen mit dieser Form der Ausbildung. Keine einzige Teilnehmerin und kein einziger Teilnehmer der Vortragsreihe war der Ansicht keinen Profit aus der Veranstaltung gezogen zu haben. Die Zufriedenheit mit der Vortragsreihe insgesamt wurde mit einem Mittelwert von 1,7 bewertet (Benotung nach Schulnotensystem). Ergebnisse aus der Evaluierung, z.B. von den Teilnehmerinnen und Teilnehmern angeregte Verbesserungsvorschläge bezüglich der Gestaltung und Organisation der Veranstaltung, flossen in die Weiterentwicklung der Vortragsreihe ein, die im Sommersemester 2008 erneut angeboten wird.

Dem in der jährlichen Strategieklausur geäußerten Wunsch der Institutsvorständinnen und -vorstände nach einer eigens für sie konzipierten Variante dieser Form der Grundausbildung wurde im Wintersemester 2007/2008 mit der Reihe „Verwaltung Kompakt“ Rechnung getragen, wo die Themenbereiche Budget und Personal praxisnah für diese Zielgruppe vermittelt wurden.

### **I.5.5 Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie**

Im Sinne der besseren Vereinbarkeit von Betreuungspflichten und Beruf bietet die KUG ihren Bediensteten ein neu strukturiertes flexibles Gleitzeitmodell, das individuellen Bedürfnissen und Lebenssituationen Rechnung trägt (siehe auch Kapitel II.1.1).

Durch die Fortführung der Kooperation mit der Karl-Franzens-Universität Graz im Rahmen der interuniversitären Kinderbetreuungsanlaufstelle „unikid“ leistet die KUG ebenfalls einen wichtigen Beitrag zur besseren Vereinbarkeit von Beruf und Familie, der auch Studierenden zur Verfügung steht. „unikid“ hilft nicht nur beim Finden der geeigneten Kinderbetreuungseinrichtung, sondern bietet auch ein buntes Veranstaltungsprogramm

(Eltern-Kind-Turnen, Schwimmkurse, Bastelnachmittage, Vorträge, etc.) für Uni-Eltern und deren Kinder zu besonders günstigen Konditionen. Weiters organisiert das Büro von „unikid“ Kinderbetreuung in Ferienzeiten (Sommerkindergarten), bietet verschiedene Möglichkeiten der flexiblen Kurzzeitbetreuung und berät umfassend bei allen Themen zur besseren Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie (siehe auch Kapitel I.1.2 und I.4.2 sowie II.2.6).

#### **I.5.6 Interne Weiterbildung im Jahr 2007**

Im Rahmen der internen Weiterbildung für KUG-Angehörige wird das Kursangebot stetig erweitert und ruht programmatisch auf drei Säulen:

- Vermittlung von Sozialen Kompetenzen (z.B. Konfliktmanagement, Teamkompetenz, Gender-/Diversity-Kompetenz, ...)
- Vermittlung von Kompetenzen zu Verbesserung der persönlichen Arbeitsorganisation (Zeit- und Selbstmanagement, Rhetorik und Präsentation, Führungskräfteentwicklung, Selbstvermarktung und PR, Auftrittcoaching,...)
- Verbesserung von Sprach- und IKT-Kenntnissen (z.B. English, Italienisch, eLearning Anwender/innentrainings, KUGonline- und MS Office-Schulungen,...)

Die Angebote richteten sich auch im Jahr 2007 gleichermaßen an Bedienstete der Verwaltung, Lehrende und Studierende, wobei zielgruppenspezifische Ausrichtungen zwar vorgenommen, Restplätze jedoch frei vergeben werden. Im Sinne einer Sensibilisierung für die gemeinsamen Aufgaben und Ziele der KUG ist ein Zusammentreffen von Verwaltungspersonal, Lehrpersonal und Studierenden im Rahmen der internen Weiterbildung – gerade auch in den Bereichen Vermittlung von Soft Skills und Workshops zur Arbeitsorganisation – nicht nur Nebeneffekt, sondern durchaus erwünscht, um ein besseres Verständnis für die Aufgaben und Anliegen des jeweiligen Gegenübers zu bekommen.

Im Zuge des Rektoratswechsels und einer Neuordnung der Geschäftsbereiche wird die interne Weiterbildung ab 2008 nur mehr die großen Zielgruppen Verwaltungsbedienstete und Lehrende bedienen, da Workshops für Studierende sowie für Absolventinnen/Absolventen künftig im Rahmen des neuen Career Service Centers abgewickelt werden. Angebote zur Qualifizierung und Professionalisierung des künstlerischen/wissenschaftlichen Nachwuchses hingegen werden verstärkt in das interne Weiterbildungsprogramm integriert und gemeinsam von Personalentwicklung und Career Service Center konzipiert.

Neben den Angeboten der internen Weiterbildung wurde und wird seitens der KUG

natürlich auch in arbeitsplatzspezifische individuelle Fort- und Weiterbildung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung investiert sowie die individuelle Qualifizierung und Weiterbildung von Lehrenden gefördert (siehe auch Kennzahl II.1.7).

### **I.5.7 Initiative zum Einsatz Neuer Medien in der Lehre**

Die KUG-interne Arbeitsgruppe "Neue Medien in der Lehre", die sich im Jahr 2006 konstituiert hat, erarbeitete im Jahr 2007 ein didaktisch und technisch sinnvolles Konzept zur weiteren Implementierung von Neuen Medien in der Lehre für die KUG, welches im Oktober 2007 mit dem neuen Rektorat akkordiert wurde.

Dieses Konzept sieht vor die bereits bestehenden Projekte zu bündeln und durch einen Top-down-Ansatz unter Einbeziehung möglichst vieler Fachbereiche und des Zentralen Informatikdienstes weiterzuentwickeln. Es geht unter anderem darum eine neue Einrichtung zu schaffen, die ihre Serviceleistungen auf die bestehenden eLearning-Erfahrungen der Universität abstimmt, um eine tragfähige Struktur aufzubauen, die sowohl organisatorisch als auch fachlich-pädagogisch abgesichert ist. Mittelfristiges Ziel ist die Integration der Initiative in die gesamtuniversitäre Planung. In regelmäßigen Treffen der Arbeitsgruppe werden die weiteren Schritte dieses Konzepts konkretisiert, in praktische Maßnahmen umgesetzt und diese begleitet.

Die KUG ist außerdem Mitglied des Vereins „Forum Neue Medien - Austria (fnm-Austria)“ und nimmt mit ihren Delegierten regelmäßig an Veranstaltungen und Tagungen des Vereins teil. Die Vizerektorin für Qualitätsmanagement, Personalentwicklung und Gender Mainstreaming ist Mitglied des Präsidiums des fnm-a. Sie vertritt darin die Interessen der Kunstuniversitäten, die sich aus den spezifischen Herangehensweisen von Universitäten der Künste im eLearning sowie die Etablierung der neuen Medien als Forschungs- und Produktionszusammenhang ergeben.

### **I.5.8 Mitarbeiter/innen-Gespräche**

Nachdem im Jahr 2006 die Vorbereitungsbögen für Mitarbeiter/innen-Gespräche mit dem Allgemeinen Universitätspersonal neu konzipiert, in einer Informationsveranstaltung vorgestellt und in weiterer Folge erprobt wurden, wurde im Berichtszeitraum 2007 auch für die Mitarbeiter/innen-Gespräche mit dem künstlerischen/wissenschaftlichen Personal der KUG ein eigener Gesprächsleitfaden entwickelt.

Ziel des jährlichen Mitarbeiter/innen-Gesprächs ist – wie auch auf Leitungsebene –

der gemeinsame Abschluss von individuellen Aufgabenvereinbarungen und Schwerpunktsetzungen für das kommende Kalender- bzw. Studienjahr. Als wichtiges Planungs- und Steuerungsinstrument, aber auch als Möglichkeit persönliche Bedürfnisse in der Zusammenarbeit zu artikulieren und zu klären, sollen die Gespräche fortan idealerweise im Herbst des laufenden Jahres geführt werden.

Ein Protokollblatt mit Entwicklungs- und Weiterbildungsbedarf der jeweiligen Mitarbeiterin bzw. des jeweiligen Mitarbeiters ergeht an die Personalrechtsabteilung für den Personalakt. Zwei neue Formulare zur Erfassung von externem und internem Weiterbildungs- und Qualifizierungsbedarf von Organisationseinheiten und deren Priorisierung dient einerseits der besseren Planbarkeit des internen Weiterbildungsangebots, andererseits der gezielten Personalentwicklung an Instituten und Abteilungen der Verwaltung.

### **I.5.9 Lehrlingsausbildung**

Die KUG begrüßt die Initiative der Bundesregierung vom Oktober 2005 den Lehrstellenmangel zu beheben und im Bereich der Universitäten die Lehrlingsausbildung zu unterstützen. Sie hat sich daher im Rahmen ihrer Möglichkeiten bemüht Lehrstellen gemäß Berufsausbildungsgesetz 1969 an der Universität zu schaffen. Am 16. November 2005 wurden daher drei Lehrlingsstellen im Mitteilungsblatt der KUG öffentlich ausgeschrieben. Seit Februar 2006 beschäftigte die KUG drei Lehrlinge, zwei Lehrlingsstellen liegen im Bereich Verwaltungsassistenten, eine Lehrlingsstelle im Bereich Veranstaltungstechnik. Eine dieser drei Personen wurde mittlerweile in ein Dienstverhältnis an der KUG übernommen, die zwei anderen sind weiterhin als Lehrlinge in Ausbildung. Weitere Aufnahmen von Lehrlingen an der KUG sind für die Zukunft geplant.

### **I.5.10 Vernetzung mit anderen Universitäten im Bereich Personalentwicklung**

Die KUG ist Mitglied des Vereins „AUCEN – Netzwerk für universitäre Weiterbildung und Personalentwicklung in Österreich“ und nimmt regelmäßig an den Netzwerktreffen, Sitzungen, Workshops und Tagungen teil. Inhaltliche Schwerpunkte lagen im Berichtszeitraum einerseits auf dem Thema Mitarbeiter/innen-Gespräche, andererseits in der Qualitätsentwicklung und -sicherung an Hochschulen.

Weiters ist die KUG mit den Stabstellen für Personalentwicklung an der Karl-Franzens-Universität Graz und der Technischen Universität Graz im ständigen Austausch.

## **I.6 Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen zur Vorbereitung auf das Studium, für bestimmte Zielgruppen während des Studiums, zur Erleichterung des Überganges ins Berufsleben sowie einschlägige Forschungsaktivitäten**

Alle Studien an einer Universität der Künste sind wesentlich dadurch geprägt, dass körperliche bzw. kunsthandwerkliche Fähigkeiten gegeben sein (sie werden bei den Zulassungsprüfungen getestet) und weiter entwickelt werden müssen. Dieses Charakteristikum der Kunststudien führt dazu, dass es an der KUG praktisch keine Studierenden mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen gibt. Damit sind keine generellen Maßnahmen zu setzen (siehe auch Kennzahlen II.2.4 und II.2.5).

In den ganz seltenen Ausnahmefällen wird durch die Lehrenden im Zentralen Künstlerischen Fach in Absprache mit dem/der zuständigen Studienrichtungs Koordinator/in die individuelle Betreuung der betroffenen Studierenden sichergestellt. Durch die Besonderheit der Kunstuniversitäten, dass sehr viel Unterricht als Einzelunterricht stattfindet, können die Lehrenden im Hauptfach ganz auf die individuellen Bedürfnisse der Studierenden eingehen.

Mit Rektoratsbeschluss vom 21. November 2007 wurde die Funktion des Behindertenbeauftragten an der KUG strukturell verankert und der Vizerektor für Lehre, Univ.Prof. Mag. Eike Straub, zum Beauftragten für Studierende mit besonderen Bedürfnissen bestellt.

Als spezifische Maßnahme gemäß §§ 2 und 59 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 wurde für sehbehinderte Studierende am 1. April 2007 ein Kooperationsvertrag mit der Karl-Franzens-Universität Graz auf unbestimmte Zeit abgeschlossen.

Im Rahmen dieses Vertrages stellt die Karl-Franzens-Universität Graz bzw. das dort eingerichtete „Zentrum integriert Studieren“ (ZIS) der KUG gegen Entgelt das folgende Leistungsangebot zur Verfügung:

- (1) Die Umsetzung von Studienunterlagen, Präsentationen und relevanter Literatur für die betroffenen Studierenden in digitale Formate oder tastbare Unterlagen.
- (2) Da es in vielen Lehrveranstaltungen notwendig ist Studienmaterial nachzubearbeiten bzw. zu adaptieren, umfasst das Angebot des ZIS auch die Koordination einer begleitenden Nachbearbeitung einzelner Lehrveranstaltungen.

Da das notwendige Jahresbudget für blinde und sehbehinderte Studierende nur geschätzt werden kann, wurde zwischen den Vertragsparteien ein Jahresbudget von € 3.000,- pro Studierender/Studierendem vereinbart.

Das verfügbare Budget für die Durchführung spezifischer Maßnahmen zur Unterstützung von Studierenden mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen belief sich im Jahre 2007 auf € 6.000,-, da an der KUG derzeit zwei Studierende mit besonderen Bedürfnissen studieren, die beide sehbehindert sind (vgl. dazu Kennzahl II.2.5).

Außerdem wurden bauliche Maßnahmen gemäß ÖNORM B1600 und B1602 umgesetzt, so wurde 2007 ein behindertengerechtes WC im neuen Standort „Reiterkaserne“ eingerichtet, Anfang 2008 wird anlässlich der Generalsanierung des Palais Meran ein Behindertenlift sowie Behindertentoiletten im Parterre eingebaut. Das derzeit in Bau befindliche Haus für Musik und Musiktheater (Mumuth) wird unter Berücksichtigung aller entsprechenden ÖNORMEN erbaut und auch in diesem Sinne fertig gestellt.

## **I.7 Preise und Auszeichnungen**

### **I.7.1 Preise und Auszeichnungen des künstlerischen/wissenschaftlichen Personals**

Die Lehrenden der KUG konnten im Berichtszeitraum insgesamt zwanzig Preise und Auszeichnungen in Empfang nehmen, wie im Abschnitt VII in der Kennzahl VII.6 – Anzahl der vom künstlerischen/wissenschaftlichen Personal erhaltenen Preise und Auszeichnungen für Entwicklung und Erschließung der Künste dargestellt. Hier ragen besonders die folgenden hervor:

Ao.Univ.Prof. Mag.art. Georg Friedrich Haas erhielt den Großen Österreichischen Staatspreis. O.Univ.Prof. Hans Schavernoch gewann den „Opus – Deutscher Bühnenpreis 2007“ in der Kategorie Bühnenbild für das Bühnenbild des Jahres für „Salome“ in der Münchner Staatsoper. O.Univ.Prof. DI Dr.techn. Dietrich Flury wurde vom Bundespräsidenten das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst verliehen. O.Univ.Prof. Hans Peter Schuh erhielt den Ehrenring der Wiener Philharmoniker sowie das Österreichische Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst.

## **I.7.2 Preise und Auszeichnungen der Studierenden der KUG**

Im Folgenden werden die wesentlichsten von Studierenden der KUG im Kalenderjahr 2007 erhaltenen Preise und Auszeichnungen präsentiert, da gerade diese Leistungen die Qualität der Lehre und den Erfolg der künstlerischen Ausbildung an der KUG in besonderem Maße belegen (vgl. auch die Ergänzung zu Kennzahl VII.6).

### *Institut 1: Komposition, Musiktheorie, Musikgeschichte und Dirigieren*

Studierende des Instituts erhielten folgende Preise:

- den 1. Preis bei der „4th International Competition for Young Choral Conductors in memoriam Zoltán Kodály“ in Budapest (Ungarn)
- den „Dombrowski-Preis 2007“ aus der Ernst und Rosa Dombrowski-Stiftung
- den 1. Preis der „general category“ beim 54. „International Rostrum of Composers“ (IRC) in Paris (Frankreich)
- zwei Staatsstipendien 2007 für Komposition, verliehen vom Staatssekretär für Kunst
- den Musikförderungspreis der Stadt Graz.

### *Institut 2: Klavier*

Studierende des Instituts erhielten

- den 1. Preis beim Wettbewerb „Premio Amici della Musica“ in Udine (Italien)
- den 1. Preis beim Wettbewerb der deutschen Wirtschaft
- den 2. Preis beim Wettbewerb der Hildegard Maschmann-Stiftung
- den 2. Preis beim internationalen Kammermusikwettbewerb in Thessaloniki (Griechenland)
- den 2. Preis (bei Nicht-Vergabe des 1. Preises) beim Gradus-Wettbewerb.

Studierende des Vorbereitungsbereichs erhielten

- mehrere 1. Preise beim Bundeswettbewerb „Prima la Musica“
- 1. Preise beim 7. internationalen Wettbewerb „Citta di Gorizia“
- Preise beim Amadeus-Wettbewerb in Brno (Tschechien)
- Preise beim Münchner Klavierpodium der Jugend
- den 1. Preis sowie den Sonderpreis beim 40. Klavierwettbewerb in Usti nad Labem (Tschechien).



### *Institut 3: Saiteninstrumente*

Studierende des Instituts erlangten

- den 1. Preis beim Klein Award (USA)
- den 2. Preis beim internationalen Kammermusikwettbewerb in Thessaloniki (Griechenland)
- den 2. Preis (bei Nicht-Vergabe des 1. Preises) beim Gradus-Wettbewerb
- den Gewinn des Probespiels für die Stelle der Konzertmeisterin/des Konzertmeisters der Essener Philharmonie.

Die Studierenden der Vorbereitungslehrgänge erhielten

- mehrere 1. Preise beim Wettbewerb „Prima la Musica“
- den 2. Preis sowie den Sonderpreis beim internationalen Violinwettbewerb in Ungarn.

### *Institut 4: Blas- und Schlaginstrumente*

Studierende erhielten im Berichtszeitraum einige Male 1., 2., 3. und Sonderpreise, z.B. bei Intermusica Birkfeld, Gradus ad Parnassum und Prima la Musica. Ebenso konnten sie Probespiele für ausgeschriebene Stellen in diversen Orchestern für sich entscheiden.

### *Institut 5: Musikpädagogik*

Eine Studierende erhielt das Förderstipendium des bm.wf für einen Auslandsaufenthalt in Australien zum Verfassen der Diplomarbeit.

### *Institut 6: Kirchenmusik und Orgel*

Eine Studierende erhielt ein Begabtenstipendium des Wissenschaftsreferats der Stadt Graz.

### *Institut 7: Gesang, Lied und Oratorium*

Gesangsstudierende der KUG erhielten folgende Preise:

- den Yamaha-Preis
- den 2. Preis beim Paula-Salomon-Lindberg-Wettbewerb (bei Nicht-Vergabe des 1. Preises)
- drei AIMS-Stipendien.

#### *Institut 8: Jazz*

- Beim Internationalen "generations"-Bandworkshop in Frauenfeld (Schweiz) wurde ein Studierender in die Förderpreisband gewählt.
- Ein Studierender wurde mit dem Preis „Hans Koller-Newcomer des Jahres 2007“ ausgezeichnet.
- Ein Studierender erhielt das Hans Koller-New York Stipendium 2007.
- Eine Studierende ist eine der acht Semifinalistinnen/-finalisten unter internationaler Besetzung der „SHURE Voice Competition 2007“ beim Montreux Jazz Festival in der Schweiz (in der Jury u.a. Al Jarreau).
- An Studierende wurden zwei Arbeitsstipendien des Bundesministeriums sowie ein Jahresstipendium für Musik vom Amt der Salzburger Landesregierung erteilt.

#### *Institut 11: Bühnengestaltung*

Studierende des Instituts erhielten das Bayreuth-Stipendium des Wagner Forums Graz.

#### *Institut 12: Oberschützen*

Studierende erhielten

- drei 1. Preise beim Bundeswettbewerb „Prima la Musica“
- vier 1. Preise beim Landeswettbewerb „Prima la Musica“
- drei 2. Preise bei Landeswettbewerb „Prima la Musica“
- vier 3. Preise beim Bundeswettbewerb „Prima la Musica“.

#### *Institut 16: Jazzforschung*

Eine Studierende erhielt das Humboldt-Stipendium der Alexander von Humboldt-Stiftung.

#### *Institut 17: Elektronische Musik und Akustik*

Studierende des Instituts errangen

- den 1. und 3. Preis in der AES-Student Recording Competition
- den AES-Award of Excellence in High Resolution Recording.

## I.8 Forschungscluster und Netzwerke

Die KUG und ihr künstlerisches/wissenschaftliches Personal sind in eine Vielzahl von Netzwerken im Bereich Wissenschaft, Kunst und Kultur eingebunden, die die Entwicklung und Erschließung der Künste sowie die wissenschaftliche Forschung wesentlich befruchten.

Die Vielfalt und Anzahl der künstlerischen Leistungen des künstlerischen/wissenschaftlichen Personals der KUG belegt die Verankerung der Lehrenden im Kulturleben der Stadt Graz, der steirischen und österreichischen Kulturlandschaft sowie in der internationalen Kulturszenerie. Kooperationen und Netzwerke der KUG bestehen mit zahlreichen Kulturinstitutionen wie der Grazer Oper, dem Grazer Schauspielhaus, dem Festival steirischer herbst, dem Klangforum Wien und dem ORF, um nur einige Beispiele zu nennen.

Besonders hervorzuheben als Forschungscluster innerhalb der KUG ist das Projekt „Virtual Gamelan Graz“ (VGG), das im Rahmen des Forschungsschwerpunkts „Gamelan“ als Kooperation des Instituts für Musikethnologie und des Instituts für Elektronische Musik und Akustik durchgeführt wurde. Es bietet im Hinblick auf musikethnologische Forschung neue Möglichkeiten, die auch den gegenwärtigen Stand der Entwicklung im Bereich der spektralen und spatialen Klangsynthese sowie der algorithmischen Verfahren zur Generierung von musikalischen Strukturen nutzen. Es wurde das Modell eines virtuellen Gamelan-Orchesters entwickelt, das selbständig Kompositionen der klassischen Musik Zentraljavas in verschiedenen Stimmungen und modifizierbaren Klangfarben generiert und dadurch das Spiel auf unterschiedlichen Sets von Instrumenten simuliert. Darüber hinaus wurde bei der Klangmodellierung auch deren erfasstes räumliches Abstrahlungsverhalten bei der Wiedergabe berücksichtigt.

Im Rahmen dieses Projekts fand ein Gastforscheraufenthalt von Franz Zotter am CNMAT in Berkeley statt.

Die Arbeitsgruppe „Neue Medien in der Lehre“ ist ein inneruniversitäres Forschungscluster, der die Initiativen und eLearning-Aktivitäten einzelner Lehrkräfte an verschiedenen Instituten der KUG bündelt.

Weitere Forschungscluster finden sich an der KUG im Bereich des Instituts für Elektronische Musik und Akustik. Dieses Institut verschränkt die Entwicklung und Erschließung der Künste mit Forschung und experimenteller Entwicklung und nimmt dabei eine Vorreiterrolle als Schnittstelle zwischen Naturwissenschaft und Kunst, zwischen neuen Technologien und musikalischer Praxis ein.

- Die Zusammenarbeit mit dem IRCAM im Rahmen des Projekts „Embodied Generative Music“ wird vom FWF im Rahmen des Translational Research-

Programmes gefördert.

- Die erste Forschungsk Kooperation der vier Grazer Universitäten im Projekt „SonEnvir – eine Sonifikationsumgebung für wissenschaftliche Daten“, seit 2005 gefördert vom Zukunftsfonds Steiermark, wurde 2007 erfolgreich abgeschlossen. Die allgemeine Wahrnehmung von Sonifikation als alternative Methodik zur Darstellung wissenschaftlicher Daten wurde durch die Veranstaltungsreihe „Sound of Science“ erhöht. Einer der größten Erfolge des Projektes war die Veranstaltung eines internationalen Workshops zum Thema Sonifikation: „Science by Ear“ fand im März 2006 am Institut für Elektronische Musik und Akustik der KUG statt. Die dabei gemachten Erfahrungen und die Analyse der gesammelten Daten über diesen Workshop flossen in die weiteren Entwicklungen von SonEnvir ein.

Im Kontext des EU-Culture-Projekts „Integra“ wurde Live-Elektronik der Komposition „Frame“ der schottischen Komponistin Alwynne Pritchard entwickelt und gemeinsam mit dem Ensemble „Athelas Sinfonietta Copenhagen“ in Kopenhagen (Dänemark) uraufgeführt.

## **I.9 Stand der Umsetzung der Bologna-Erklärung**

### **I.9.1 Verankerung im Entwicklungsplan**

Am 21. April 2006 wurde der Entwicklungsplan der KUG vom Universitätsrat genehmigt. Dieser enthält im Kapitel Lehre eine klar definierte Qualitätsstrategie, die sich im Punkt 7.18.3 auch detailliert mit der Bologna-Erklärung auseinandersetzt.

Im Sinne einer Qualitätsstrategie bekennt sich die KUG zur Erhaltung und ständigen Verbesserung der Qualität in der Lehre auf international anerkanntem Niveau.

Daraus ergeben sich folgende Leitziele:

- Unterricht in den Zentralen Künstlerischen Fächern (ZKF) erfolgt stets erschließungsgeleitet (d.h. geleitet von der Entwicklung und Erschließung der Künste). Die KUG verwirklicht damit die Verbindung von Lehre mit Entwicklung und Erschließung der Künste als primäre Aufgabe und Spezifikum einer universitären Ausbildung. Dieses Leitziel wird dadurch sichergestellt, dass dieser Unterricht in den ZKF nur von Personen mit Lehrbefugnis (*venia docendi*) erteilt wird. Diese *venia* kann nur durch Berufung bzw. Habilitation auf der Basis einer international erfolgreichen Qualifikation in der Entwicklung und Erschließung der Künste erworben werden.

- Oberstes Ziel der Curricula ist die internationale Berufsfähigkeit der Absolventinnen und Absolventen.
- Chancengleichheit und Gender Mainstreaming sind Qualitätsmerkmale der KUG und stellen sicher, dass die Kreativität und das Potential beider Geschlechter optimal in die Lehre einfließen.
- Gastlehrveranstaltungen ergänzen das Lehrangebot der Curricula, indem sie regelmäßig aktuelle künstlerische und wissenschaftliche Entwicklungen aus dem internationalen Umfeld an die KUG bringen.
- Die KUG bekennt sich zu den Zielen der Bologna-Erklärung und der Kommuniqués von Prag, Berlin, Bergen und London. In der konkreten strategischen Umsetzung bedeutet dies:
  - Schaffung eines dreistufigen Studiensystems (Bachelor-, Master- und Doktoratsstudien).
  - Erwartet wird, dass die Einführung der Bachelorstudien mittelfristig die Zahl jener Studierenden reduziert, die die KUG ohne anerkannten Bildungsabschluss verlassen. Die KUG fördert daher auch den Umstieg von Studierenden aus den alten Diplomstudien in die neue Studienarchitektur.
  - Durchgehende Einführung von ECTS-Credits und Fokussierung auf die Lernergebnisse (learning Outcomes). Qualifikationsprofil und Lehrziele einzelner Lehrveranstaltungen wurden und werden weiterhin in Übereinstimmung gebracht.
  - Förderung größtmöglicher und gleichzeitig qualitativ hochwertiger Mobilität von Studierenden und Lehrenden (siehe dazu auch Anmerkungen zu Kennzahl III.1.8).
  - Förderung der europäischen Dimension im Hochschulbereich in der Curricula-Entwicklung und in der Zusammenarbeit von Hochschulen.
  - Erarbeitung von Konzepten der Einbindung der KUG in Lebenslanges Lernen im künstlerischen/wissenschaftlichen Bereich.
  - Beteiligung der Studierenden als kompetente, aktive und konstruktive Partner/innen über die Bestimmungen des Universitätsgesetzes 2002 hinaus in den Studienrichtungsarbeitsgruppen. Die KUG sieht Lehrende und Studierende als Partner/innen in einem gemeinsamen Erkenntnisprozess, der das Prinzip der Bildung durch Kunst und Wissenschaft lebendig werden lässt.
  - Einführung eines Systems vergleichbarer Abschlüsse durch das Diploma Supplement.

## **I.9.2 Konkrete Weiterentwicklungen gegenüber dem Vorjahr in der Umsetzung der Bologna-Erklärung**

### *Studiensysteme (siehe auch Kennzahl III.1.2)*

In allen Studienrichtungen mit Ausnahme von „Bühnengestaltung“, „Darstellende Kunst/Schauspiel“ und „Lehramtsstudium“ wurde die zweistufige Studienarchitektur (Bachelor- und Masterstudium) umgesetzt, wobei mit 1. Oktober 2007 die – gemeinsam mit der TU Graz eingerichtete – Studienrichtung „Elektrotechnik-Toningenieur“ neu von einem Diplomstudium in ein Bachelor- und Masterstudium umgewandelt wurde. Im Bereich des Lehramtsstudiums haben die entscheidungsbefugten Gremien der Karl-Franzens-Universität Graz Ende des Jahres 2007 Beschlüsse zur Umwandlung vom Diplomstudium in ein Bachelor- und Masterstudium gefasst. Durch die enge Verflechtung in diesem Bereich mit der Karl-Franzens-Universität Graz wurden an der KUG bereits erste Überlegungen angestellt, eine Angleichung und Umstellung wird aller Voraussicht nach mit 1. Oktober 2009 erfolgen. Ebenso sind in der Studienrichtung „Bühnengestaltung“ Bestrebungen für die Einführung der 2-stufigen Studienarchitektur in Gang. Die Studienrichtung „Darstellende Kunst/Schauspiel“ bleibt vorerst weiterhin – besonders für ihre nationale und internationale Vergleichbarkeit – als Diplomstudium bestehen.

Mit 13. Juni 2007 wurde die Studienrichtungsarbeitsgruppe „Doktoratsstudium der Künste – Dr.artium“ eingerichtet, die derzeit ein Curriculum für diese Studienrichtung unter Berücksichtigung internationaler Entwicklungen ausarbeitet. Das In-Kraft-Treten des Curriculums ist für 1. Oktober 2009 geplant. Im Bereich des wissenschaftlichen Doktors ist die Umstellung auf ein dreijähriges Studium (eventuell als PhD-Studium) in Umsetzung und mit 1. Oktober 2009 anvisiert, wobei mögliche weitere Studienwege von Absolventinnen und Absolventen von Masterstudien an der KUG noch strategisch und inhaltlich zwischen dem „Doktoratsstudium der Künste“ und dem „wissenschaftlichen Doktoratsstudium“ abzuklären sind.

### *ECTS-Credits und Fokussierung auf die Lernergebnisse*

Auf Vorschlag des Rektorats wurde in der Satzung geregelt, dass das monokratische Organ ein Recht zur „Stellungnahme zu Vergabe der ECTS-Credits in den Curricula der KUG“ hat. Da in die Aufgaben des monokratischen Organs zusätzlich Monitoring des Bologna-Prozesses und Verantwortung des Informationspakets im Rahmen von ECTS im Studienführer und in Form der 2006 erstmals veröffentlichten ECTS-Broschüre aufgenommen wurde und das monokratische Organ durch seine Aufgabe in der Anerkennung international sehr erfahren ist, konnte mit dieser Maßnahme ein weiterer Schritt zur Verbesserung und vor allem KUG-weiten Vereinheitlichung im Umgang mit ECTS

in den Curricula erreicht werden. Die KUG-Broschüre „ECTS Information Package for Exchange Students“ wurde aktualisiert. Es ist künftig vorgesehen, dass diese Broschüre sowohl in der Printversion als auch im Internet jährlich auf dem neusten Stand verfügbar ist.

Der im Jahr 2006 bereits weit gediehene Erneuerungsprozess im Bereich der Lernergebnisse (Formulierung und Ausrichtung der Lehrziele einzelner Lehrveranstaltungen in Deutsch und Englisch am Qualifikationsprofil der Studienrichtungen, Konkretisierung dieser Lehrziele in der Angabe klar umrissener Lehrinhalte in Deutsch und Englisch sowie Einpflege in KUGonline) wurde zielgerichtet weitergeführt, wobei es vor allem darum ging noch fehlende und neue Lehrziele bestehender und reformierter Studiengänge von den Studienrichtungsarbeitsgruppen einzufordern und auch ins Englische zu übersetzen. Dieser Prozess der Aufarbeitung soll in den Jahren 2008/2009 abgeschlossen werden.

#### *Förderung der Mobilität*

Neben der Herausgabe der bereits erwähnten Broschüre wurden die administrativen Abläufe für Incoming- und Outgoing-Studierende zwischen Rektorat und Studiendekanat weiter optimiert.

#### *Curricula-Entwicklung*

Die aus der Studie „Ausgewählte Curricula renommierter europäischer Musikhochschulen im Vergleich“ gewonnenen Erkenntnisse wurden an die betroffenen Studienrichtungsarbeitsgruppen kommuniziert und flossen wiederum in die Reform von Studiengängen an der KUG ein.

Die KUG nahm in einem eintägigen Seminar die Ratschläge zweier renommierter europäischer ECTS-Counsellors für die weitere Optimierung der Implementierung von ECTS in den Curricula in Anspruch. Dabei wurde der erreichte Status quo an der KUG sehr positiv hervorgehoben, Vorschläge ergingen vor allem in Richtung einer modularen Gestaltung der Studienpläne, was aber im Bereich der Kunstuniversitäten mit seinem komplexen und individualisierten Studienangebot schwierig zu realisieren ist.

#### *Diploma Supplement und Transcript of Records*

Inhaltliche Verbesserungen aufgrund der Vorschläge der ECTS-Counsellors, die eine bessere Sichtbarkeit des Qualifikationsprofils und der erworbenen Kompetenzen in diesen Dokumenten gewährleisten, wurden umgesetzt.



## II Intellektuelles Vermögen

Neben den sichtbaren Vermögenswerten, die in der klassischen Finanzbilanz gut dokumentiert sind, gibt es auch unsichtbare oder „nicht greifbare“ Werte, die im Kontext des Wissensbilanzmodells als *Intellektuelles Vermögen* bezeichnet werden. Dieses Intellektuelle Vermögen „repräsentiert das Leistungspotenzial“<sup>12</sup> und ist im Zeitalter der Wissensgesellschaft zu einem erfolgsentscheidenden Faktor geworden. Das gilt für wirtschaftliche Unternehmen wie für soziale Einheiten oder ganze Gesellschaften, und natürlich in besonderem Maße für Universitäten als Orte des Wissens. Üblicherweise – und so auch im Folgenden – wird das Intellektuelle Vermögen in die drei Komponenten *Humankapital*, *Strukturkapital* und *Beziehungskapital* unterteilt.<sup>13</sup> Jede der drei Komponenten wird in diesem Abschnitt II entsprechend § 4 Abs. 3 bis 5 der Wissensbilanz-Verordnung und dem Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung durch Kennzahlen dargestellt, welche durch narrative Elemente und Interpretationen zu den Kennzahlen beschrieben, ergänzt und bewertet werden.

### II.1 Humankapital

Das Humankapital charakterisiert Kompetenzen, Fertigkeiten, Motivation und Lernfähigkeit der Mitarbeiter/innen einer Einrichtung und versteht sich als die *Darstellung des Wissens und der Fähigkeiten der Mitarbeiter/innen*.<sup>14</sup>

Die vorliegende Wissensbilanz 2007 der KUG folgt der Vorgabe in § 4 Abs. 3 der Wissensbilanz-Verordnung und im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung und umfasst hier folgende Kennzahlen:

#### II.1.1 Personal

#### II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

#### II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

#### II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

#### II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)

---

<sup>12</sup> Schaffhauser-Linzatti, M. (2004). Die Wissensbilanz am Beispiel österreichischer Universitäten. KM-Journal 1/2004.

<sup>13</sup> Vgl. Alwert, K., Heisig, P. & Mertins, K. (Hrsg.). 2005. Wissensbilanzen: Intellektuelles Kapital erfolgreich nutzen und entwickeln. Berlin: Springer

<sup>14</sup> Vgl. Pfeifer, G. (2006). Wissensbilanzierung: Ein Mess- und Steuerinstrument für die Zukunftsfähigkeit. BankPraktiker 10/2006.

II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/  
künstlerischen Personals

II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungs-  
programmen teilnehmen

## II.1.1 Personal

Die folgenden Tabellen geben die Personalstruktur der KUG zum Stichtag  
31.12.2007 wieder.

Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt <sup>1</sup>	132	276	408
Professor/inn/en <sup>2</sup>	25	81	106
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	107	195	302
» darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	1	11	12
» darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen <sup>5</sup>	1	1	2
Allgemeines Personal gesamt <sup>6</sup>	90	51	141
<b>Insgesamt<sup>7</sup></b>	<b>221</b>	<b>322</b>	<b>543</b>

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

2 Verwendungen 11, 12 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

3 Verwendungen 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

4 Verwendung 14 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

5 Verwendungen 24, 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

6 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

7 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 23, 24, 25, 30, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Haupt- und nebenberufliches Personal – Vollzeitäquivalente	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches und künstlerisches Personal gesamt <sup>1</sup>	78,4	178,0	256,4
Professor/inn/en <sup>2</sup>	23,9	79,2	103,2
Assistent/inn/en und sonstiges wissenschaftliches und künstlerisches Personal <sup>3</sup>	54,5	98,7	153,2
» darunter Dozent/inn/en <sup>4</sup>	1,0	10,5	11,5
» darunter über F&E-Projekte drittfinanzierte Mitarbeiter/innen <sup>5</sup>	0,2	1,0	1,2
Allgemeines Personal gesamt <sup>6</sup>	76,9	45,9	122,8
<b>Insgesamt<sup>7</sup></b>	<b>155,3</b>	<b>223,9</b>	<b>379,2</b>

Anmerkungen: siehe Tabelle „Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen“

Diese Werte wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf der Datenlieferung der KUG an das bm.wf gemäß § 4 des Bildungsdokumentationsgesetzes 2002 bzw. § 2 der Bildungsdokumentationsverordnung Universitäten 2004 in den derzeit gültigen Fassungen – vom bm.wf zusammengestellt und

der KUG übermittelt. Die Angaben stimmen mit den KUG-intern ermittelten Werten überein.

Insgesamt standen zum Stichtag 31.12.2007 543 Personen in einem hauptberuflichen oder nebenberuflichen Dienstverhältnis zur KUG (exklusive karenzierte Personen). Das Beschäftigungsausmaß dieser Personen entspricht 379,2 Vollzeitäquivalenten, das durchschnittliche Beschäftigungsausmaß beträgt damit 70% (ohne Unterschiede zwischen Frauen und Männern). Dies ergibt sich einerseits dadurch, dass die KUG ihre Angehörigen unter anderem durch die Möglichkeit einer Teilzeit-Beschäftigung (oder auch z.B. durch ein Gleitzeitarbeitsmodell) allgemein in einer flexiblen Arbeitszeitgestaltung und insbesondere im Hinblick auf eine bessere Vereinbarkeit von Familie und Beruf (vgl. auch Kapitel I.5.5) unterstützt. Andererseits schlägt die KUG bei ihrem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal die Brücke zur Praxis durch die Einbeziehung von externen Personen, die neben ihrer Tätigkeit außerhalb der KUG in Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste an der KUG involviert und engagiert sind. Vor allem die über 100 externen Lehrbeauftragten sind also nur mit geringeren Beschäftigungsverhältnissen als einem ganzen Vollzeitäquivalent an der KUG tätig. Umgekehrt sind 297 der Beschäftigten der KUG mit einem Ausmaß von 100%, und teilweise auch mehr als 100% bzw. ein Vollzeitäquivalent, beschäftigt: 98 Professorinnen und Professoren, 94 andere Angehörige des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals und 103 Personen des Allgemeinen Personals sowie zwei Vizerektoren, die gleichzeitige Beschäftigungen als Professoren und im Universitätsmanagement aufweisen.

In beiden Tabellen zeigt sich, dass insgesamt der Anteil der weiblichen Angehörigen der KUG 41% und jener der Männlichen 59% beträgt. Unter den Assistentinnen und Assistenten sowie sonstigem wissenschaftlichen und künstlerischen Personal liegt der Frauenanteil mit 36% nur knapp darunter. Die KUG liegt damit bei dieser Personengruppe etwas unter dem Durchschnitt aller österreichischen Universitäten von ca. 39% Frauenanteil. Unter den Professorinnen und Professoren beträgt der Frauenanteil an der KUG 24% und liegt damit über dem Durchschnitt aller österreichischen Universitäten von 16% Frauenanteil. Unter dem Allgemeinen Universitätspersonal finden sich mehr Frauen als Männer, der Frauenanteil beträgt hier 64%. Die KUG liegt damit etwas über dem Durchschnitt aller österreichischen Universitäten von 60% Frauenanteil in dieser Personengruppe.<sup>15</sup>

Der Anteil des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals am gesamten haupt- und nebenberuflichen Personal der KUG (Kopfzahl) beträgt 74% und ist damit etwas höher als der Durchschnitt über alle österreichischen Universitäten von 68%. Innerhalb des

---

<sup>15</sup> Vergleichsdaten: Statistisches Taschenbuch 2007. Wien: bm.wf. S. 26. Stichtag: 31.12.2006, alle Werte für Kopfzahlen des haupt- und nebenberuflichen Personals (im Stat. Taschenbuch sind keine Vergleichswerte für Vollzeitäquivalente des haupt- und nebenberuflichen Personals verfügbar).

wissenschaftlichen/künstlerischen Personals liegt die KUG mit einem Anteil der Professorinnen und Professoren von 26% deutlich über dem Durchschnitt aller österreichischen Universitäten von 7%.<sup>16</sup>

## II.1.2 Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)

Die Darstellung der Anzahl der an der KUG erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen) entfällt.

Im Kalenderjahr 2007 wurden an der KUG keine Lehrbefugnisse erteilt.

## II.1.3 Anzahl der Berufungen an die Universität

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Besetzungen von Professuren gemäß §§ 98 und 99 des Universitätsgesetzes 2002 an der KUG im Kalenderjahr 2007.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Gesamt <sup>3</sup>		
		Frauen	Männer	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	0,5	0	0,5
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0,5	0	0,5
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0	0
25	Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	0,5	0	0,5
61	Philosophie	0	0	0
68	Kunstwissenschaften	0,5	0	0,5
7	MUSIK	0	0	0
71	Dirigieren	0	0	0
72	Gesang	0	0	0
73	Instrumentalstudium	0	0	0
74	Jazz	0	0	0
75	Kirchenmusik	0	0	0
76	Komposition und Musiktheorie	0	0	0
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	0	0	0
82	Bühnengestaltung	0	0	0

<sup>16</sup> Vergleichsdaten: Statistisches Taschenbuch 2007. Wien: bm.wf. S. 26. Stichtag: 31.12.2006, alle Werte für Kopfzahlen des haupt- und nebenberuflichen Personals (im Stat. Taschenbuch sind keine Vergleichswerte für Vollzeitäquivalente des haupt- und nebenberuflichen Personals verfügbar).

Fortsetzung		Gesamt <sup>3</sup>		
Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Frauen	Männer	Gesamt
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	0	1	1
91	Darstellende Kunst	0	1	1
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	0	0	0
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	0	0	0
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	0	0	0
109	Computermusik	0	0	0
Herkunftsland Universität/ vorherige Dienstgeberin oder vorheriger Dienstgeber				
Insgesamt	National	0	1	1
	EU <sup>2</sup>	1	0	1
	Drittstaaten	0	0	0
	Gesamt	1	1	2

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

3 Aus Platzgründen wurde die für den Berichtszeitraum nicht relevante Schichtung nach „Befristung“ nicht in die Tabelle aufgenommen; beide Berufungen sind befristet.

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum 2007 zwei Personen als Professor/in an die KUG berufen. Eine wissenschaftliche Professur wurde mit einer Frau besetzt, eine künstlerische Professur in Form einer Hausberufung mit einem Mann. Beide Professuren sind – trotz der grundsätzlichen Befristung – als mittel- bis längerfristige Professuren anzusehen (siehe auch Kapitel I.5.2).

#### II.1.4 Anzahl der Berufungen von der Universität

Die Anzahl der Berufungen von Angehörigen der KUG an eine andere Universität im Kalenderjahr 2007 ist – wie bereits für die Wissensbilanz 2006 und auch zukünftig – nicht valide erhebbar und somit auch nicht darstellbar. Es besteht keinerlei Auskunftspflicht für Personen, die die KUG verlassen, aus welchem Grund sie dies tun und wohin sie gehen. Es besteht für Angehörige der KUG auch keine Auskunftspflicht über nicht angenommene Berufungen, d.h. Personen, die einen Ruf an eine andere Universität erhalten haben, diesem aber nicht gefolgt sind, und daher weiterhin an der KUG tätig sind. Es ist also grundsätzlich weder bekannt, ob eine Person an eine andere Universität berufen wurde oder ob gegebenenfalls ein anderer Grund für das Verlassen der KUG vorlag, noch ist bekannt, wohin diese Person berufen wurde bzw. wo sie fortan tätig ist. Der Versuch einer Erhebung über Nachfrage an allen Instituten könnte maximal Einzelfälle zu Tage fördern, die zufällig bekannt sind, jedoch niemals eine annähernd gültige Anzahl.

Die KUG hat daher beschlossen auf eine Darstellung dieser Kennzahl gänzlich zu verzichten anstatt unvollständige und invalide Schätzwerte anzubieten.

## **II.1.5 Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigen Auslandsaufenthalt (outgoing)**

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Personen, die im Studienjahr 2006/2007 mindestens einen Auslandsaufenthalt zum Zweck der Forschung, Lehre oder Entwicklung und Erschließung der Künste (mit Ausnahme der Teilnahme an Konferenzen und Tagungen) mit einer durchgehenden Dauer von mindestens fünf Tagen zu verzeichnen hatten.

Gastlandkategorie	Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
EU <sup>1</sup>	7	24	31
Drittstaaten	8	17	25
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>15</b>	<b>41</b>	<b>56</b>

1 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

2 Verwendungen 11, 12, 14, 16 und 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Insgesamt haben 56 Personen retrospektiv gemeldet, dass sie einen oder mehrere solche Auslandsaufenthalte absolviert haben. Im Gegensatz dazu haben 46 Personen dezidiert bekannt gegeben, dass sie keinen solchen Aufenthalt zu verzeichnen hatten. Verglichen mit der Anzahl des „hauptberuflichen“ wissenschaftlichen/künstlerischen Personals (d.h. exklusive der Lehrbeauftragten und Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeitern, die in dieser Kennzahl II.1.5 nicht zu berücksichtigen sind), das rund 270 Personen umfasst, sind das jeweils zirka 20 Prozent – es ist also von einer relativ hohen „Dunkelziffer“ bei dieser Kennzahl auszugehen, wobei vermutlich eher Personen ohne solche Auslandsaufenthalte dazu tendieren dürften hierzu gar keine Meldung abzugeben (anstatt diesen Umstand explizit anzugeben). Darüber hinaus haben viele Personen verschiedene Auslandsaufenthalte im Laufe des Studienjahres 2006/2007 absolviert, die jedoch pro individuellem Aufenthalt weniger als fünf Tage gedauert haben. Damit werden sie für diese Kennzahl nicht berücksichtigt, da hier – aus der KUG nicht bekannten Gründen – nur Auslandsaufenthalte mit einer durchgehenden Dauer von mindestens fünf Tagen zählrelevant sind (und hierzu wiederum nur die Anzahl der Personen mit solchen Aufenthalten anzugeben sind), nicht aber die aussagekräftigeren Gesamtstage der absolvierten Auslandsaufenthalte oder die Anzahl der Auslandsaufenthalte zu berichten sind.

Wie auch insgesamt beim wissenschaftlichen/künstlerischen Personal (vgl. II.1.1) überwiegen Männer in Bezug auf die Anzahl der Personen mit solchen

Auslandsaufenthalten. Außerdem überwiegen Aufenthalte in EU-Staaten leicht gegenüber Aufenthalten in Drittstaaten. Allerdings ist die Zuordnung zu EU versus Drittstaaten nach dem Überwiegensprinzip vorzunehmen gewesen und jede Person dementsprechend nur einmal in der einen oder anderen Kategorie zu zählen, weshalb daraus nicht der Schluss gezogen werden kann, dass die Angehörigen der KUG kaum Auslandsaufenthalte in Drittstaaten zu verzeichnen hatten – sie hatten nur großteils mehr Auslandsaufenthalte in EU-Staaten als in Drittstaaten absolviert.

## II.1.6 Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Personen mit einem Dienst- oder Beschäftigungsverhältnis zu einer ausländischen Einrichtung, die im Studienjahr 2006/2007 mindestens einen Gastaufenthalt an der KUG zum Zweck der Forschung, Lehre oder Entwicklung und Erschließung der Künste (mit Ausnahme der Teilnahme an Konferenzen und Tagungen) zu verzeichnen hatten.

Gastlandkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
EU <sup>1</sup>	20	62	82
Drittstaaten	7	20	27
<b>Insgesamt</b>	<b>27</b>	<b>82</b>	<b>109</b>

<sup>1</sup> EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

In dieser Personenzahl sind vor allem jene enthalten, deren Gastaufenthalt an der KUG für die KUG mit finanziellen Aufwendungen verbunden waren (z.B. Gastprofessur, Gastvortrag, Wettbewerbsjury, Freies Dienstverhältnis) oder deren Gastaufenthalt an der KUG im Rahmen des Erasmus-Lehrendenmobilitätsprogramms „Teacher Staff Mobility“ stattgefunden hat sowie einzelne von Instituten gemeldete Personen mit anderer Finanzierung des Gastaufenthalts, wobei über die letztgenannte Gruppe für das Studienjahr 2006/2007 nur einzelne und bei Weitem keine vollständigen Daten zur Verfügung stehen – es ist bei dieser Kennzahl also von einer „Dunkelziffer“ in unbekanntem Ausmaß auszugehen.

Insgesamt waren im Studienjahr 2006/2007 – soweit bekannt – 109 Personen mit solchen Gastaufenthalten an der KUG zu verzeichnen. Dabei überwiegen Aufenthalte von Personen aus der EU deutlich gegenüber Aufenthalten von Personen aus Drittstaaten, was sich schon alleine aus der geografischen Situation heraus erklären lässt. Immerhin 27



Personen aus Drittstaaten waren in diesem Zeitraum an der KUG, wobei diese Personen von fünf Kontinenten (Afrika, Asien, Australien/Ozeanien, Europa, Nordamerika inkl. Mittelamerika/Karibik) stammten.

Auch bei dieser Kennzahl überwiegt der Männeranteil deutlich. Im wissenschaftlichen und im künstlerischen Bereich gibt es immer noch ein merkliches Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern, das sich nicht nur in der Personalstruktur der KUG (vgl. II.1.1) oder auch in der Situation aller österreichischen Universitäten (vgl. Anmerkungen zu II.1.1 aus dem Statistischen Jahrbuch 2007) widerspiegelt, sondern auch international die Norm darstellt.

## II.1.7 Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Personen, die im Kalenderjahr 2007 an mindestens einer Weiterbildungs- oder Personalentwicklungsmaßnahme teilgenommen haben, die durch die KUG organisiert und/oder finanziert wurde oder im Rahmen von Freistellungen von der Dienstverpflichtung seitens der KUG absolviert wurden.

Verwendungskategorie	Frauen <sup>3</sup>	Männer <sup>3</sup>	Gesamt <sup>3</sup>
Wissenschaftliches/künstlerisches Personal <sup>1</sup>	32	34	66
Allgemeines Universitätspersonal <sup>2</sup>	56	11	67
<b>Insgesamt<sup>3</sup></b>	<b>88</b>	<b>45</b>	<b>133</b>

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

2 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

3 Alle Angehörigen der KUG gemäß § 94 Abs. 1 Z 4 und 5 des UG 2002 mit Ausnahme von Personen der Verwendungen 13 und 22 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Insgesamt gab es 231 Aktivitäten dieser 133 Personen, jede dieser weiterbildungsaktiven Personen hat also im Durchschnitt 1,7 Teilnahmen an zählrelevanten Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen zu verzeichnen.

Diese Summe der Aktivitäten ergibt sich vor allem aus Teilnahmen von KUG-Angehörigen (Allgemeines Personal und wissenschaftliches/künstlerisches Personal) am internen Weiterbildungsangebot, das programmatisch die Vermittlung von Kompetenzen zur besseren Arbeitsorganisation (z.B. Führungskräfte-Training, Rhetorik und Präsentation, Vortragsreihe „Grundausbildung“ nach § 67 VBG), von Sozialen Kompetenzen (z.B. Konfliktmanagement, Burnout-Prävention, Stressmanagement) sowie die Verbesserung von

Sprach- und Computerkenntnissen beinhaltet. Weiters wurden KUG-finanzierte externe Fortbildungen (z.B. Buchhaltungskurse, diverse modulare Lehrgänge, spezielle Computerkurse) des Allgemeinen Universitätspersonals in dieser Summe berücksichtigt (siehe auch Kapitel I.5.6). Über die Teilnahmen von wissenschaftlichem/künstlerischem Personal an externen Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen, die (zumindest teilweise) durch die KUG finanziert wurden oder für die seitens der KUG Freistellungen genehmigt wurden, stehen für den Berichtszeitraum 2007 keine vollständigen Daten zur Verfügung. Soweit solche Teilnahmen an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen bekannt sind, wurden sie in dieser Kennzahl berücksichtigt, es ist diesbezüglich jedoch von einer relativ hohen „Dunkelziffer“ auszugehen.

Die folgende Tabelle zeigt die Weiterbildungsaktivität relativ zur Personalstruktur der KUG, wobei hier Personen mit mehreren Verwendungskategorien (im Gegensatz zur Kennzahl II.1.1) nur einmal gezählt wurden und hierfür nach dem höheren Beschäftigungsausmaß dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal oder dem Allgemeinen Universitätspersonal zugerechnet wurden.

Verwendungskategorie	Frauen <sup>3</sup>	Männer <sup>3</sup>	Gesamt <sup>3</sup>
Wissenschaftliches/künstlerisches Personal <sup>1</sup>	24,24%	12,27%	16,14%
Allgemeines Universitätspersonal <sup>2</sup>	60,87%	22,92%	47,86%
<b>Insgesamt<sup>3</sup></b>	<b>39,29%</b>	<b>13,85%</b>	<b>24,23%</b>

1 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

2 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

3 Alle Angehörigen der KUG gemäß § 94 Abs. 1 Z 4 und 5 des UG 2002 mit Ausnahme von Personen der Verwendungen 13 und 22 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Aus der Tabelle geht hervor, dass die berücksichtigten Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen fast die Hälfte des Allgemeinen Universitätspersonals erreichten, während die Aktivität beim wissenschaftlichen/künstlerischen Personal vergleichsweise gering war. Das lässt sich jedoch vor allem durch die für die Zählung berücksichtigten Maßnahmen erklären.

Innerhalb des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals ist die Durchwirkung dieser Maßnahmen in Relation zur gesamten Personengruppe für Frauen etwa doppelt so hoch wie für Männer – dennoch aber eher gering. Innerhalb des Allgemeinen Universitätspersonals, und in weiterer Folge auch insgesamt, ist die Durchwirkung dieser Maßnahmen in Relation zur gesamten Personengruppe für Frauen etwa dreimal so hoch wie für Männer. Das dürfte unter anderem daran liegen, dass in den berücksichtigten Maßnahmen auch interne frauenbezogene Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen enthalten sind, also solche, die explizit und ausschließlich für

Frauen angeboten werden (vgl. auch Kapitel I.4.2 und I.5.6 sowie Kennzahl II.2.1).

## II.1.8 Veränderungen und Trends

Die folgende Tabelle zeigt zu den Kennzahlen aus dem Bereich *Intellektuelles Vermögen – Humankapital* die Veränderungen im Zeitverlauf. Für zwei Kennzahlen stehen Vergleichswerte der Berichtszeiträume 2005 und 2006 zur Verfügung, bei den übrigen Kennzahlen nur jene aus 2006. Angegeben sind die jeweiligen Gesamtwerte sowie deren Veränderungen nach 2007.

Alle Vergleichswerte sind der Wissensbilanz 2006 der KUG entnommen. Für die Kennzahl II.1.1 wurde die Darstellung der Vollzeitäquivalente seitens des bm.wf angepasst, wodurch nun zwar einerseits die Tabellen für Kopfzahl und Vollzeitäquivalente gegenüber gestellt werden können, andererseits aber eine Darstellung des Wertes zum Stichtag 31.12.2007 im Vergleich zu den Wissensbilanz-Werten der Vorjahre nicht möglich ist.

Veränderungen im Bereich „Intellektuelles Vermögen“	Berichtszeitraum			Trend
	2005	2006	2007	
<b>II.1 Humankapital</b>				
Personal: Haupt- und nebenberufliches Personal – Kopfzahl ohne Karenzierungen	524	542	543	↔
Anzahl der erteilten Lehrbefugnisse (Habilitationen)	---	2	0	↘
Anzahl der Berufungen an die Universität	---	6	2	↘
Anzahl der Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals mit einem mindestens 5-tägigem Auslandsaufenthalt (outgoing)	---	62	56	↘
Anzahl der incoming-Personen im Bereich des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	---	92	109	↗
Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogrammen teilnehmen	109	125	133	↗

Die Personenzahl des haupt- und nebenberuflichen Personals ist an der KUG im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert.

Die Anzahl der Habilitationen und der Berufungen war im Vorjahr schon gering und hat nochmals abgenommen. Habilitationen an Universitäten der Künste sind in Österreich generell von geringer Bedeutung und Zahl<sup>17</sup>, da Habilitationen in der Regel auch keine relevante Funktion in einer künstlerischen Laufbahn darstellen. Berufungen erfordern entweder ein Ausscheiden bestehender Professorinnen und Professoren oder aber – durch zusätzliche Ressourcen für die Universität ermöglichte – neue Professuren. Beides war im

<sup>17</sup> Vergleichsdaten: Datawarehouse Hochschulbereich des bm.wf, Daten gemäß Wissensbilanzen 2006

Berichtszeitraum kaum/nicht der Fall, beides (und in weiterer Folge auch die Anzahl der Berufungen) stellt außerdem keine „Leistung“ der Universität dar.

Wenig aussagekräftig sind, da einerseits die Datenqualität fragwürdig und eine hohe „Dunkelziffer“ anzunehmen ist und andererseits die Gestaltung der Kennzahlen zum Teil eine inhaltliche Interpretation erschweren, die Kennzahlen bezüglich incoming- und outgoing-Mobilität. Die Veränderungen im Vergleich zum Vorjahr bleiben daher unkommentiert.

Angestiegen ist im Vergleich zum Vorjahr die Anzahl der Personen, die an Weiterbildungs- und Personalentwicklungsmaßnahmen teilgenommen haben, während die Anzahl des haupt- und nebenberuflichen Personals nicht zugenommen hat. Der Anstieg an weiterbildungsaktiven Personen ist daher vor allem auf ein größeres Angebot der KUG bzw. eine vermehrte Teilnahme ihrer Angehörigen an solchen Maßnahmen zurückzuführen.

## II.2 Strukturkapital

Das Strukturkapital umfasst all jene Strukturen, Prozesse und Abläufe, welche die Angehörigen der KUG benötigen, um in ihrer Gesamtheit produktiv zu sein, also all jene „intelligenten Strukturen“, die bestehen bleiben, wenn die Mitarbeiter/innen und Studierenden am Abend die KUG verlassen.<sup>18</sup> Das Strukturkapital versteht sich als die *Darstellung der Organisations-, Kommunikationsstruktur sowie der technischen Infrastruktur*.

Die vorliegende Wissensbilanz 2007 der KUG folgt der Vorgabe in § 4 Abs. 4 der Wissensbilanz-Verordnung und im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung und umfasst hier folgende Kennzahlen:

- II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro
- II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro
- II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen
- II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen
- II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro
- II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro

---

<sup>18</sup> Vgl. Pfeifer, G. (2006). Wissensbilanzierung: Ein Mess- und Steuerinstrument für die Zukunftsfähigkeit. BankPraktiker 10/2006.

- II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro
- II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro
- II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro
- II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro
- II.2.11 Nutzfläche in m<sup>2</sup>

## **II.2.1 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro**

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007).

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	5.641,36

Im Jahr 2007 wurden an der KUG verschiedene interne frauenbezogene Weiterbildungs- und Personalentwicklungsprogramme, die Initiative „Potenziale III. Frauen an der Universität“ zur Förderung des weiblichen wissenschaftlichen Nachwuchses und eine Gleichstellungsevaluierung durchgeführt (vgl. Kapitel I.4.2).

## **II.2.2 Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro**

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007).

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	4.818,34

Im Jahr 2007 wurden an der KUG eine zählrelevante Blocklehrveranstaltung sowie zwei Gastvorträge abgehalten (vgl. Kapitel I.4.2).

### II.2.3 Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Personen, die an der KUG zum Stichtag 31.12.2007 in speziellen Einrichtungen (laut Arbeitsbehelf zur WBV) tätig waren. Ersatzmitglieder werden dabei nicht berücksichtigt.

Art der Einrichtung	Frauen	Männer	Gesamt
Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen gemäß § 42 des Universitätsgesetzes 2002	8	0	8
Schiedskommission gemäß § 43 des Universitätsgesetzes 2002	3	3	6
Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung gemäß § 19 Abs. 2 Z 7 des Universitätsgesetzes 2002	2	0	2
Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen	3	0	3
Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)	7	19	26
<b>Insgesamt</b>	<b>23</b>	<b>22</b>	<b>45</b>

Die Anzahl der Personen im Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen sowie der Schiedskommission sind durch die Satzung der KUG festgelegt (gemäß UG 2002). Die Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung ist der Vizerektorin für Qualitätsmanagement, Personalentwicklung und Gender Mainstreaming zugeordnet, die entsprechenden Tätigkeiten werden durch sie selbst und eine weitere Person erfüllt. Unter den „Einrichtungen, die außeruniversitäre Kontakte und Kooperationen unterstützen“ wurden die Abteilung für internationale Beziehungen sowie die Abteilung für Forschung und Erschließung der Künste subsumiert, in denen insgesamt drei Frauen tätig sind. Die Personen in „Einrichtungen zur Unterstützung der Lehrentwicklung (e-learning)“ umfassen die Mitglieder der Arbeitsgruppe „Neue Medien“ (siehe auch Kapitel I.5.7).

Insgesamt ist das Geschlechterverhältnis ausgeglichen, wobei in der Arbeitsgruppe „Neue Medien“ Männer gegenüber Frauen deutlich überwiegen und in allen anderen Einrichtungen Frauen gegenüber Männern deutlich überwiegen bei der Anzahl der Personen, die in diesen speziellen Einrichtungen tätig sind.

### II.2.4 Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Personen, die an der KUG zum Stichtag 31.12.2007 in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen

Erkrankungen tätig waren.

Personenkategorie	Frauen	Männer	Gesamt
Wissenschaftliches/künstlerisches Personal <sup>1</sup>	0	0,5	0,5
Allgemeines Universitätspersonal <sup>2</sup>	0	0,5	0,5
Andere (z.B. Studierende)	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>

1 Verwendungen 11, 12, 13, 14, 16, 17, 21, 24, 25, 30 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

2 Verwendungen 23, 40 bis 70 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Durch einen Rektoratsbeschluss vom 21.11.2007 fungiert der Vizerektor für Lehre an der KUG auch als Behindertenbeauftragter. In der Tabelle wird für die Anzahl zweimal 0,5 angegeben, da er als Vizerektor dem Allgemeinen Universitätspersonal und als Universitätsprofessor dem wissenschaftlichen/künstlerischen Personal zuzurechnen ist.

Darüber hinaus gibt es keine weiteren solchen Einrichtungen oder eigene Organisationseinheiten, weil es an der KUG – auch bedingt durch die Zulassungsprüfungen für künstlerische Studien und die dabei nachzuweisende körperliche Eignung – kaum Studierende mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen gibt. In den seltenen Fällen solcher Studierender erfolgt in erster Linie jeweils eine individuelle Betreuung und Unterstützung der betroffenen Personen durch die Lehrenden und anderes Personal der KUG (siehe auch Kapitel I.6).

## II.2.5 Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Aufwendungen der KUG für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007).

	Gesamt
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischer Erkrankungen in Euro	971,34

An der KUG gibt es derzeit kaum Studierenden mit Behinderung und/oder chronischen Erkrankungen. In den seltenen Fällen solcher Studierender erfolgt in erster Linie jeweils eine individuelle Betreuung und Unterstützung der betroffenen Personen durch die Lehrenden und anderes Personal der KUG (siehe auch II.2.4 und Kapitel I.6).



Die angeführten Aufwendungen im Rechnungsjahr 2007 fielen in der Universitätsbibliothek an, der Großteil der Kosten entstand durch die Anschaffung von Literatur für blinde und sehbehinderte Personen. Außerdem wurden in der Bibliothek Türschilder in Brailleschrift angebracht.

Im Jahr 2007 wurde darüber hinaus ein Vertrag mit der Karl-Franzens-Universität Graz abgeschlossen, wodurch die KUG die Leistungen des ZIS („Zentrum Integriert Studieren“) der Karl-Franzens-Universität Graz entgeltlich in Anspruch nehmen kann. Damit können anlassbezogen und bedarfsgerecht Skripten und Unterlagen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen erstellt und den Studierenden zur Verfügung gestellt werden. Im Rechnungsjahr 2007 waren hierfür € 6.000,- budgetiert, es bestand jedoch noch kein Bedarf durch solche Studierende, weshalb auch keine Aufwendungen in Zusammenhang mit diesem Kooperationsvertrag zu verzeichnen waren.

## **II.2.6 Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro**

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007).

	Gesamt
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	2.500,-

Die KUG war im Jahr 2007, wie bereits in den Vorjahren, an der Universitätsübergreifenden Initiative „unikid“ beteiligt. „unikid“ ist eine Anlaufstelle für Kinderbetreuungsfragen und unterstützt Universitätsangehörige, also Studierende und Bedienstete, rund um das Thema Kinderbetreuung zur besseren Vereinbarkeit von Familie und Studium/Beruf (siehe auch Kapitel I.1.2, I.4.2 und I.5.5).

## **II.2.7 Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro**

Die folgende Tabelle zeigt die Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken, die Studierenden und Personal der KUG frei zugänglich sind, im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007).

	Gesamt
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	32.620,-

Die Kosten des Betriebs und etwaige mit der Bereitstellung verbundene Nebenkosten (z.B. die Preisverhandlungen in Konsortien oder Kosten für die Konsortialstelle e-medien) sind in der angegebenen Zahl nicht berücksichtigt. Auf die Nichtberücksichtigung dieser Kosten haben sich die Mitglieder der „AG BibliotheksdirektorInnen“ geeinigt.

## II.2.8 Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro

Die folgende Tabelle zeigt die Kosten für das Zeitschriftenangebot der Universitätsbibliothek, das Studierenden und Personal der KUG frei zugänglich ist, im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007).

Publikationsform	Gesamt
Print-Zeitschriften	10.508,-
Online-Zeitschriften	11.421,-
<b>Insgesamt</b>	<b>21.929,-</b>

Die Angabe erfolgte nach den Richtlinien des Arbeitsbehelfs zur Wissensbilanz-Verordnung, d.h. Kosten für kombinierte Publikationsformen (Mischung von Print- und Online-Publikation einer Zeitschrift) sind, wenn keine näheren Angaben zum Aufteilungsverhältnis vorhanden sind, den beiden Ausprägungen jeweils zur Hälfte zugerechnet worden.

## II.2.9 Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro

Die Darstellung der Gesamtaufwendungen der KUG für Großgeräte mit einem Anschaffungspreis von mindestens € 70.000,- (inkl. MwSt.) im F&E-Bereich sowie im Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007) entfällt.

An der KUG wurde im Berichtszeitraum 2007 kein solches Großgerät angeschafft.

## II.2.10 Einnahmen aus Sponsoring in Euro

Die folgende Tabelle zeigt die Einnahmen der KUG, für die eine vertraglich fixierte Gegenleistung (z.B. Werbeleistung) an Unternehmen zu erbringen war, im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007).

	Gesamt
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	40.123,92

Diese Einnahmen setzen sich zusammen aus diversen Sponsorleistungen, beispielsweise bei Veranstaltungen der KUG, sowie aus Einnahmen aus Inseratschaltungen in studienbezogenen Informationsbroschüren.

Es handelt sich dabei um die Brutto-Einnahmen der KUG (d.h. der Betrag, der vom Sponsoringgeber an die KUG bezahlt wurde), davon wurde – wenn gesetzlich vorgeschrieben – noch 5% Werbeabgabe abgeführt.

## II.2.11 Nutzfläche in m<sup>2</sup>

Die folgende Tabelle zeigt die gesamte Fläche der KUG in m<sup>2</sup> in den Nutzungsarten 1 bis 7 gemäß Z2.2 der Anlage 2 BidokVUni zum Stichtag 31.12.2007. Die Nutzungsarten 1 bis 7 umfassen (1) Wohn- und Aufenthaltsräume, (2) Büros und Sitzungsräume, (3) Werkstätten und Labors, (4) Lager und Archive, (5) Unterrichtsräume und Bibliotheken, (6) Medizinisch ausgestattete Räume und (7) Sonstige Nutzung (Sanitär, Garderoben, Abstellräume). Nicht enthalten sind die Nutzungsarten 8 und 9, d.h. Funktionsflächen und Verkehrsflächen. Nicht enthalten sind weiters Räume, die die KUG im Rahmen von Lehre in interuniversitären Studien und im Sinne der vereinbarten Kooperation nutzt – und die damit „Nutzfläche“ im eigentlichen Sinn darstellen –, für die jedoch die andere am interuniversitären Studium beteiligte Universität die betrieblich-technische Verantwortung über hat (vgl. dazu Fußnote 30 im Arbeitsbehelf zur BiDokVUni, Version 5).

	Gesamt
Nutzfläche in m <sup>2</sup>	19.564,75

Dieser Wert wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf der Datenlieferung der KUG an das bm.wf gemäß § 4 des Bildungsdokumentationsgesetzes 2002 bzw. § 3 der Bildungsdokumentationsverordnung

Universitäten 2004 in den derzeit gültigen Fassungen – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt.

Der KUG standen demnach zum Stichtag etwas weniger als 20.000 m<sup>2</sup> zur Verfügung. Diese verteilten sich auf die verschiedenen Standorte der KUG, vor allem aber auf den Bereich 8010 Graz, Leonhardstrasse und Brandhofgasse. Daneben gibt es noch weitere Standorte in Graz sowie das Institut in Oberschützen. Außerdem werden im Rahmen von interuniversitären Kooperationen weitere 1.000 m<sup>2</sup> an anderen Einrichtungen genutzt.

Die KUG ist hinsichtlich der verfügbaren Nutzfläche weiterhin die kleinste steirische und eine der kleinsten österreichischen Universitäten. Außerdem ist sie – trotz des 2007 neu eröffneten Standorts „Reiterkaserne“ – österreichweit die kleinste Universität der Künste hinsichtlich der verfügbaren Nutzfläche in Relation zur Anzahl der Studierenden sowie die – nur knapp nach der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien – zweitkleinste Universität der Künste in Relation zur Anzahl der Beschäftigten (insgesamt wie auch ausschließlich wissenschaftliches/künstlerisches Personal)<sup>19</sup>.

## II.2.12 Veränderungen und Trends

Die folgende Tabelle zeigt zu den Kennzahlen aus dem Bereich *Intellektuelles Vermögen – Strukturkapital* die Veränderungen im Zeitverlauf. Für drei Kennzahlen stehen Vergleichswerte der Berichtszeiträume 2005 und 2006 zur Verfügung, bei den übrigen Kennzahlen nur jene aus 2006. Angegeben sind die jeweiligen Gesamtwerte sowie deren Veränderungen nach 2007.

Mit einer Ausnahme sind alle Vergleichswerte der Wissensbilanz 2006 der KUG entnommen. Die Nutzfläche im m<sup>2</sup> wurde aufgrund einer anlassbedingten Definitionsschärfung durch das bm.wf im Arbeitsbehelf zur Bildungsdokumentationsverordnung Universitäten 2004 (Version 5 des Arbeitsbehelfs vom Mai 2007) nachträglich und in Abstimmung mit dem bm.wf korrigiert.

---

<sup>19</sup> Vergleichsdaten: Datawarehouse Hochschulbereich des bm.wf, Daten gemäß Wissensbilanzen 2006

Veränderungen im Bereich „Intellektuelles Vermögen“	Berichtszeitraum			Trend
II.2 Strukturkapital	2005	2006	2007	
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der Gleichstellung sowie der Frauenförderung in Euro	---	6.417,-	5.641,36	↘
Aufwendungen für Maßnahmen zur Förderung der genderspezifischen Lehre und Forschung/Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	---	2.500,-	4.818,34	↗
Anzahl der in speziellen Einrichtungen tätigen Personen	---	25	45	↗
Anzahl der in Einrichtungen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen tätigen Personen	---	0	1	↗
Aufwendungen für spezifische Maßnahmen für Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen in Euro	---	0,-	971,34	↗
Aufwendungen für Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Beruf/Studium und Familie/Privatleben für Frauen und Männer in Euro	---	2.331,-	2.500,-	↔
Kosten für angebotene Online-Forschungsdatenbanken in Euro	26.884,-	25.380,-	32.620,-	↗
Kosten für angebotene wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften in Euro	10.986,-	22.031,-	21.929,-	↔
Gesamtaufwendungen für Großgeräte im F&E-Bereich/Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste in Euro	---	74.953,93	0,-	↘
Einnahmen aus Sponsoring in Euro	---	32.736,10	40.123,92	↗
Nutzfläche in m <sup>2</sup>	19.300	19.412	19.565	↔

Insgesamt leicht angestiegen sind die Aufwendungen der KUG für Maßnahmen im Bereich Gender Mainstreaming und Frauenförderung, genderspezifische Lehre sowie Vereinbarkeit von Privatleben und Beruf, die alle in der gleichen Einrichtung der zuständigen Vizerektorin angesiedelt sind bzw. dort organisiert und koordiniert werden. Die Unterteilung in drei Kennzahlen wird für die Wissensbilanz durchgeführt, entspricht aber nicht einer Differenzierung im KUG-Alltag. Dass in einem Bereich die Aufwendungen etwas abnehmen, im Anderen hingegen zunehmen und im Dritten konstant blieben, ergibt sich nur durch die notwendige Zuordnung der Maßnahmen und stellt keine tatsächlichen Veränderungen der Situation an der KUG dar.

Die Anzahl der Personen in speziellen Einrichtungen hat deutlich zugenommen, was aber ausschließlich auf die Ausweitung des Arbeitskreises „Neue Medien“ zurückzuführen ist – von einer anfangs eher kleinen Projektgruppe zu einer nunmehr größeren Arbeitsgruppe. Durch die Installation des Vizerektors für Lehre auch als Behindertenbeauftragten und die (noch kleinen) Aufwendungen für relevante Unterstützungsleistungen gibt es an der KUG im Berichtszeitraum 2007 erstmals Angaben für die Kennzahlen in Bezug auf Studierende mit Behinderungen und/oder chronischen Erkrankungen, wenngleich diese Thematik an der KUG grundsätzlich von geringer Bedeutung ist (vgl. Anmerkungen zu II.2.4 und II.2.5).

Im Berichtszeitraum 2007 wurde an der KUG kein Großgerät angeschafft, das in die Definition der Kennzahl fällt – im Vorjahr war hier ein Instrument (ein Flügel von Steinway and Sons) anzuführen, dessen Anschaffungskosten die Relevanzgrenze von € 70.000,-

überstiegen. Über die an der Universität insgesamt anfallenden Kosten für Anschaffung und Erhaltung/Wartung von Instrumenten und anderen Geräten lässt die Kennzahl bzw. die Veränderung über die Zeit keine Aussage zu.

Die Sponsoring-Einnahmen der KUG sind im Vergleich zum Vorjahr um ein Viertel gestiegen, vor allem durch Sponsoring von Unternehmen aus dem Bereich Musikbedarf und Bühnenausstattung.

Die Ausgaben für Online-Forschungsdatenbanken sind im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen, jene für wissenschaftliche/künstlerische Zeitschriften hingegen gleich geblieben – im Vorjahr gab es hierbei den umgekehrten Trend.

Die Nutzfläche, die der KUG zur Verfügung steht, ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert – und damit weiterhin unter jenem Ausmaß, das für eine zufrieden stellende Situation im Hinblick auf Übungsraum und Ähnliches benötigt würde. Immerhin erbrachte die Übergabe des neuen Standorts „Reiterkaserne“ im Frühjahr 2007 eine qualitative Verbesserung zumindest für jene Institute, die dort neue Räumlichkeiten erhielten.

## **II.3 Beziehungskapital**

Das Beziehungskapital charakterisiert die Vernetzung der KUG nach Außen und versteht sich als die Darstellung der Bindung und Beziehung zu nationalen und internationalen Einrichtungen und Partnern sowie zur breiten Öffentlichkeit.<sup>20</sup>

Die vorliegende Wissensbilanz 2007 der KUG folgt der Vorgabe in § 4 Abs. 5 der Wissensbilanz-Verordnung und im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung und umfasst hier folgende Kennzahlen:

- II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen
- II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/ Unternehmen
- II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften
- II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien
- II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken
- II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

---

<sup>20</sup> Vgl. Pfeifer, G. (2006). Wissensbilanzierung: Ein Mess- und Steuerinstrument für die Zukunftsfähigkeit. BankPraktiker 10/2006.

### II.3.1 Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Personen, die im Kalenderjahr 2007 Funktionen in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen bekleidet haben.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
1	NATURWISSENSCHAFTEN	0	0	0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	0	0
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0	0
25	Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	0	0	0
61	Philosophie	0	0	0
68	Kunstwissenschaften	0	0	0
7	MUSIK	2	3	5
71	Dirigieren	0	0	0
72	Gesang	0	0	0
73	Instrumentalstudium	1,5	1	2,5
74	Jazz	0	1	1
75	Kirchenmusik	0,5	0	0,5
76	Komposition und Musiktheorie	0	1	1
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	0	0	0
82	Bühnengestaltung	0	0	0
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	0	0	0
91	Darstellende Kunst	0	0	0
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	0	0	0
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	0	0	0
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	0	0	0
109	Computermusik	0	0	0
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>		<b>2</b>	<b>3</b>	<b>5</b>

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11, 12, 13, 14, 16 und 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Insgesamt haben fünf Personen gemeldet mindestens eine solche Funktion zu bekleiden bzw. bekleidet zu haben, darunter zwei Frauen. Alle Personen waren dem Bereich „Musik“ und hier insbesondere dem Kunstzweig „Instrumentalstudium“ zuzurechnen, was ja auch der Schwerpunkt bei der Zuordnung des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschafts- und Kunstzweigen ist (vgl. III.2.1 und VII.1).



### II.3.2 Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/ Unternehmen

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Einrichtungen, mit denen zum Stichtag 31.12.2007 eine durch schriftliche Vereinbarungen geregelte Zusammenarbeit im Bereich der Forschung, Lehre oder Entwicklung und Erschließung der Künste (mit Ausnahme von Kooperationen im Drittmittelbereich) bestand.

Partnerinstitution/Unternehmen	Herkunftsland des Kooperationspartners			
	National	EU <sup>1</sup>	Drittstaaten	Gesamt
Universitäten	4	90	4	98
Kunsteinrichtungen	0	0	0	0
Außeruniversitäre F&E-Einrichtungen	0	0	0	0
Unternehmen	0	0	0	0
Schulen	0	0	0	0
Nichtwissenschaftliche Medien (Zeitungen, Zeitschriften)	2	0	0	2
Sonstige	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>6</b>	<b>90</b>	<b>4</b>	<b>100</b>

<sup>1</sup> EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Die angeführten Kooperationspartner umfassen nur jene schriftlichen Vereinbarungen, die von der Universitätsleitung der KUG abgeschlossen wurde, und keine Verträge von Einrichtungen der KUG. Die Mehrzahl der Kooperationspartner sind Universitäten, mit denen die KUG vor allem Vereinbarungen zur Lehrenden- oder Studierendenmobilität, beispielsweise in internationalen Mobilitätsprogrammen oder auch über individuelle Vereinbarungen mit anderen Universitäten, eingegangen ist. Darüber hinaus bestehen eine Kooperation mit den anderen vier steirischen Universitäten und der Kleinen Zeitung im Projekt „UniKleine“ sowie Kooperationen mit dem Radiosender Ö1.

### II.3.3 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Personen mit einer Funktion in einer wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschrift im Kalenderjahr 2007.

Die Informationen zur Referierung der Zeitschriften konnten an der KUG für den Berichtszeitraum 2007 nicht erhoben werden, die nach diesem Merkmal differenzierte Angabe der Personen mit Funktionen in Fachzeitschriften ist daher nicht möglich.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
1	NATURWISSENSCHAFTEN	0	0	0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	0	0
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0	0
25	Elektrotechnik, Elektronik	0	0	0
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	3	2,32	5,32
61	Philosophie	0	0	0
68	Kunstwissenschaften	3	2,32	5,32
7	MUSIK	0	2,68	2,68
71	Dirigieren	0	0	0
72	Gesang	0	0	0
73	Instrumentalstudium	0	0,5	0,5
74	Jazz	0	1	1
75	Kirchenmusik	0	0,84	0,84
76	Komposition und Musiktheorie	0	0,34	0,34
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	1	1	2
82	Bühnengestaltung	1	1	2
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	0	0	0
91	Darstellende Kunst	0	0	0
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	0	0	0
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	0	0	0
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	0	0	0
109	Computermusik	0	0	0
Referierung				
Insgesamt <sup>2</sup>	In referierten Fachzeitschriften	-	-	-
	In nicht-referierten Fachzeitschriften	-	-	-
	Gesamt	4	6	10

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11 bis 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Insgesamt haben zehn Personen gemeldet mindestens eine solche Funktion zu bekleiden bzw. bekleidet zu haben, darunter vier Frauen. Diese Personen waren vor allem dem Wissenschaftszweig „Kunstwissenschaften“ zuzuordnen sowie auch mit geringeren Anteilen mehreren Kunstzweigen aus dem Bereich der „Musik“ sowie der „Bühnengestaltung“. Daraus lässt sich aber erahnen, dass Fachzeitschriften – und damit auch Funktionen in solchen – eher für den wissenschaftlichen und etwas weniger für den künstlerischen, insbesondere den musikalischen, Bereich – und damit auch für Universitäten der Künste – von Bedeutung sind.

### II.3.4 Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien außerhalb der KUG im Kalenderjahr 2007.

Gremiumssitz	Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
National	5	25	30
EU <sup>1</sup>	2	6	8
Drittstaaten	0	1	1
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>7</b>	<b>32</b>	<b>39</b>

1 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

2 Verwendungen 11 bis 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokV/Uni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

Insgesamt haben 39 Personen gemeldet mindestens eine solche Funktion zu bekleiden bzw. bekleidet zu haben. In Summe wurden 82 Funktionen von diesen Personen angeführt. Wie auch insgesamt beim wissenschaftlichen/künstlerischen Personal (vgl. II.1.1) überwiegen hierbei 32 Männer gegenüber sieben Frauen.

Die Zuordnung zum Gremiumssitz (national versus EU versus Drittstaaten) ist nach dem Überwiegensprinzip vorzunehmen gewesen und jede Person dementsprechend nur einmal in der einen oder anderen Kategorie zu zählen, weshalb aus der obigen Tabelle nicht der Schluss gezogen werden kann, dass Angehörige der KUG kaum Funktionen in ausländischen Gremien zu verzeichnen hatten – diese Personen hatten nur großteils mehr Funktionen in nationalen Gremien als in Gremien in EU-Staaten oder Drittstaaten bekleidet.

### II.3.5 Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Transaktionen, bei denen Bibliotheksbenutzerinnen und -benutzern Informationsmaterialien der Universitätsbibliothek zur Verfügung gestellt wurden, im Kalenderjahr 2007.

Entlehner-Typus	Gesamt
Studierende	31.411
Lehrende/sonstige Universitätsangehörige	17.196
Nicht-Universitätsangehörige	12.420
<b>Insgesamt</b>	<b>61.027</b>

Die Anzahlen der Entlehnungen wurden gemäß Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung angegeben (d.h. die Ausprägungen „Lehrende“ sowie „sonstige Universitätsangehörige“ wurden in einer Kategorie zusammengefasst).

Für einen etwaigen Leistungsvergleich der Universitätsbibliotheken anhand von Entlehnzahlen sind die in der vorliegenden Form für die Wissensbilanz gelieferten Anzahlen der Entlehnungen ungeeignet. Die Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken repräsentiert zwar einen Aspekt der Bestandsnutzung, ist aber nur im Verhältnis zu anderen Größen, z.B. Anzahl aktiver Leserinnen und Leser, Größe des ausleihbaren Bestandes und des Präsenzbestandes, wirklich aussagekräftig.

### II.3.6 Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Aktivitäten und Veranstaltungen durch die Universitätsbibliothek im Kalenderjahr 2007, die über die primären Aufgaben der Universitätsbibliothek hinausgehen.

Aktivitätsart	Gesamt
Ausstellungen	2
Schulungen	7
Bibliotheksführungen	19
<b>Insgesamt</b>	<b>28</b>

Die Anzahl der Aktivitäten wurde ereignisbezogen angegeben, d.h. eine Ausstellung oder eine Führung oder Schulung zählt als eine Zähleinheit, unabhängig von der zeitlichen Ausdehnung oder vom damit verbundenen Aufwand (d.h. unabhängig, ob eine Ausstellung nur eine Woche zu sehen ist oder zwei Monate, eine Führung 15 Minuten dauert oder zwei Stunden).

### II.3.7 Veränderungen und Trends

Die folgende Tabelle zeigt zu den Kennzahlen aus dem Bereich *Intellektuelles Vermögen – Beziehungskapital* die Veränderungen im Zeitverlauf. Für zwei Kennzahlen stehen Vergleichswerte der Berichtszeiträume 2005 und 2006 zur Verfügung, bei den übrigen Kennzahlen nur jene aus 2006. Angegeben sind die jeweiligen Gesamtwerte sowie deren Veränderungen nach 2007.

Alle Vergleichswerte sind der Wissensbilanz 2006 der KUG entnommen.

Veränderungen im Bereich „Intellektuelles Vermögen“	Berichtszeitraum			Trend
II.3 Beziehungskapital	2005	2006	2007	
Anzahl der als Vorsitzende, Mitglieder oder Gutachter in externen Berufungs- und Habilitationskommissionen tätigen Personen	---	8	5	↘
Anzahl der in Kooperationsverträge eingebundenen Partnerinstitutionen/Unternehmen	---	86	100	↗
Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Fachzeitschriften	---	6	10	↗
Anzahl der Personen mit Funktionen in wissenschaftlichen/künstlerischen Gremien	---	36	39	↗
Anzahl der Entlehnungen an Universitätsbibliotheken	49.678	48.831	61.027	↗
Anzahl der Aktivitäten von Universitätsbibliotheken	15	21	28	↗

Die Anzahl der Personen mit Funktionen in Fachzeitschriften bzw. Gremien ist jeweils leicht angestiegen, jene der Personen mit Funktionen in Berufungs- und Habilitationskommissionen leicht gesunken. Insgesamt sind vor allem Personen mit Funktionen in solchen Kommissionen und in Fachzeitschriften an Universitäten der Künste sehr selten (vgl. dazu auch die Wissensbilanzen 2006 der sechs österreichischen Universitäten der Künste) bzw. sind solche Funktionen im künstlerischen Bereich zumindest quantitativ von geringer Bedeutung.

Die Anzahl der Kooperationspartner ist angestiegen und hierbei vor allem die Anzahl solcher aus EU-Staaten sowie auch aus Drittstaaten.

Die Anzahl der Entlehnungen von Informationsmaterialien der Universitätsbibliothek ist im Vergleich zum bereits hohen Niveau der Vorjahre nochmals deutlich angestiegen, auch die Anzahl der zusätzlichen Aktivitäten der Universitätsbibliothek hat weiter zugenommen.

### III Kernprozesse

Das in Abschnitt II dargestellte Intellektuelle Kapital wirkt sich nach dem Wissensbilanzmodell direkt auf die Geschäftsprozesse der bilanzierenden Einrichtung aus.<sup>21</sup> Ein Geschäftsprozess ist eine Folge von Schritten, um ein Geschäftsergebnis zu erzielen. Generell werden Geschäftsprozesse einer Organisation in Kernprozesse, Managementprozesse und Supportprozesse unterteilt. Kernprozesse sind dabei solche, die sich aus einer Kernkompetenz der Organisation ableiten.

Für Universitäten im Allgemeinen stellen die beiden Bereiche *Lehre und Weiterbildung* sowie *Forschung und Entwicklung* solche Kernkompetenzen dar bzw. leiten sich daraus Kernprozesse ab.<sup>22</sup> Diese Kernprozesse werden in diesem Abschnitt III entsprechend § 4 Abs. 6 und 7 der Wissensbilanz-Verordnung und dem Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung durch Kennzahlen dargestellt, welche wiederum durch narrative Elemente und Interpretationen zu den Kennzahlen beschrieben, ergänzt und bewertet werden. Im folgenden Abschnitt IV werden danach Kennzahlen zu den Resultaten dieser Kernprozesse dargeboten.

Für Universitäten der Künste stellt die *Entwicklung und Erschließung der Künste* eine weitere Kernkompetenz dar bzw. leiten sich daraus weitere Kernprozesse ab.<sup>23</sup> Diesbezügliche Kennzahlen werden als „spezifisches Kennzahlen-Set“ im Abschnitt VII dargeboten.

#### III.1 Lehre und Weiterbildung

Das Universitätsgesetz 2002 sieht diesbezüglich unter anderem die Entwicklung der Wissenschaften durch Forschung und Lehre, die Lehre der Kunst, die Bildung durch Wissenschaft und Entwicklung und Erschließung der Künste, die Berufsvorbereitung und Qualifizierung der Lernenden für bestimmte berufliche Tätigkeiten und die Ausbildung entsprechender künstlerischer oder wissenschaftlicher Fähigkeiten bis zur höchsten Stufe, die Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses und die Weiterbildung, insbesondere von Absolventinnen und Absolventen, als Aufgabe von Universitäten an.<sup>24</sup>

---

<sup>21</sup> Vgl. Alwert, K., Heisig, P. & Mertins, K. (Hrsg.). 2005. Wissensbilanzen: Intellektuelles Kapital erfolgreich nutzen und entwickeln. Berlin: Springer

<sup>22</sup> Vgl. § 1 und § 3 UG 2002

<sup>23</sup> Vgl. § 1 und § 3 UG 2002

<sup>24</sup> Vgl. § 3 UG 2002

An der KUG erfolgt Unterricht in den Zentralen Künstlerischen Fächern stets erschließungsgeleitet, d.h. geleitet von der Entwicklung und Erschließung der Künste. Die KUG verwirklicht damit die Verbindung von Lehre mit Entwicklung und Erschließung der Künste als primäre Aufgabe und Spezifikum einer universitären Ausbildung an einer Kunstuniversität. Wissenschaftliche Lehre an der KUG erfolgt stets forschungsgeleitet.

Die vorliegende Wissensbilanz 2007 der KUG folgt der Vorgabe in § 4 Abs. 6 der Wissensbilanz-Verordnung und im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung und umfasst hier folgende Kennzahlen:

- III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten
- III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien
- III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern
- III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien
- III.1.5 Anzahl der Studierenden
- III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien
- III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien
- III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)
- III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)
- III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss
- III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme
- III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

### **III.1.1 Zeitvolumen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre in Vollzeitäquivalenten**

Die folgende Tabelle zeigt die auf eine Normalarbeitszeit von 40 Stunden pro Woche beschränkte und nach Lehr-Typologie auf der Basis von Semesterstunden gewichtete Lehrkapazität des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals im Bereich Lehre



im Studienjahr 2006/2007 in Vollzeitäquivalenten pro Semester (arithmetisches Mittel der beiden Wintersemester- und Sommersemester-Werte, gemäß Arbeitsbehelf zur WBV).

Die Datenstruktur und Datenverarbeitung an der KUG orientiert sich selbstverständlich am internen Informationsbedarf und ist nicht auf die Berechnung einer solchen Kennzahl ausgerichtet. Nichtsdestotrotz stehen für das Berichtsstudienjahr – im Gegensatz zum Vorjahr – etwas besser geeignete Daten zur Verfügung, um einen Näherungswert für das Zeitvolumen im Bereich Lehre zu berechnen.

Curriculum <sup>1</sup>		Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
1	ERZIEHUNG	11,42	33,46	44,88
14	Lehrerausbildung und Erziehungswissenschaften <sup>3</sup>	11,42	33,46	44,88
145	Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium <sup>3</sup>	4,18	9,07	13,26
146	Ausbildung von Lehrern in berufsbildenden Fächern <sup>3</sup>	7,24	24,39	31,62
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	43,34	130,66	174,00
21	Künste	43,34	130,66	174,00
212	Musik und darstellende Kunst	42,86	128,84	171,70
214	Design	0,48	1,82	2,30
5	INGENIEURWESEN	2,07	5,53	7,60
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	2,07	5,53	7,60
522	Elektrizität und Energie	2,07	5,53	7,60
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>		<b>56,83</b>	<b>169,66</b>	<b>226,48</b>

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

2 Verwendungen 11 bis 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

3 Die Bezeichnungen der ISCED-Curricula entsprechen hier und im Folgenden in den Tabellen der aktuellen Liste der ISCED-Curricula, die vom bm.wf zur Verfügung gestellt wurde und die keine geschlechtergerechten Formulierungen vorsieht. Eine diesbezügliche Anfrage an das bm.wf wurde von der KUG bereits im Zuge der Erstellung der Wissensbilanz 2006 gestellt.

Das Lehrvolumen in Vollzeitäquivalenten von 226,48 repräsentiert rund 2.500 Lehrveranstaltungen pro Semester. Im Studienjahr 2006/2007 betrug das gesamte Lehrveranstaltungsangebot pro Semester circa 9.700 Lehrveranstaltungen. Diese hohe Anzahl an grundsätzlich angebotenen Lehrveranstaltungen ergibt sich aus der Vielzahl an angebotenen Studien, wobei über die neu studierbaren Studien (vgl. auch III.1.2) hinaus auch noch eine große Zahl an – aufgrund der vollzogenen Umstellungen im Sinne des Bologna-Prozesses – auslaufenden Studien bedient werden muss. Im Rahmen der Anmeldungen von Studierenden zu Lehrveranstaltungen zu Semesterbeginn zeigt sich dann der tatsächliche Bedarf an Lehrveranstaltungen bzw. Lehrveranstaltungsplätzen. Dies führt – neben einzelnen Fällen von zusätzlichen Lehrveranstaltungen aufgrund eines nicht vorhersehbaren Mehrbedarfs – in der Regel zu einer Reduktion der angebotenen Lehrveranstaltungen (im Studienjahr 2006/2007 eben auf etwas mehr als ein Viertel), die dann tatsächlich stattfinden.

Der – hinsichtlich des Zeitvolumens – absolute Schwerpunkt der Lehre an der KUG liegt im Bereich der ISCED-Kategorie „Musik und darstellende Kunst“, der auch die überwiegende Mehrheit der Studien der KUG zugerechnet ist. Ein weiterer Schwerpunkt in Bezug auf das Lehrvolumen liegt im Bereich der ISCED-Kategorie „Ausbildung von Lehrern in berufsbildenden Fächern“, welche die Studien der „Instrumental(Gesangs-)Pädagogik“ enthält. Das Zeitvolumen im Bereich der Ingenieurwissenschaften repräsentiert nur einen Teil des interuniversitären Diplomstudiums „Elektrotechnik-Toningenieur“ (Einführung von Bachelor- und Masterstudium erst im Studienjahr 2007/2008), nämlich nur jene Lehrveranstaltungen, die an der KUG angesiedelt sind.

Etwa drei Viertel des Zeitvolumens im Bereich Lehre entfällt auf Männer und ein Viertel auf Frauen. Beim Zeitvolumen zeigt sich ein unausgeglichenes Geschlechterverhältnis, was ja auch insgesamt beim wissenschaftlichen/künstlerischen Personal der Fall ist (vgl. II.1.1).

### **III.1.2 Anzahl der eingerichteten Studien**

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der an der KUG eingerichteten Studien zum Stichtag 31.12.2007. Zählrelevant sind dabei nur jene, die im Stichtagssemester begonnen werden können (gemäß Arbeitsbehelf zur WBV).

Die Anzahl der eingerichteten Studien bezieht sich dabei auf die einzelnen Studien, die von Studierenden tatsächlich begonnen werden können. Zur Unterscheidung verschiedener Studien wird dabei die vollständige Studienkennzahl herangezogen. Gemäß § 5 Abs. 4 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 sind die „übrigen Studien“ (d.h. alle anderen als Diplomstudien) „durch Angabe der vorgesehenen Kennzahl zu bezeichnen. Als zweite und erforderlichenfalls dritte Kennzahl sind anzugeben a) bei Bakkalaureats- und Masterstudien, individuellen Studien sowie Universitätslehrgängen und Vorbereitungslehrgängen deren fachliche Ausrichtung (Bezeichnung), ...“. Damit ist ein „Studium“ als durch bis zu drei Kennzahlen gekennzeichnet definiert – wenn die dritte Kennzahl zweier Studien sich unterscheidet, sind das folglich zwei unterschiedliche Studien. Dies ist unabhängig von der Tatsache, dass es an der KUG einen einzigen gemeinsamen Studienplan für alle Studien der Studienrichtung „Instrumental(Gesangs-)Pädagogik“, der insgesamt je 30 verschiedene Bachelor- und Masterstudien aus IGP-Klassik und IGP-Jazz umfasst, sowie einen einzigen gemeinsamen Studienplan für alle Studien der Studienrichtung „Jazz“, der insgesamt 8 verschiedene Bachelor- und 9 verschiedene Masterstudien umfasst, gibt. Diese unterschiedlichen Studien können auch gleichzeitig belegt werden (vgl. dazu § 63 Abs. 8 UG 2002).

Die Werte der folgenden Tabelle unterscheiden sich daher – in Abstimmung mit anderen Universitäten der Künste – von Publikationen des bm.wf wie beispielsweise dem „Bericht über den Stand der Umsetzung der Bologna Ziele in Österreich 2007“ (Tab. 4), in welchen für die KUG die Bachelor- und Masterstudien anscheinend nur anhand der ersten und zweiten Studienkennzahl unterschieden (oder eventuell nur die Anzahl der Studienplan-Dokumente gezählt) werden und entsprechend weniger Studien angegeben sind.

Studienart	Gesamt <sup>1</sup>
Diplomstudien	3
» Angebotene Unterrichtsfächer im Rahmen des Lehramtsstudiums	2
Bachelorstudien	66
Masterstudien	76
PhD-Studien	0
Andere Doktoratsstudien (mit Ausnahme von Human- und Zahnmedizin)	2
<b>Insgesamt</b>	<b>147</b>
Universitätslehrgänge für Graduierte	53
Andere Universitätslehrgänge	27

<sup>1</sup> Aus Platzgründen wurde die für die KUG nicht relevante Schichtung nach der „Studienform“ nicht in die Tabelle aufgenommen; alle an der KUG angebotenen Studien werden als Präsenz-Studien geführt.

Die Umstellungen der Studien im Sinne des Bologna-Prozesses sind an der KUG bereits weit fortgeschritten (siehe dazu auch Kapitel I.9). Nahezu alle Studien, die derzeit an der KUG begonnen werden können, werden bereits als Bachelor- und Masterstudien geführt. Als Diplomstudien werden die beiden Studien „Bühnengestaltung“ und „Darstellende Kunst/Schauspiel“ angeboten. Außerdem ist das Lehramtsstudium mit den beiden Unterrichtsfächern „Musikerziehung“ und „Instrumentalmusikerziehung“ in der obigen Tabelle unter den Diplomstudien subsumiert (gemäß Arbeitsbehelf zur WBV).

Neben den angebotenen ordentlichen Studien kann an der KUG auch eine große Zahl an Universitätslehrgängen (gemäß § 51 Abs. 21 und 22 UG 2002), d.h. außerordentlichen Studien, absolviert werden. Der Schwerpunkt im Angebot liegt dabei auf post-gradualen Universitätslehrgängen, die es Absolventinnen und Absolventen von künstlerischen Studien ermöglichen sich nach ihrer künstlerischen Ausbildung weiterzubilden und damit mit der KUG als Institution einerseits und mit aktuellen Entwicklungen andererseits in Kontakt zu treten bzw. zu bleiben. Darüber hinaus gibt es noch eine Reihe von anderen Universitätslehrgängen, insbesondere handelt es sich dabei um Vorbereitungslehrgänge und Vorstudienlehrgänge mit dem Ziel jugendlichen Talenten eine universitäre künstlerische Ausbildung bereits vor der Zulassung zu einem ordentlichen Universitätsstudium zu ermöglichen und damit schon frühzeitig einen künstlerischen Nachwuchs heranzuziehen.

In der Natur künstlerischer Studien liegt es, dass diese Studien insbesondere auf den direkten Kontakt zwischen Lehrenden und Studierenden in künstlerischem Einzel- oder Gruppenunterricht aufbauen. Daher werden an der KUG alle ordentlichen und außerordentlichen Studien als Präsenz-Studien geführt und keine anderen Studienformen angeboten.

### **III.1.3 Durchschnittliche Studiendauer in Semestern**

Die Berechnungsweise des bm.wf zur durchschnittlichen Studiendauer in Semestern (als Median) wurde bereits in mehreren Stellungnahmen der KUG sowie in der Wissensbilanz 2006 der KUG und den Ergebnissen des Datenclearingprozesses zur Wissensbilanz 2006 der KUG ausführlich kritisiert. Insbesondere entspricht sie formal nicht § 9 Abs. 3 Z1 und Abs. 4 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004. Die vom bm.wf zur Verfügung gestellten Werte spiegeln jedenfalls nicht die tatsächliche Studiensituation an der KUG wider. Die KUG verzichtet daher auf eine Darstellung für das Studienjahr 2006/2007.

### **III.1.4 Erfolgsquote ordentlicher Studierender in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien**

Die Berechnungsweise des bm.wf zur Erfolgsquote ordentlicher Studierender wurde bereits in mehreren Stellungnahmen der KUG sowie in der Wissensbilanz 2006 der KUG und den Ergebnissen des Datenclearingprozesses zur Wissensbilanz 2006 der KUG ausführlich kritisiert. Unter anderem basiert die zugrunde liegende Berechnung teilweise auf problematischen Vergleichskohorten. Darüber hinaus ermöglicht diese Kennzahl keinerlei Aussage über die tatsächliche Studiensituation an der KUG – nicht hinsichtlich der erfolgreichen Studierenden und schon gar nicht hinsichtlich der Nicht-Erfolgreichen im Sinne einer inversen Dropout-Quote. Die KUG verzichtet daher auf eine Darstellung für das Studienjahr 2006/2007.

### **III.1.5 Anzahl der Studierenden**

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Studierenden an der KUG zum Wintersemestertermin 2007 laut bm.wf.

		Studierendenkategorie								
		ordentliche Studierende			außerordentliche Studierende			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Staatsangehörigkeit										
Neuzugelassene Studierende <sup>1</sup>	Österreich	20	40	60	82	71	153	102	111	213
	EU <sup>3</sup>	49	40	89	7	15	22	56	55	111
	Drittstaaten	22	25	47	7	3	10	29	28	57
	Insgesamt	91	105	196	96	89	185	187	194	381
Studierende im zweiten und höheren Semestern <sup>2</sup>	Österreich	242	295	537	126	78	204	368	373	741
	EU <sup>3</sup>	140	192	332	15	19	34	155	211	366
	Drittstaaten	161	130	291	10	14	24	171	144	315
	Insgesamt	543	617	1.160	151	111	262	694	728	1.422
Studierende insgesamt	Österreich	262	335	597	208	149	357	470	484	954
	EU <sup>3</sup>	189	232	421	22	34	56	211	266	477
	Drittstaaten	183	155	338	17	17	34	200	172	372
	Insgesamt	634	722	1.356	247	200	447	881	922	1.803

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

3 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Diese Werte wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an den Datenverbund gemäß § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt.

Dabei wurden jene Studierenden der interuniversitären Studienrichtungen „Elektrotechnik-Toningenieur“ (Diplom-, Bachelor- und Masterstudium; gemeinsam mit TU Graz) sowie „Musikologie“ (Bachelor- und Masterstudium; gemeinsam mit Karl-Franzens-Universität Graz) nicht berücksichtigt, die an der jeweils anderen Universität als „ordentliche Studierende“ zugelassen sind und demzufolge an der KUG als (unechte) „Mitbeleger/innen“ geführt werden. Es handelt sich dabei jeweils um ein ordentliches Studium, das gemäß § 54 Abs. 9 des Universitätsgesetzes 2002 von zwei Universitäten gemeinsam durchgeführt wird. Eine gleichzeitige Zulassung für dasselbe Studium an mehr als

einer Universität in Österreich ist jedoch gemäß § 63 Abs. 8 des Universitätsgesetzes 2002 unzulässig, weshalb die Studierenden dieser gemeinsam eingerichteten Studien nur an einer der beiden Universitäten (nach Wahl, gemäß § 3 Abs. 1 des Arbeitsbehelfs zur UniStEV 2004) als ordentliche Studierende zugelassen werden können und an der Anderen – aufgrund fehlender Alternativen im Universitätsgesetz 2002 – als Mitbeleger/innen geführt werden müssen, obwohl sie dieses ordentliche Studium als ordentliche Studierende (vgl. § 51 Abs. 2 UG 2002) an beiden Universitäten gleichzeitig und in gleichem Ausmaß absolvieren. Es handelt sich damit jedenfalls um keine tatsächliche Mitbelegung im Sinne der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 in Form der „Absolvierung von im Curriculum vorgesehenen ‚freien Wahlfächern‘ (Mitbelegung)“<sup>25</sup>.

Die KUG geht daher davon aus, dass bei dieser Kennzahl – wie bei anderen Kennzahlen auch – tatsächliche Mitbeleger/innen unberücksichtigt bleiben (vgl. Arbeitsbehelf zur WBV), solche interuniversitären ordentlichen Studien jedoch universitätsübergreifenden Studienkombinationen gleichzustellen sind. Somit sind die Studierenden dieser Studien hier zu berücksichtigen, denn „universitätsübergreifende Studienkombinationen sind keine Fälle von Mitbelegung und Studierende solcher Studien werden daher an beiden Universitäten gezählt“<sup>26</sup>.

Die folgende Tabelle ergänzt daher die Obige um die Anzahl der nicht berücksichtigten, weil als (unechte) „Mitbeleger/innen“ geführten, Studierenden in den beiden für den Wintersemestertermin 2007 relevanten Studienrichtungen „Elektrotechnik-Toningenieur“ und „Musikologie“ (Datenquellen: TU Graz bzw. Karl-Franzens-Universität Graz; alle Werte laut Datenlieferungen des bm.wf).

		Studienrichtung								
		Elektrotechnik-Toningenieur			Musikologie			Gesamt <sup>4</sup>		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Neuzugelassene Studierende <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit									
	Österreich	0	4	4	35	19	54	35	23	58
	EU <sup>3</sup>	3	4	7	6	0	6	9	4	13
	Drittstaaten	0	0	0	1	0	1	1	0	1
Insgesamt		3	8	11	42	19	61	45	27	72

<sup>25</sup> § 4 Abs. 2 des Arbeitsbehelfs zur UniStEV 2004

<sup>26</sup> Arbeitsbehelf zur WBV, Anmerkungen zur Kennzahl III.1.5



Fortsetzung		Studienrichtung								
		Elektrotechnik-Toningenieur			Musikologie			Gesamt <sup>4</sup>		
	Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Studierende im zweiten und höheren Semestern <sup>2</sup>	Österreich	14	73	87	50	53	103	64	126	190
	EU <sup>3</sup>	1	30	31	5	6	11	6	36	42
	Drittstaaten	1	3	4	1	1	2	2	4	6
	Insgesamt	16	106	122	56	60	116	72	166	238
Studierende insgesamt	Österreich	14	77	91	85	72	157	99	149	248
	EU <sup>3</sup>	4	34	38	11	6	17	15	40	55
	Drittstaaten	1	3	4	2	1	3	3	4	7
	Insgesamt	19	114	133	98	79	177	117	193	310

1 Im betreffenden Wintersemester neu zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PN gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004).

2 Bereits im vorhergehenden Semester zugelassene Studierende dieser Universität (Personenmenge PU gemäß Anlage 5 zur UniStEV 2004 vermindert um Personenmenge PN).

3 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

4 Gesamtwert entspricht der Summe der von den beiden Partneruniversitäten übermittelten Personenzahl. Knapp 20 Personen, die beide interuniversitären Studien belegt haben, sind doppelt gezählt.

Insgesamt studieren an der KUG zum Wintersemestertermin 2007 daher 2.096 Personen, davon mehr als drei Viertel ein ordentliches Studium mit einer Zulassung als ordentliche/r Studierende/r oder als (unechte) „Mitbeleger/in“ in interuniversitären Studien. Etwa die Hälfte der Studierenden stammt aus Österreich, die andere Hälfte zu annähernd gleichen Teilen aus anderen EU-Staaten bzw. aus Drittstaaten. Das zeigt die starke internationale Ausrichtung und internationalen Verbindungen der KUG im Bereich der Studien (vgl. auch Anmerkungen zu III.1.8 und III.1.9). Auch das Geschlechterverhältnis unter den Studierenden ist insgesamt fast ausgeglichen – knapp die Hälfte der Studierenden an der KUG sind weiblich bzw. geringfügig mehr als die Hälfte sind männlich. Unter den Studierenden aus Drittstaaten sowie unter den außerordentlichen Studierenden überwiegen knapp die weiblichen Studierenden gegenüber den Männlichen. Etwas mehr als 400 Personen, also über ein Fünftel der Studierenden der KUG, sind im Wintersemester 2006/2007 neu zugelassen worden (inkl. unechte „Mitbeleger/innen“ in interuniversitären Studien). Das stimmt auch weitgehend mit der Anzahl der Personen überein, die im Studienjahr 2006/2007 erfolgreich eine Zulassungsprüfung für ein ordentliches Studium an der KUG absolviert haben (vgl. VII.2).



### **III.1.6 Prüfungsaktive ordentliche Studierende innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester in Bakkalaureats-, Magister- und Diplomstudien**

Die Berechnungsweise des bm.wf zur Anzahl prüfungsaktiver ordentlicher Studierender wurde bereits in mehreren Stellungnahmen der KUG sowie in der Wissensbilanz 2006 der KUG ausführlich kritisiert. Die zugrunde liegende Berechnung ist – aufgrund des ungleichen Verhältnisses von Semesterstunden zu ECTS-Credits in Zentralen Künstlerischen Fächern – für einige Studien der KUG vollkommen ungeeignet, die übermittelten Werte haben keinerlei Aussagekraft für die Gesamtheit der Studien der KUG. Die KUG verzichtet daher auf eine Darstellung für das Studienjahr 2006/2007.

### **III.1.7 Anzahl der ordentlichen Studien**

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der belegten Studien an der KUG, beschränkt auf ordentliche Studien, zum Wintersemestertermin 2007.

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU <sup>2</sup>			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	167	172	339	59	41	100	45	22	67	271	235	506
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	167	172	339	59	41	100	45	22	67	271	235	506
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	167	207	374	175	178	353	179	158	337	521	543	1.064
21 Künste	167	207	374	175	178	353	179	158	337	521	543	1.064
5 INGENIEURWESEN	9	62	71	6	51	57	0	3	3	15	116	131
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	9	62	71	6	51	57	0	3	3	15	116	131
<b>Insgesamt</b>	<b>343</b>	<b>441</b>	<b>784</b>	<b>240</b>	<b>270</b>	<b>510</b>	<b>224</b>	<b>183</b>	<b>407</b>	<b>807</b>	<b>894</b>	<b>1.701</b>

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Diese Werte wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an den Datenverbund gemäß § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt.

Dabei wurden jene Studierenden der interuniversitären Studienrichtungen „Elektrotechnik-Toningenieur“ (Diplom-, Bachelor- und Masterstudium; gemeinsam mit TU Graz) sowie „Musikologie“ (Bachelor- und Masterstudium; gemeinsam mit Karl-Franzens-Universität Graz) nicht berücksichtigt, die an der jeweils anderen Universität als „ordentliche Studierende“ zugelassen sind und demzufolge an der KUG als (unechte) „Mitbeleger/innen“ geführt werden (vgl. III.1.5). In den beiden interuniversitären Studien wurden mehr als 300 ordentliche Studien „mitbelegt“, mehr als drei Viertel davon durch österreichische Studierende. Während in der Studienrichtung „Musikologie“ hierbei ein fast ausgeglichenes Geschlechterverhältnis mit leichtem Überhang von Frauen besteht, überwiegen in der Studienrichtung „Elektrotechnik-Toningenieur“ – übereinstimmend mit den an der KUG hauptzugelassenen Studierenden – Männer mit einem Anteil von fast 90% deutlich.

Insgesamt werden von den 1.356 Personen, die laut bm.wf an der KUG als ordentliche Studierende zugelassen sind, 1.701 ordentliche Studien belegt. Rund ein Viertel der Personen absolviert also zwei parallele Studien. Dabei entsprechen sowohl die Verhältnisse der

Staatsangehörigkeiten als auch der Geschlechter jenen, die sich auch bei den Studierenden finden (vgl. III.1.5), es zeigen sich also keine auffälligen Häufungen bei bestimmten Gruppen, die eher zu Doppel- oder parallelen Studien tendieren.

### III.1.8 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der ordentlichen Studierenden der KUG mit einem Gastaufenthalt an einer ausländischen Universität im Rahmen einer Teilnahme an einem internationalen Mobilitätsprogramm zum Wintersemestertermin 2007.

Art der Mobilitätsprogramme	Gastland								
	EU <sup>1</sup>			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	9	4	13	1	0	1	10	4	14
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	1	0	1	0	0	0	1	0	1
<b>Insgesamt</b>	<b>10</b>	<b>4</b>	<b>14</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>11</b>	<b>4</b>	<b>15</b>

<sup>1</sup> EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Diese Werte wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an den Datenverbund gemäß § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt.

Dabei wurden jene Studierenden der interuniversitären Studienrichtungen „Elektrotechnik-Toningenieur“ (Diplom-, Bachelor- und Masterstudium; gemeinsam mit TU Graz) sowie „Musikologie“ (Bachelor- und Masterstudium; gemeinsam mit Karl-Franzens-Universität Graz) nicht berücksichtigt, die an der jeweils anderen Universität als „ordentliche Studierende“ zugelassen sind und demzufolge an der KUG als

(unechte) „Mitbeleger/innen“ geführt werden (vgl. III.1.5).

Insgesamt waren an der KUG zum Stichtag 15 ordentliche Studierende der KUG zu verzeichnen, die im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms eine ausländische Universität besucht haben. Die KUG weist eine starke internationale Ausrichtung mit einer besonderen Ost-/Südosteuropaorientierung auf (vgl. Kapitel I) und einen hohen Anteil an ausländischen Studierenden von rund 50% (vgl. III.1.5). Die Studierenden aus dem Ausland, die sich für die KUG und ihr Studienangebot interessieren, kommen für ihr Studium an die KUG und absolvieren dieses dann auch an der für sie ausländischen Universität, gehen also kaum von der KUG für einige Monate wiederum an eine andere „Gastuniversität“. Für in- und ausländische Studierende gilt darüber hinaus, dass der Grund für die Wahl der KUG als Studienuniversität oft mit bestimmten Lehrenden verbunden ist, die an der KUG tätig sind. Daher verbleiben sie für ihre Studien an der KUG und verlassen sie zwar kurzzeitig für internationale Gastspiele, Wettbewerbsteilnahmen (vgl. auch VII.6) oder andere künstlerische Tätigkeiten, teilweise auch gemeinsam mit ihren Lehrenden, aber kaum im Rahmen von internationalen Mobilitätsprogrammen. Diese outgoing-Kennzahl ist also für die KUG im Hinblick auf die Internationalität der KUG im Bereich der Studierenden wenig aussagekräftig.

Darüber hinaus ist festzustellen, dass – insbesondere im künstlerischen Bereich – Mobilität an sich keinen Wert darstellt und sich damit auch nicht für eine solche rein quantitative Betrachtung eignet. Mobilität von Studierenden soll nicht zu einem „Kulturtourismus“ führen, sondern einer gezielten Förderung der künstlerischen Entwicklung dienen. Mobilität wird daher oft über persönliche Netzwerke von Lehrenden initiiert (und dann natürlich teilweise im Rahmen solcher institutionalisierter Programme durchgeführt), die einzelne Studierende zu anderen Lehrenden entsenden oder vermitteln, deren künstlerischer Fokus wie auch pädagogische Ausrichtung zum individuellen Studium passt und hierfür eine qualitative Bereicherung darstellt. Mobilität wird an der KUG daher als strategisches Instrument eingesetzt und durch Kooperationen mit anderen Einrichtungen gefördert – um für jene Studierenden, für die eine Mobilität während des Studiums (im weitesten Sinne, d.h. auch in Form anderer Aktivitäten als semesterweise im Rahmen internationaler Programme, wie oben beispielhaft angeführt) einen solchen Mehrwert bringen kann, die Qualität der Ausbildung noch zu steigern, und nicht mit dem Ziel nur die Anzahl der incoming- oder outgoing-Personen zu erhöhen.

### III.1.9 Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der ordentlichen Studierenden mit einem Gastaufenthalt an der KUG im Rahmen einer Teilnahme an einem internationalen Mobilitätsprogramm zum Wintersemestertermin 2007.

Art der Mobilitätsprogramme	Staatsangehörigkeit								
	EU <sup>1</sup>			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
CEEPUS	0	0	0	0	0	0	0	0	0
ERASMUS	15	5	20	2	0	2	17	5	22
LEONARDO da VINCI	0	0	0	0	0	0	0	0	0
Sonstige	0	0	0	2	1	3	2	1	3
<b>Insgesamt</b>	<b>15</b>	<b>5</b>	<b>20</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>5</b>	<b>19</b>	<b>6</b>	<b>25</b>

<sup>1</sup> EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Diese Werte wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an den Datenverbund gemäß § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt.

Dabei wurden jene incoming-Studierenden der interuniversitären Studienrichtungen „Elektrotechnik-Toningenieur“ (Diplom-, Bachelor- und Masterstudium; gemeinsam mit TU Graz) sowie „Musikologie“ (Bachelor- und Masterstudium; gemeinsam mit Karl-Franzens-Universität Graz) nicht berücksichtigt, die an der jeweils anderen Universität als „ordentliche Studierende“ zugelassen sind und demzufolge an der KUG als (unechte) „Mitbeleger/innen“ geführt werden (vgl. III.1.5).

Insgesamt waren an der KUG zum Stichtag 25 Personen zu verzeichnen, die im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms für ein ordentliches Studium an die KUG gekommen sind. Die KUG weist eine starke internationale Ausrichtung mit einer besonderen Ost-/

Südosteuropaorientierung auf (vgl. Kapitel I) und einen hohen Anteil an ausländischen Studierenden von rund 50% (vgl. III.1.5). Studierende aus dem Ausland, die sich für die KUG und ihr Studienangebot interessieren, kommen also überwiegend nicht nur für einige Monate im Rahmen von Mobilitätsprogrammen, sondern für ihr ganzes Studium an die KUG. Diese incoming-Kennzahl ist also für die KUG wenig aussagekräftig im Hinblick auf die Internationalität der KUG im Bereich der Studierenden (vgl. auch Anmerkungen zu III.1.8).

### III.1.10 Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- oder Diplomabschluss

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der für ein weiterführendes ordentliches Studium zugelassenen Studierenden eines Masterstudiums ohne vorherigen inländischen Bachelorabschluss oder eines Doktoratsstudiums ohne vorherigen inländischen Master- oder Diplomabschluss zum Wintersemestertermin 2007.

Curriculum <sup>1</sup>		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU <sup>2</sup>			Drittstaaten			Gesamt		
		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1	ERZIEHUNG	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	0	1	1	0	0	0	0	0	0	0	1	1
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	0	2	2	13	7	20	6	2	8	19	11	30
21	Künste	0	2	2	13	7	20	6	2	8	19	11	30
9	NICHT BEKANNT/KEINE NÄHEREN ANGABEN	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1
99	Nicht bekannt/keine näheren Angaben	0	0	0	0	1	1	0	0	0	0	1	1

Fortsetzung		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU <sup>2</sup>			Drittstaaten			Gesamt		
	Art des Studiums	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	Masterstudium	0	1	1	11	7	18	5	2	7	16	10	26
	Doktoratsstudium	0	2	2	2	1	3	1	0	1	3	3	6
	Gesamt	0	3	3	13	8	21	6	2	8	19	13	32

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Diese Werte wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an den Datenverbund gemäß § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt.

In den Masterstudien der interuniversitären Studienrichtungen sind an den anderen beteiligten Universitäten derzeit keine Personen als „ordentliche Studierende“ zugelassen und demzufolge an der KUG als (unechte) „Mitbeleger/innen“ geführt, die Werte stellen somit das Gesamtbild für die Studierenden der KUG dar.

Laut bm.wf absolvieren 32 Studierende von insgesamt 1.321 Studierenden an der KUG ein weiterführendes Studium ohne vorhergehenden Studienabschluss in Österreich. Diese Kennzahl ist mit den zur Verfügung gestellten Daten nicht überprüfbar bzw. auch nicht inhaltlich sinnvoll interpretierbar. Sie sagt jedenfalls nichts aus über die Internationalität der KUG im Bereich der Studierenden (vgl. dazu III.1.5, III.1.8 und III.1.9). KUG-interne Auswertungen ergeben für das Wintersemester 2007/2008 nur 26 solche Personen, auch die Zuordnung von einer Person zur ISCED-Kategorie „Nicht bekannt/keine näheren Angaben“ ist seitens der KUG nicht nachvollziehbar.

Nicht berücksichtigt sind hier jedenfalls solche Personen, die mit einem ausländischen Bachelorabschluss an die KUG kommen, hier dennoch zuerst zu einem Bachelorstudium zugelassen werden, dann aber die Anrechnung des ausländischen Bachelorabschlusses beantragen und genehmigt bekommen, und somit zu einem Masterstudium zugelassen werden ohne das Bachelorstudium in Österreich tatsächlich absolviert zu haben.



### III.1.11 Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme

Die Darstellung der Anzahl der Studiengänge, die von der KUG und mindestens einer ausländischen Institution gemeinsam verabschiedet wurden, entfällt.

Die KUG ist derzeit an keinem laufenden Joint Degree-/Double Degree-Programm beteiligt.

### III.1.12 Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro

Die folgende Tabelle zeigt die finanziellen Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007).

Art des Projekts	Gesamt
Curriculum-Entwicklung	26.488,20
e-Education	9.400,-
Hochschuldidaktik	912,-
Qualitätssicherung in der Lehre	12.264,82
Studierendenmobilität	29.191,91
Sonstige	1.975,70
<b>Insgesamt</b>	<b>80.232,63</b>

Die Kosten für Projekte im Lehrbereich ergaben sich unter anderem durch Personalkosten, Studierendenunterstützung, Organisation der Mobilität, Fortbildungsmaßnahmen, eine Qualitätsmanagement-Studie im Lehrbereich, ein Dokumentationssystem für künstlerische Masterarbeiten, den Aufbau des Career Service Centers sowie verschiedene weitere Aktivitäten (siehe auch Kapitel I.2.1 bis .5, I.5.6, I.5.7 und I.9 sowie Kennzahlen III.1.8 und III.1.9).

### III.1.13 Veränderungen und Trends

Die folgende Tabelle zeigt zu den Kennzahlen aus dem Bereich *Kernprozesse – Lehre und Weiterbildung* die Veränderungen im Zeitverlauf. Für fünf Kennzahlen stehen Vergleichswerte der Berichtszeiträume 2005 und 2006 zur Verfügung, bei den übrigen Kennzahlen nur jene aus 2006. Angegeben sind die jeweiligen Gesamtwerte sowie deren Veränderungen nach 2007.

Für die Kennzahl III.1.1 konnte für das Studienjahr 2005/2006 kein valider Wert berechnet werden, die Kennzahl wurde für die Wissensbilanz 2006 der KUG nachträglich durch das bm.wf erlassen. Diese Kennzahl wird daher nicht im Vergleich dargestellt. Die Kennzahlen III.1.3, III.1.4 und III.1.6 werden hier nicht berücksichtigt, da sie auf problematischen Berechnungen des bm.wf basieren und die übermittelten Werte dieser Kennzahlen daher von der KUG als aussagegelos, und somit auch nicht berichtenswert, angesehen werden.

Mit einer Ausnahme sind alle Vergleichswerte der Wissensbilanz 2006 der KUG entnommen, die Anzahl der eingerichteten Studien wurde bei den Diplomstudien nachträglich und in Abstimmung mit dem bm.wf von 5 auf 4 und die Gesamtanzahl damit von 147 auf 146 korrigiert (vgl. dazu Wissensbilanz 2006 der KUG – Ergebnisse des Datenclearingprozesses).

Veränderungen im Bereich „Kernprozesse“ III.1 Lehre und Weiterbildung	Berichtszeitraum			Trend
	2005	2006	2007	
Anzahl der eingerichteten Studien	---	146/224	147/227	↔
Anzahl der Studierenden	1.695	1.743	1.803	↗
Anzahl der ordentlichen Studien	1.621	1.658	1.701	↗
Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (outgoing)	6	12	15	↗
Anzahl der ordentlichen Studierenden mit Teilnahme an internationalen Mobilitätsprogrammen (incoming)	10	15	25	↗
Anzahl der zu einem Magister- oder Doktoratsstudium zugelassenen Studierenden ohne österreichischen Bakkalaureats-, Magister- und Diplomabschluss	31	22	32	↗
Anzahl der internationalen Joint Degrees/Double Degree-Programme	---	0	0	↔
Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro	---	97.716,60	80.232,63	↘

Die Vergleiche mit dem Vorjahr ergeben für fast alle Kennzahlen dieses Kapitels einen Anstieg – sei es die Anzahl der Studierenden oder der belegten Studien, sei es die Anzahl der Studierenden in Mobilitätsprogrammen. Die Anzahl der eingerichteten Studien ist annähernd gleich geblieben, die Veränderung um ein Studium ergibt sich aus der Umstellung der Studienrichtung „Elektrotechnik-Toningenieur“ von einem Diplomstudium auf ein Bachelor- und ein Masterstudium ab dem Wintersemester 2006/2007. Der Rückgang bei den Aufwendungen für Projekte im Lehrbereich in Euro ergibt sich vor allem aus einem Rückgang im Bereich der Studierendenmobilität sowie bei sonstigen Projekten, wo einzelne Projekte fertiggestellt worden sind.

Unabhängig von dieser grundsätzlichen Entwicklung sind jedoch jene Kennzahlen, die vom bm.wf übermittelt und hier im Vergleich dargestellt wurden (Anzahl der Studierenden, Anzahl der ordentlichen Studien, Kennzahlen zur Mobilität sowie zu

Studierenden ohne österreichischen Erstabschluss), für die Studiensituation an der KUG nur eingeschränkt gültig, da hier jeweils jene Studierenden der KUG nicht berücksichtigt werden, die in interuniversitären Studien „zufällig“ an der jeweils anderen Universität ihre Hauptzulassung aufweisen (vgl. Anmerkungen zu III.1.5).

## **III.2 Forschung und Entwicklung**

Das Universitätsgesetz 2002 sieht diesbezüglich unter anderem die Entwicklung der Wissenschaften durch Forschung und Lehre, die Heranbildung und Förderung des wissenschaftlichen und künstlerischen Nachwuchses, die Koordination und Umsetzung von Forschung innerhalb der Universität sowie in nationaler und internationaler Zusammenarbeit und die Unterstützung der Nutzung und Umsetzung ihrer Forschungsergebnisse als Aufgabe von Universitäten an.<sup>27</sup>

Der Bereich der wissenschaftlichen Forschung definiert sich an künstlerischen Universitäten wie an wissenschaftlichen Universitäten. Forschung geschieht wie an den wissenschaftlichen Universitäten geisteswissenschaftlich, naturwissenschaftlich oder technologisch orientiert. Forschung und Lehre in den wissenschaftlichen Fächern der KUG werden von eigens für die Fachbereiche berufenen Universitätsprofessorinnen und Universitätsprofessoren durchgeführt. Dafür sind auch an Schwerpunkten orientierte Forschungsinstitute (für Musikethnologie, Wertungsforschung, Alte Musik und Aufführungspraxis, Jazzforschung sowie Elektronische Musik und Akustik) mit Assistentinnen und Assistenten und sonstigen wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eingerichtet.

Die vorliegende Wissensbilanz 2007 der KUG folgt der Vorgabe in § 4 Abs. 7 der Wissensbilanz-Verordnung und im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung und umfasst hier folgende Kennzahlen:

- III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent
- III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste
- III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

---

<sup>27</sup> Vgl. § 3 UG 2002

- III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten
- III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfianzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler / Künstlerinnen und Künstler
- III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien
- III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Die Kennzahl III.2.7 entfällt in Folge der Änderung von § 54 Abs. 4 des Universitätsgesetzes 2002 ab der Wissensbilanz 2007 (gemäß Arbeitsbehelf zur WBV).

### III.2.1 Anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Wissenschaftszweigen in Prozent

Die folgende Tabelle zeigt die anteilmäßige Zuordnung des im F&E-Bereich tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals (exklusive Lehrbeauftragte) zu Wissenschaftszweigen für das Kalenderjahr 2007.

Wissenschaftszweig <sup>1</sup>	Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
1 NATURWISSENSCHAFTEN	4,17%	10,53%	9,00%
12 Physik, Mechanik, Astronomie	4,17%	10,53%	9,00%
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,00%	13,16%	10,00%
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,00%	13,16%	10,00%
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	95,83%	76,32%	81,00%
61 Philosophie	0,00%	1,79%	1,36%
68 Kunstwissenschaften	95,83%	74,53%	79,64%
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>100,00%</b>	<b>100,00%</b>	<b>100,00%</b>

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschaftszweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11, 12, 14, 16, 21, 22, 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Insgesamt wurden 50 Angehörige des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals – vollständig oder zusätzlich zu Kunstzweigen (vgl. VII.1) – zu Wissenschaftszweigen zugeordnet, davon etwas mehr als drei Viertel Männer (Geschlechterverhältnis 24,00% zu 76,00%).

Der wissenschaftliche Schwerpunkt liegt an der KUG naheliegenderweise im Bereich der „Kunstwissenschaften“. Daneben sind noch Wissenschaftszweige an der KUG von Bedeutung, die in Zusammenhang mit dem Fachgebiet der elektronischen Musik stehen, sowie auch noch die der „Philosophie“ zugeordnete „Ästhetik“.

### **III.2.2 Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste**

Die folgende Tabelle zeigt die im Kalenderjahr 2007 laufenden und gemäß § 26 Abs. 1 oder § 27 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste mit einem Finanzierungsvolumen über € 5.000,-. Dabei wurde vom zuständigen Vizerektor für Wissenschaft und Kunst im Sinne der Qualitätssicherung die Liste aller gemeldeten Aktivitäten gesichtet und auf tatsächliche „Projekte“ im engeren Sinne reduziert.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Forschungsart (bei F&E-Projekten) <sup>2</sup>				
	Grundlagen- forschung <sup>3</sup>	Angewandte Forschung <sup>3</sup>	Experimentelle Forschung <sup>3</sup>	Sonstige <sup>3</sup>	Gesamt <sup>3</sup>
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0,00	1,65	0,99	0,66	3,30
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,00	1,65	0,99	0,66	3,30
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,00	2,15	1,99	0,66	4,80
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,00	2,15	1,99	0,66	4,80
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2,74	0,00	0,00	1,00	3,74
61 Philosophie	0,00	0,00	0,00	0,34	0,34
68 Kunstwissenschaften	2,74	0,00	0,00	0,66	3,40
7 MUSIK	1,24	1,50	0,00	1,00	3,74
71 Dirigieren	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
72 Gesang	0,00	0,50	0,00	0,00	0,50
73 Instrumentalstudium	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50
74 Jazz	0,25	1,00	0,00	0,00	1,25
75 Kirchenmusik	0,00	0,00	0,00	0,50	0,50
76 Komposition und Musiktheorie	0,99	0,00	0,00	0,00	0,99
8 BILDENDE KUNST/DESIGN	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
82 Bühnengestaltung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
9 DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	0,00	0,50	0,00	0,00	0,50
91 Darstellende Kunst	0,00	0,50	0,00	0,00	0,50
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	1,02	2,20	2,02	1,68	6,92
104 Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	0,00	0,00	0,00	1,00	1,00
105 IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
109 Computermusik	1,02	2,20	2,02	0,68	5,92

Fortsetzung		Forschungsart (bei F&E-Projekten) <sup>2</sup>				
	Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation <sup>4</sup>	Grundlagen- forschung <sup>3</sup>	Angewandte Forschung <sup>3</sup>	Experimentelle Forschung <sup>3</sup>	Sonstige <sup>3</sup>	Gesamt <sup>3</sup>
<b>Insgesamt</b>	EU	1	0	1	0	2
	Bund (Ministerien)	0	0	0	1	1
	Land	2	2	0	0	4
	Gemeinden und Gemeindeverbände	0	0	0	1	1
	FWF	1	0	1	0	2
	Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	0	1	2	0	3
	Unternehmen	0	5	0	1	6
	Gesetzliche Interessensvertretungen	0	0	0	0	0
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	0	0	0	1	1
	Sonstige	1	0	1	1	3
	Gesamt	5	8	5	5	23

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Aus Platzgründen wurde die für die KUG nicht relevante Forschungsart „Klinische Studien“ nicht in die Tabelle aufgenommen.

3 Aus Platzgründen wurde die für den Berichtszeitraum nicht vollständig verfügbare Schichtung nach „Sitz der Auftraggeber-/ Förderorganisation“ nicht in die Tabelle aufgenommen.

4 Die Zuordnung erfolgte nach dem Überwiegensprinzip zu jenem Fördergeber, von dem die KUG für das jeweilige Projekt die meisten Einnahmen aufzuweisen hatte.

Insgesamt wurden für den Berichtszeitraum 23 relevante wissenschaftliche und künstlerische Projekte gemeldet, daneben gab es noch diverse künstlerische Projekte mit geringerem Finanzierungsvolumen und überwiegend KUG-intern finanzierte Projekte (siehe III.2.3) sowie weitere projektähnliche Aktivitäten des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals, die für die Zählung nicht berücksichtigt wurden. Die über Drittmittel finanzierten Projekte verteilen sich über verschiedene Forschungsarten mit einem leichten Überhang im Bereich der angewandten Forschung. Die Hauptfinanzierung der Projekte erfolgte durch österreichische Bundesländer, durch Fördereinrichtungen des Bundes, durch Unternehmen sowie sonstige Fördergeber. Überwiegend stammen die Auftrag-/Fördergeber aus Österreich, wobei die Angaben durch die Lehrenden hierzu teilweise unvollständig sind und daher nicht in der Tabelle dargestellt werden.

Einen deutlichen inhaltlichen Schwerpunkt weisen die Projekte insofern auf, als dass die Zuordnung zu Wissenschafts- und Kunstzweigen

vor allem zu „Computermusik“, „Elektrotechnik, Elektronik“ und der unter „Physik, Mechanik, Astronomie“ subsumierten „Akustik“ einen starken Zusammenhang der Projekte mit dem Fachgebiet der elektronischen Musik aufzeigt (siehe auch Kapitel I.8).

### III.2.3 Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste

Die folgende Tabelle zeigt die im Kalenderjahr 2007 laufenden und universitätsintern (teil)finanzierten F&E-Projekte und Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste. In Übereinstimmung mit der vorhergehenden Kennzahl III.2.2 wurde auch hier die Qualitätssicherung durch den Vizerektor für Wissenschaft und Kunst durchgeführt und wurden somit nur Projekte im engeren Sinne berücksichtigt.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Forschungsart (bei F&E-Projekten) <sup>2</sup>				
	Grundlagenforschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Forschung	Sonstige	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	0,66	0,99	0,33	0,33	2,31
12 Physik, Mechanik, Astronomie	0,66	0,99	0,33	0,33	2,31
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0,66	1,49	0,33	0,33	2,81
25 Elektrotechnik, Elektronik	0,66	1,49	0,33	0,33	2,81
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	2,99	1,00	0,33	3,00	7,32
61 Philosophie	0,00	0,00	0,00	0,34	0,34
68 Kunstwissenschaften	2,99	1,00	0,33	2,66	6,98
7 MUSIK	0,99	0,00	0,33	2,00	3,32
71 Dirigieren	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
72 Gesang	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00





Fortsetzung		Forschungsart (bei F&E-Projekten) <sup>2</sup>				
Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Grundlagen- forschung	Angewandte Forschung	Experimentelle Forschung	Sonstige	Gesamt
73	Instrumentalstudium	0,00	0,00	0,00	2,00	2,00
74	Jazz	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
75	Kirchenmusik	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
76	Komposition und Musiktheorie	0,99	0,00	0,33	0,00	1,32
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
82	Bühnengestaltung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
91	Darstellende Kunst	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	1,70	1,52	1,68	0,34	5,24
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	0,00	0,00	1,00	0,00	1,00
109	Computermusik	1,70	1,52	0,68	0,34	4,24
<b>Insgesamt</b>		<b>7</b>	<b>5</b>	<b>3</b>	<b>6</b>	<b>21</b>

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Aus Platzgründen wurde die für die KUG nicht relevante Forschungsart „Klinische Studien“ nicht in die Tabelle aufgenommen.

Insgesamt wurden vom wissenschaftlichen und künstlerischen Personal für den Berichtszeitraum 21 relevante Projekt gemeldet, daneben gab es noch diverse andere, hier nicht berücksichtigte Aktivitäten des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals der KUG sowie überwiegend extern finanzierte Projekte (siehe III.2.2).

Zwei deutliche inhaltliche Schwerpunkte weisen die Projekte insofern auf, als dass einerseits einige Projekte im Bereich der Kunstwissenschaften angesiedelt sind und andererseits – wie auch bei den extern finanzierten Projekten (vgl. III.2.2) – die Zuordnungen zu Wissenschafts- und Kunstzweigen vor allem zu „Computermusik“, „Elektrotechnik, Elektronik“ und der unter „Physik, Mechanik, Astronomie“ subsumierten „Akustik“ einen starken Zusammenhang der Projekte mit dem Fachgebiet der elektronischen Musik aufzeigt (siehe auch Kapitel I.8).

### III.2.4 Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten

Die Darstellung der Anzahl der an der KUG tätigen Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten entfällt.

Für diese Kennzahl sind zwei Zählweisen denkbar:

(a) Diese Kennzahl bezieht sich auf Personen der BiDok-Verwendungskategorie 22 „Forschungsstipendiat/in“, an der KUG sind jedoch derzeit keine Personen dieser Verwendungskategorie tätig.

(b) Diese Kennzahl bezieht sich auf Personen, die an der KUG ohne Dienstverhältnis und ermöglicht durch ein personenbezogenes Stipendium einer Fördergeber-Organisation an einem Forschungsprojekt arbeiten (vgl. Arbeitsbehelf zu Wissensbilanz), auch solche Personen sind derzeit nicht an der KUG tätig. Solche Personen wären aber gegebenenfalls durch das Personalwesen, durch das Controlling oder auch durch andere Stellen gar nicht zu erfassen, da es sich weder um Angehörige der Universität handelt noch um finanzielle Zuwendungen an die Universität handelt – solche Personen wären dadurch einer systematischen und validen Darstellung in dieser Kennzahl nicht zugänglich. Empfänger/innen personenbezogener Stipendien sind jedenfalls nicht verpflichtet diese Tatsache an die Universität zu melden.

### III.2.5 Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler / Künstlerinnen und Künstler

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Wissenschaftler/innen und Künstler/innen, die im Kalenderjahr 2007 über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanziert wurden. Dies entspricht den BiDok-Verwendungskategorien 24 und 25. Die Anzahl der Personen berücksichtigt alle relevanten Personen im Laufe des Kalenderjahres 2007 und weicht daher von den Stichtags-bezogenen Personalzahlen in Kennzahl II.1.1 etwas ab.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
1	NATURWISSENSCHAFTEN	0	1	1
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	1	1
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	0,50	0,50
25	Elektrotechnik, Elektronik	0	0,50	0,50

Fortsetzung		Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>				
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	0	1	1
61	Philosophie	0	0	0
68	Kunstwissenschaften	0	1	1
7	MUSIK	0	0,50	0,50
71	Dirigieren	0	0	0
72	Gesang	0	0	0
73	Instrumentalstudium	0	0	0
74	Jazz	0	0	0
75	Kirchenmusik	0	0	0
76	Komposition und Musiktheorie	0	0,5	0,5
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	0	0	0
82	Bühnengestaltung	0	0	0
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	0	0	0
91	Darstellende Kunst	0	0	0
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	1	3	4
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	0	0	0
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	0	0	0
109	Computermusik	1	3	4
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>		<b>1</b>	<b>6</b>	<b>7</b>

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Wissenschaftler/innen und Künstler/innen, die aus Mitteln finanziert wurden, die von der KUG gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 des UG2002 eingenommen wurden.

Eine Finanzierung von Personen über Drittmittel ist an der KUG – und vermutlich bislang generell im künstlerischen Bereich – eher selten der Fall. Insgesamt handelt es sich um sieben Personen, mehr als die Hälfte davon mit einer Zuordnung zum Kunstzweig „Computermusik“ sowie weitere in den Technischen und Naturwissenschaften und damit – wie auch viele über Drittmittel finanzierte Projekte – in Zusammenhang mit dem Fachgebiet der elektronischen Musik (vgl. III.2.2).

### III.2.6 Anzahl der Doktoratsstudien

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der belegten Doktoratsstudien an der KUG zum Wintersemestertermin 2007.

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU <sup>2</sup>			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	4	7	11	0	0	0	1	0	1	5	7	12
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	4	7	11	0	0	0	1	0	1	5	7	12
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	27	22	49	7	15	22	7	10	17	41	45	88
21 Künste	27	22	49	7	15	22	7	10	17	41	45	88
5 INGENIEURWESEN	0	2	2	0	2	2	0	0	0	0	4	4
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0	2	2	0	2	2	0	0	0	0	4	4
<b>Insgesamt</b>	<b>31</b>	<b>31</b>	<b>62</b>	<b>7</b>	<b>17</b>	<b>24</b>	<b>8</b>	<b>10</b>	<b>18</b>	<b>46</b>	<b>56</b>	<b>104</b>

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Diese Werte wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an den Datenverbund gemäß § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt. Bei einem an einer Universität der Künste gemeinsam mit einer anderen Universität eingerichteten, d.h. interuniversitären, Doktoratsstudien erfolgt die Zulassung gemäß § 3 Abs. 1 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 immer an der Universität der Künste. Alle an der KUG belegbaren Doktoratsstudien sind gemeinsam mit anderen Universitäten eingerichtet, alle diese Studierenden jeweils (nur) an der KUG für Zählungen zu berücksichtigen. Die dargestellten Werte entsprechen dem Gesamtbild der an der KUG belegten Doktoratsstudien.

Insgesamt gab es zum Wintersemestertermin 104 Doktoratsstudien an der KUG, die überwiegende Mehrheit davon im Bereich der „Künste“.<sup>28</sup> Etwas mehr als die Hälfte der Doktoratsstudien wurde von Studierenden aus Österreich belegt, das Geschlechterverhältnis ist – mit Ausnahme der Studierenden aus EU-Staaten – annähernd ausgeglichen. Neben diesen angeführten Doktoratsstudien wurden noch zwei Weitere an der KUG betreut, aber nur mit Zulassung an einer anderen Universität geführt – als nicht-interuniversitäre Studien können diese jedoch an der KUG nicht gezählt werden. Es handelt sich dabei um eine Frau mit einem Doktoratsstudium an der Karl-Franzens-Universität Graz und einen Mann mit einem Doktoratsstudium an der TU Graz. Letzterer absolviert parallel dazu auch ein Doktoratsstudium an der KUG.

<sup>28</sup> Die Zuordnung der Studierenden im Doktoratsstudium erfolgt allerdings nach dem zulassungsgründenden Vorstudium und ist daher wenig aussagekräftig.

### III.2.7 Anzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an PhD-Doktoratsstudien

Diese Kennzahl entfällt in der Wissensbilanz 2007 (vgl. Arbeitsbehelf zur WBV, Version 3.0, S. 64).

### III.2.8 Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben

Die Darstellung der Anzahl der von Absolventinnen und Absolventen eines Fachhochschul-Studiengangs belegten Doktoratsstudien an der KUG entfällt.

An der KUG studieren derzeit keine solchen Personen ein Doktoratsstudium.

### III.2.9 Veränderungen und Trends

Die folgende Tabelle zeigt zu den Kennzahlen aus dem Bereich *Kernprozesse – Forschung und Entwicklung* die Veränderungen im Zeitverlauf. Für zwei Kennzahlen stehen Vergleichswerte der Berichtszeiträume 2005 und 2006 zur Verfügung, bei den übrigen Kennzahlen nur jene aus 2006. Angegeben sind die jeweiligen Gesamtwerte sowie deren Veränderungen nach 2007.

Die Kennzahl III.2.1 ist für eine Darstellung der Gesamtwerte im Zeitverlauf nicht geeignet, da als Gesamtwert jeweils 100% resultiert. Die inhaltlichen Schwerpunkte der KUG in Bezug auf Wissenschaftszweige sind jedenfalls unverändert.

Alle Vergleichswerte sind der Wissensbilanz 2006 der KUG entnommen.

Veränderungen im Bereich „Kernprozesse“ III.2 Forschung und Entwicklung	Berichtszeitraum			Trend
	2005	2006	2007	
Anzahl der laufenden drittfinanzierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	---	17	23	↗
Anzahl der laufenden universitätsintern finanzierten und evaluierten F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste	---	23	21	↘
Anzahl der Forschungsstipendiatinnen und Forschungsstipendiaten	---	0	0	↔
Anzahl der über F&E-Projekte sowie Projekte im Bereich der Entwicklung und Erschließung der Künste drittfinanzierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler / Künstlerinnen und Künstler	---	6	7	↗
Anzahl der Doktoratsstudien	76	91	104	↗
Anzahl der Doktoratsstudien Studierender, die einen FH-Studiengang abgeschlossen haben	0	0	0	↔

Die Anzahl der Projekte, die durch Drittmittel finanziert wurden, ist im Vergleich zum Vorjahr merklich angestiegen. Etwas geringer als im Vorjahr ist hingegen die berichtete Anzahl der (überwiegend bis vollständig) KUG-intern finanzierten Projekte, wobei dies vor allem darauf zurückzuführen ist, dass für den Berichtszeitraum 2007 eine strengere Auswahl der für die vorliegende Wissensbilanz zählrelevanten Aktivitäten durchgeführt wurde. Über diese berichteten Projekte hinaus wurde eine Vielzahl verschiedener projektähnlicher Aktivitäten von den Angehörigen der KUG durchgeführt, die für diese Kennzahl jedoch nicht berücksichtigt wurden.

Die Anzahl der Doktoratsstudien ist im Vergleich zum Vorjahr etwas angestiegen, und zwar vor allem in der ISCED-Kategorie „Musik und darstellende Kunst“. Zugenommen haben sowohl Studien von Frauen als auch von Männern sowie vor allem solche von österreichischen Studierenden.

Nur eine geringe Veränderung gibt es bei der Anzahl der drittmittelfinanzierten Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter, die irgendwann im Laufe des Jahres an der KUG tätig waren, wobei es sich um eine reine Kopfzählung handelt, unabhängig von Dauer und Ausmaß der Tätigkeit.

Wie in den Vorjahren gibt es an der KUG weiterhin keine Forschungsstipendiatinnen und -stipendiaten sowie keine Personen, die nach einem Fachhochschul-Studiengang ein Doktoratsstudium an der KUG absolvieren. Letzteres erscheint darin begründet, dass es in Österreich gar keine künstlerischen Fachhochschul-Studiengänge gibt, die Studierende auf ein Doktoratsstudium an der KUG vorbereiten könnten.

## IV Output und Wirkungen der Kernprozesse

Aus den im Abschnitt III dargestellten Kernprozessen folgen nach dem Wissensbilanzmodell die Geschäftsergebnisse und Erfolge der bilanzierenden Einrichtung.<sup>29</sup> Wie bereits im Abschnitt III angeführt, sind hier für Universitäten im Allgemeinen zwei zentrale Bereiche von Kernprozessen, die zu solchen Resultaten führen, zu unterscheiden: *Lehre und Weiterbildung* sowie *Forschung und Entwicklung*. In diesem Abschnitt IV werden Kennzahlen zu den Ergebnissen dieser Kernprozesse dargeboten.

Für Universitäten der Künste folgen auch aus Kernprozessen im Bereich *Entwicklung und Erschließung der Künste* wiederum eigenständige Resultate. Diesbezügliche Kennzahlen werden als „spezifisches Kennzahlen-Set“ im Abschnitt VII dargeboten.

### IV.1 Lehre und Weiterbildung

Im Universitätsgesetz 2002 wird als Aufgabe von Universitäten unter anderem die Durchführung der Kernprozesse in diesem Bereich angeführt. Der Erfolg dieser Durchführung spiegelt sich dann in den entsprechenden Resultaten der Kernprozesse wider.

Die vorliegende Wissensbilanz 2007 der KUG folgt der Vorgabe in § 4 Abs. 8 der Wissensbilanz-Verordnung und im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung und umfasst hier folgende Kennzahlen:

IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen

IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester

#### IV.1.1 Anzahl der Studienabschlüsse

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der im Studienjahr 2006/2007 abgeschlossenen Studien.

---

<sup>29</sup> Vgl. Alwert, K., Heisig, P. & Mertins, K. (Hrsg.). 2005. Wissensbilanzen: Intellektuelles Kapital erfolgreich nutzen und entwickeln. Berlin: Springer

		Staatsangehörigkeit												
		Österreich			EU <sup>2</sup>			Drittstaaten			Gesamt			
Curriculum <sup>1</sup>	Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	
1	ERZIEHUNG	Erstabschluss	29	32	61	6	7	13	7	1	8	42	40	82
		weiterer Abschluss	6	8	14	1	2	3	2	1	3	9	11	20
		Gesamt	35	40	75	7	9	16	9	2	11	51	51	86
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	29	32	61	6	7	13	7	1	8	42	40	82
		weiterer Abschluss	6	8	14	1	2	3	2	1	3	9	11	20
		Gesamt	35	40	75	7	9	16	9	2	11	51	51	102
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Erstabschluss	21	26	47	18	24	42	20	17	37	59	67	126
		weiterer Abschluss	6	9	15	10	9	19	11	4	15	27	22	49
		Gesamt	27	35	62	28	33	61	31	21	52	86	89	175
21	Künste	Erstabschluss	21	26	47	18	24	42	20	17	37	59	67	126
		weiterer Abschluss	6	9	15	10	9	19	11	4	15	27	22	49
		Gesamt	27	35	62	28	33	61	31	21	52	86	89	175
5	INGENIEURWESEN	Erstabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	Erstabschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		weiterer Abschluss	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
		Gesamt	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0





Fortsetzung		Staatsangehörigkeit											
		Österreich			EU <sup>2</sup>			Drittstaaten			Gesamt		
Studienart		Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
Insgesamt	Erstabschluss	50	58	108	24	31	55	27	18	45	101	107	208
	» davon Diplomstudium	22	28	50	4	6	10	3	5	8	29	39	68
	» davon Bachelorstudium	28	30	58	20	25	45	24	13	37	72	68	140
	weiterer Abschluss	12	17	29	11	11	22	13	5	18	36	33	69
	» davon Masterstudium	9	17	26	11	10	21	12	5	17	32	32	64
	» davon Doktoratsstudium	3	0	3	0	1	1	1	0	1	4	1	5
	Gesamt	62	75	137	35	42	77	40	23	63	137	140	277
	» davon Diplomstudium	22	28	50	4	6	10	3	5	8	29	39	68
	» davon Bachelorstudium	28	30	58	20	25	45	24	13	37	72	68	140
	» davon Masterstudium	9	17	26	11	10	21	12	5	17	32	32	64
	» davon Doktoratsstudium	3	0	3	0	1	1	1	0	1	4	1	5

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Diese Werte wurden grundsätzlich – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an den Datenverbund gemäß § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt.

Seitens des bm.wf wurde dabei ein Abschluss im Studienjahr 2006/2007 nicht berücksichtigt. Die Ursache dafür liegt in einer irrtümlichen Datenlieferung der KUG für das Studienjahr 2004/2005. Diese Datenlieferung wurde seitens der KUG damals umgehend korrigiert und der betreffende, ursprünglich gelieferte Studienabschluss als „ungültig“ gekennzeichnet übermittelt. Nichtsdestotrotz findet er sich als Studienabschluss im damaligen Studienjahr in den Statistiken des bm.wf bzw. auch weiterhin in den Datenarchiven des bm.wf und wurde seitens des bm.wf daher für das Studienjahr 2006/2007 nicht nochmals gewertet. Die obige Darstellung enthält diesen im Studienjahr 2006/2007 gültigen

Abschluss eines Master-Studiums in der ISCED-Kategorie „Künste“ durch eine weibliche Studierende aus einem Drittstaat und weicht insofern von den durch das bm.wf übermittelten Werten ab.

In der Zusammenstellung des bm.wf wurden weiters – wie auch bei anderen Kennzahlen – die acht Abschlüsse des interuniversitären Diplomstudiums „Elektrotechnik-Toningenieur“ im Studienjahr 2006/2007 nicht berücksichtigt (vgl. dazu auch III.1.5).

Insgesamt waren im Studienjahr 2006/2007 an der KUG laut bm.wf 276 und tatsächlich 285 Studienabschlüsse (inklusive der – gemäß Arbeitsbehelf zur WBV nicht in der obigen Tabelle enthaltenen – acht Abschlüsse des interuniversitären Diplomstudiums „Elektrotechnik-Toningenieur“ von Studierenden mit Hauptzulassung an der Partneruniversität) zu verzeichnen, die Mehrzahl davon Erstabschlüsse, insbesondere von Bachelorstudien. Das Geschlechterverhältnis bei Abschlüssen von Bachelor- und Masterstudien ist ausgeglichen. Bei den Doktoratsstudien wurden vier von fünf von Frauen abgeschlossen. Diplomstudien (inkl. Erstfächern in Lehramtsstudien) wurden etwas häufiger von Männern abgeschlossen. Bachelor- und Masterstudien wurden häufiger von nicht-österreichischen Studierenden abgeschlossen, Diplomstudien (inkl. Erstfächern in Lehramtsstudien) und Doktoratsstudien häufiger von österreichischen Studierenden.

Abschlüsse von Zweitfächern in Lehramtsstudien bleiben hier – auch wenn das Erstfach an einer anderen Universität absolviert bzw. abgeschlossen wurde – gemäß Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung unberücksichtigt.

#### IV.1.2 Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der im Studienjahr 2006/2007 abgeschlossenen Studien durch Personen, die während des Studiums im Rahmen einer Teilnahme an einem internationalen Mobilitätsprogramm einen Gastaufenthalt im Ausland zu verzeichnen hatten.

Gastland des Auslandsaufenthalts	Frauen	Männer	Gesamt
EU <sup>1</sup>	6	5	11
Drittstaaten	2	1	3
<b>Insgesamt</b>	<b>8</b>	<b>6</b>	<b>14</b>

<sup>1</sup> EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Diese Werte wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an den Datenverbund gemäß § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt.

Dabei wurden die acht Abschlüsse des interuniversitären Diplomstudiums „Elektrotechnik-Toningenieur“ nicht berücksichtigt (vgl. dazu auch III.1.5).

Insgesamt waren an der KUG 14 ordentliche Studierende zu verzeichnen, die im Rahmen eines internationalen Mobilitätsprogramms eine ausländische Universität besucht hatten und ihr Studium im Studienjahr 2006/2007 abgeschlossen haben.

Die KUG weist eine starke internationale Ausrichtung mit einer besonderen Ost-/Südosteuropaorientierung auf (vgl. Kapitel I) und einen hohen Anteil an ausländischen Studierenden von rund 50% (vgl. III.1.5). Die Studierenden aus dem Ausland, die sich für die KUG und ihr Studienangebot interessieren, kommen für ihr Studium an die KUG und absolvieren dieses dann auch an der für sie ausländischen Universität, gehen also kaum von der KUG für einige Monate wiederum an eine andere „Gastuniversität“. Für in- und ausländische Studierende gilt darüber hinaus, dass der Grund für die Wahl der KUG als Studienuniversität oft mit bestimmten Lehrenden verbunden ist, die an der KUG tätig sind. Daher verbleiben sie für ihre Studien an der KUG und verlassen sie zwar kurzzeitig für internationale Gastspiele, Wettbewerbsteilnahmen (vgl. VII.6) oder andere künstlerische Tätigkeiten, teilweise auch gemeinsam mit ihren Lehrenden, aber kaum im Rahmen von internationalen Mobilitätsprogrammen.

Darüber hinaus stellt insbesondere im künstlerischen Bereich Mobilität an sich keinen Wert dar, außer sie dient strategisch und gezielt der Förderung der künstlerischen

Entwicklung von Studierenden, und ist daher für eine quantitative Betrachtung – direkt oder auch indirekt wie bei dieser Kennzahl – nicht geeignet. Diese outgoing-Kennzahl ist also für die KUG wenig aussagekräftig im Hinblick auf die Internationalität der KUG im Bereich der Studierenden (vgl. III.1.8 und Anmerkungen dazu).

#### **IV.1.3 Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen**

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen der KUG, die zum Wintersemestertermin 2007 einen Universitätslehrgang an der KUG belegt haben, der den Abschluss eines Universitätsstudiums voraussetzt.

Staatsangehörigkeit	Frauen	Männer	Gesamt
Österreich	0	0	0
EU <sup>1</sup>	1	2	3
Drittstaaten	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>1</b>	<b>2</b>	<b>3</b>

<sup>1</sup> EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Die KUG weist nicht nur im aktuellen Berichtszeitraum 2007, sondern schon seit jeher einen hohen Anteil an ausländischen Studierenden auf. Darüber hinaus sind die Absolventinnen und Absolventen der KUG nach ihrem Studium national und international sehr gefragt. Beides führt auch dazu, dass es in Graz zu einem kontinuierlichen Prozess der Veränderung und Erneuerung der Akteurinnen und Akteure in der lebendigen Kunstszenen kommt, deren Proponenten von Graz aus in alle Welt gehen und umgekehrt Personen aus aller Welt die Grazer Szene erfrischen. Demzufolge sind unter den Studierenden in post-gradualen Weiterbildungsangeboten der KUG auch verhältnismäßig mehr Absolventinnen und Absolventen anderer künstlerischer Universitäten und Hochschulen als solche der KUG.

#### **IV.1.4 Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester**

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der im Studienjahr 2006/2007 und innerhalb der vorgesehenen Studiendauer zuzüglich Toleranzsemester abgeschlossenen Studien.

Curriculum <sup>1</sup>		Art des Abschlusses	Frauen	Männer	Gesamt
1	ERZIEHUNG	Erstabschluss	28	24	52
		weiterer Abschluss	6	10	16
		Gesamt	34	34	68
14	Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	Erstabschluss	28	24	52
		weiterer Abschluss	6	10	16
		Gesamt	34	34	68
2	GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	Erstabschluss	40	30	70
		weiterer Abschluss	9	15	24
		Gesamt	49	45	94
21	Künste	Erstabschluss	40	30	70
		weiterer Abschluss	9	15	24
		Gesamt	49	45	94
5	INGENIEURWESEN	Erstabschluss	0	0	0
		weiterer Abschluss	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
52	Ingenieurwesen und technische Berufe	Erstabschluss	0	0	0
		weiterer Abschluss	0	0	0
		Gesamt	0	0	0

Studienart (Anzahl Toleranzsemester)					
Insgesamt	Erstabschluss		68	54	122
	» davon Diplomstudium (2)		17	19	36
	» davon Bachelorstudium (1)		51	35	86
	weiterer Abschluss		15	25	40
	» davon Masterstudium (1)		14	25	39
	» davon Doktoratsstudium (1)		1	0	1
	Gesamt		83	79	162
	» davon Diplomstudium (2)		17	19	36
	» davon Bachelorstudium (1)		51	35	86
	» davon Masterstudium (1)		14	25	39
	» davon Doktoratsstudium (1)		1	0	1

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

Der Stichtag, ab dem eine verbindliche Tabelle durch das bm.wf zu übermitteln ist, ist der 15. Februar (gemäß Arbeitsbehelf zur UniStEV 2004). Das bm.wf hat bis zum 1. April jedoch die Kennzahl IV.1.4 nicht zur Verfügung gestellt. Die obigen Werte wurden daher von der KUG selbst auf Basis einer Rohdatenübermittlung des bm.wf und – aus Gründen der Vergleichbarkeit – exakt entsprechend der Berechnungsweise, die das bm.wf in den Vorjahren für die Wissensbilanzen 2005 und 2006 angewendet hat, berechnet.

In dieser Datenübermittlung wurden die acht Abschlüsse des interuniversitären Diplomstudiums „Elektrotechnik-Toningenieur“ nicht berücksichtigt (vgl. dazu auch III.1.5).

Von den – laut bm.wf – 276 Studienabschlüssen im Studienjahr 2006/2007 (siehe dazu Kennzahl IV.1.1; tatsächlich 277 Studienabschlüsse an der KUG sowie 8 in interuniversitären Studien, die jedoch nicht berücksichtigt werden dürfen) wurden demnach 162 bzw. nicht ganz zwei Drittel innerhalb der vorgesehenen Studienzeit zuzüglich Toleranzsemester erreicht.

Ein möglicher Grund für ein Überschreiten der vorgesehenen Studiendauer zuzüglich Toleranzsemester könnte in der Internationalität der KUG mit ihrem hohem Anteil an ausländischen Studierenden liegen, auch wenn durch Sprachkurse für Studierende und teilweise eine individuelle Unterstützung durch die Lehrenden versucht wird, sprachlichen Schwierigkeiten entgegenzutreten. Verzögerungen im Studienfortschritt erscheinen dennoch bei Personen mit – vor allem zu Studienbeginn – geringen Deutschkenntnissen kaum zu verhindern zu sein.

Ein weiterer möglicher Grund könnten Personen sein, die ihr Studium als Diplomstudium begonnen und dann in ein Bachelor- oder Masterstudium übergewechselt haben. Die vorgesehene Studiendauer für den ersten Studienabschnitt war in den auslaufenden Diplomstudien teilweise länger als in den Bachelorstudien – ein gemäß Studienplan absolvierter erster Abschnitt eines Diplomstudiums ergibt daher bei einem Wechsel des Studienplans eine Überschreitung der vorgesehenen Studiendauer zuzüglich Toleranzsemester für ein Bachelorstudium.

Spätere Studienabschlüsse, also Abschlüsse nach dem Toleranzsemester, finden sich in allen Studienarten in ähnlichem Ausmaß ohne besondere Häufungen (vgl. folgende Tabelle „Übersicht zu Studienabschlüssen“).

Darüber hinaus zeigt die Tabelle „Übersicht zu Studienabschlüssen“, dass 34 Abschlüsse in einer Studiendauer erreicht wurden, die weniger als 75% der vorgesehenen Studienzeit laut Curriculum beträgt. Überwiegend handelt es sich dabei um Abschlüsse von Bachelorstudien. Solche schnellen Abschlüsse ergeben sich vor allem durch Anrechnungen: erstens in bestimmten Fällen durch Umsteiger von auslaufenden Diplomstudien in Bachelorstudien (wenn sich dabei nämlich die Richtungskennung des Studiums geändert hat), zweitens durch Personen, die mehrere Studien gleichzeitig oder in Folge studieren und hierbei Synergien nutzen können, und drittens durch (ausländische) Studierende, die zuerst Teile des Studiums an einer nicht-österreichischen Universität absolviert haben oder sogar ein Bachelorstudium außerhalb Österreichs abgeschlossen haben, an der KUG aber zuerst ein Bachelorstudium belegen und sich diesen Abschluss erst später anrechnen lassen.

Übersicht zu Studienabschlüssen	Frauen	Männer	Gesamt
Abschlüsse gesamt <sup>1</sup>	137	140	277
» davon Diplomstudium	29	39	68
» davon Bachelorstudium	72	68	140
» davon Masterstudium	32	32	64
» davon Doktoratsstudium	4	1	5
Abschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studienzeit zuzügl. Toleranzzeit gesamt <sup>2</sup>	83	79	162
» davon Diplomstudium	17	19	36
» davon Bachelorstudium	51	35	86
» davon Masterstudium	14	25	39
» davon Doktoratsstudium	1	0	1
Abschlüsse in weniger als 75% der vorgesehenen Studienzeit gesamt <sup>3</sup>	13	21	34
» davon Diplomstudium	1	3	4
» davon Bachelorstudium	12	14	26
» davon Masterstudium	0	4	4
» davon Doktoratsstudium	0	0	0

1 vgl. Kennzahl IV.1.1.

2 vgl. Kennzahl IV.1.4, Teilmenge der Abschlüsse.

3 Teilmenge der Abschlüsse bzw. der Abschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studienzeit zuzüglich Toleranzzeit: Anzahl der Abschlüsse von Studien mit einer Studiendauer, die die vorgesehene Studiendauer laut Curriculum um mehr als 25% unterschreitet (vgl. Arbeitsbehelf zur WBV, S.72).

Seitens der KUG wurde im Hinblick auf etwaige Abschlüsse mit solchen kurzen Studiendauern eine weitere Berechnung auf Basis der übermittelten Rohdaten des bm.wf durchgeführt, die exakt nach den Bestimmungen von § 9 Abs. 3 und 4 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 sowie des Arbeitsbehelfs zur Wissensbilanz-Verordnung für diese Kennzahl konzipiert wurde – dadurch aber von der Berechnungsweise der Vorjahre abweicht und somit im Zeitverlauf nicht vergleichbar ist. Die obenstehende Übersicht zu Studienabschlüssen gibt die Differenzen der beiden Berechnungsweisen als „Abschlüsse in weniger als 75% der vorgesehenen Studienzeit“ wieder, wobei die berücksichtigte Studiendauer gemäß § 9 Abs. 3 Z1 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 „alle zur Fortsetzung gemeldeten (inskribierten) Semester“ umfasst. Allerdings ist dazu anzumerken, dass es sich hierbei um individuelle Studiendauern und nicht um durchschnittliche Studiendauern handelt, wodurch der gemäß Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung anzuwendende § 9 Abs. 4 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 für diese Kennzahl fragwürdig erscheint, da dieser Paragraph – und damit die Regelung zum Ausschluss von Abschlüssen mit zu kurzen Studiendauern – sich explizit nur auf durchschnittliche Studiendauern über die Menge der Abschlüsse eines oder mehrerer Studienjahre (und damit nicht auf individuelle Abschlüsse bzw. Studiendauern) bezieht.

Nichtsdestotrotz kann dieser daraus abgeleitete Differenzwert der beiden Berechnungsweisen, wie er in der Tabelle angegeben ist, Hinweise auf die quantitative Bedeutung von Anrechnungen an der KUG geben, wie sie oben beschrieben sind.

#### IV.1.5 Veränderungen und Trends

Die folgende Tabelle zeigt zu den Kennzahlen aus dem Bereich *Output und Wirkung von Kernprozessen – Lehre und Weiterbildung* die Veränderungen im Zeitverlauf. Für alle vier Kennzahlen stehen Vergleichswerte der Berichtszeiträume 2005 und 2006 zur Verfügung.

Alle Vergleichswerte sind der Wissensbilanz 2006 der KUG entnommen.

Veränderungen im Bereich „Output und Wirkung“ IV.1 Lehre und Weiterbildung	Berichtszeitraum			Trend
	2005	2006	2007	
Anzahl der Studienabschlüsse	235	238	277	↗
Anzahl der Studienabschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt während des Studiums	12	13	14	↗
Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der Universität teilnehmen	10	4	3	↘
Anzahl der Studienabschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer laut Curriculum zuzüglich Toleranzsemester	152	159	162	↗

Die Anzahl der Studienabschlüsse ist im Vergleich zum Studienjahr 2005/2006 angestiegen, bedingt durch eine merkliche Zunahme der Abschlüsse von Bachelor- und Masterstudien. Die Anzahl der Abschlüsse von Diplom- sowie Doktoratsstudien im Studienjahr 2006/2007 ist etwas geringer war als im Vorjahr. Angestiegen ist auch die Anzahl der Abschlüsse mit gefördertem Auslandsaufenthalt, ihr Anteil beträgt wie im Vorjahr ca. 5%. Nahezu unverändert ist die Anzahl der Abschlüsse innerhalb der vorgesehenen Studiendauer. Ihr Anteil an allen Abschlüssen ist daher mit knapp unter zwei Drittel etwas geringer als im Vorjahr, wo der Anteil genau zwei Drittel betragen hat – nichtsdestotrotz ist dieser Wert auch für das Studienjahr 2006/2007 erfreulich hoch.

Die Anzahl der Absolventinnen und Absolventen, die an Weiterbildungsangeboten der KUG teilnehmen, ist wie im Vorjahr gering und liegt noch etwas unter jener von 2006 – wobei diese Kennzahl aus den unter IV.1.3 angeführten Gründen für die KUG ohnehin wenig aussagekräftig ist.



## **IV.2 Forschung und Entwicklung**

Im Universitätsgesetz 2002 wird als Aufgabe von Universitäten unter anderem die Durchführung der Kernprozesse in diesem Bereich angeführt und dabei auch auf die Nutzung und Umsetzung der Forschungsergebnisse hingewiesen. Der Erfolg dieser Durchführung spiegelt sich dann in den entsprechenden Resultaten der Kernprozesse wider.

Die vorliegende Wissensbilanz 2007 der KUG folgt der Vorgabe in § 4 Abs. 9 der Wissensbilanz-Verordnung und im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung und umfasst hier folgende Kennzahlen:

IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien

IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

### **IV.2.1 Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien**

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der im Studienjahr 2006/2007 abgeschlossenen Doktoratsstudien.

Curriculum <sup>1</sup>	Staatsangehörigkeit											
	Österreich			EU <sup>2</sup>			Drittstaaten			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	3	0	0	0	1	1	1	0	0	4	1	5
21 Künste	3	0	0	0	1	1	1	0	0	4	1	5
5 INGENIEURWESEN	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0	0
<b>Insgesamt</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>3</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>1</b>	<b>0</b>	<b>1</b>	<b>4</b>	<b>1</b>	<b>5</b>

1 Auf Ebene 1-2 der ISCED-Systematik.

2 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Diese Werte wurden – als Serviceleistung im Rahmen der Wissensbilanz-Erstellung und basierend auf den Datenlieferungen der Universitäten an den Datenverbund gemäß § 7 der Universitäts-Studienevidenzverordnung 2004 – vom bm.wf zusammengestellt und der KUG übermittelt.

Insgesamt wurden im Studienjahr 2006/2007 an der KUG fünf Doktoratsstudien abgeschlossen. Alle Abschlüsse waren im Bereich der „Künste“ zu verzeichnen, in dem ja auch fast 90% der Doktoratsstudien an der KUG angesiedelt sind (vgl. III.2.6). Übereinstimmend mit der Kennzahl der Anzahl der Doktoratsstudien an der KUG zeigt sich auch bei den Abschlüssen, dass etwas mehr als die Hälfte der Studierenden aus Österreich stammt. Vier der fünf Abschlüsse wurden von Frauen erreicht.

#### IV.2.2 Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals der KUG (Verwendungen 11 bis 21 sowie 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni) im Kalenderjahr 2007.

Für die Erhebung von wissenschaftlichen Publikationen von Angehörigen der KUG im Kalenderjahr 2007 musste auf die bestehenden Erfassungsmöglichkeiten zurückgegriffen werden. Dabei werden verschiedene Leistungen und Aktivitäten der Lehrenden von diesen in Formulare eingetragen und von den Institutsreferentinnen dann in eine Datenbank übertragen. Für die vorliegende Wissensbilanz ist daher die Darstellung auf die in den Formularen bzw. der Datenbank vorgegebenen Arten von künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Publikationen eingeschränkt. So kann unter anderem keine Differenzierung nach verschiedenen Typen von Fachzeitschriften vorgenommen werden. Außerdem kann keine Vollständigkeit der Angaben durch die Lehrenden angenommen werden.

Unter *wissenschaftlichen Publikationen* werden von der KUG hier – basierend auf dem genannten Erfassungssystem – unter anderem Buchveröffentlichungen, Originalbeiträge in Fachzeitschriften und Sammelwerken, herausgegebene Publikationen (wie wissenschaftliche Reihen, Sammelbände, Notenausgaben/Texteditionen und Anderes), Forschungsberichte, Beiträge in Conference Proceedings sowie einzelne als wissenschaftlich klassifizierte sonstige Publikationen angeführt.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	10,26
12	Physik, Mechanik, Astronomie	10,26
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	10,76
25	Elektrotechnik, Elektronik	10,76
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	144,19
61	Philosophie	8,50
68	Kunstwissenschaften	135,69
7	MUSIK	48,61
71	Dirigieren	1,50
72	Gesang	1,50
73	Instrumentalstudium	6
74	Jazz	15
75	Kirchenmusik	10,10
76	Komposition und Musiktheorie	14,51

Fortsetzung		
Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Gesamt
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	0
82	Bühnengestaltung	0
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	0,50
91	Darstellende Kunst	0,50
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	29,68
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	1
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	11
109	Computermusik	17,68

Typus von Publikationen		
Insgesamt	Erstauflage von wissenschaftlichen Fach- oder Lehrbüchern	10
	Erstveröffentlichte Beiträge in SCI-, SSCI- oder A&HCI-Fachzeitschriften <sup>2</sup>	-
	Erstveröffentlichte Beiträge in sonstigen wissenschaftlichen Fachzeitschriften	63
	Erstveröffentlichte Beiträge in Sammelwerken	97
	Proceedings	23
	Posterbeiträge im Rahmen internationaler wissenschaftlicher Fachkongresse <sup>2</sup>	-
	Sonstige wissenschaftliche Veröffentlichungen	51

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Für den Berichtszeitraum 2007 stehen keine Daten zur Verfügung über Posterbeiträge sowie für eine Differenzierung von Fachzeitschriften; alle Zeitschriftenpublikationen wurden unter „sonstige wissenschaftliche Fachzeitschriften“ subsumiert.

Insgesamt wurden vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal 244 wissenschaftliche Veröffentlichungen im Berichtszeitraum 2007 gemeldet. Davon entfallen mehr als die Hälfte auf den Wissenschaftszweig „Kunstwissenschaften“, der ja auch den wissenschaftlichen Schwerpunkt an der KUG darstellt (vgl. III.2.1). Viele wissenschaftliche Publikationen weisen jedoch durch ihre Autorinnen und Autoren auch eine (Teil-)Zuordnung zu Kunstzweigen auf – in Verbindung von Wissenschaft und Kunst. Einige weitere Veröffentlichungen haben darüber hinaus durch ihre Zuordnung zu Wissenschafts- und Kunstzweigen einen klaren Zusammenhang mit dem Fachgebiet der elektronischen Musik, dem zweiten wissenschaftlichen/wissenschaftsorientierten Schwerpunkt an der KUG.

#### IV.2.3 Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der wissenschaftlichen Vorträge und Präsentationen, die vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal der KUG (Verwendungen 11 bis 21 sowie 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni) bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen im Kalenderjahr 2007 aufgrund einer direkten Einladung oder aufgrund einer Bewerbung und nachfolgenden Auswahl durch den/die Veranstalter/in gehalten wurden.

Für die Erhebung von wissenschaftlichen Leistungen von Angehörigen der KUG im Kalenderjahr 2007 musste auf die bestehenden Erfassungsmöglichkeiten zurückgegriffen werden. Dabei werden verschiedene Leistungen und Aktivitäten der Lehrenden von diesen in Formulare eingetragen und von den Institutsreferentinnen dann in eine Datenbank übertragen. Für die vorliegende Wissensbilanz ist daher die Darstellung auf die in den Formularen bzw. der Datenbank vorgegebenen Arten von wissenschaftlichen Leistungen eingeschränkt. So kann unter anderem keine Differenzierung nach verschiedenen Vortragstypen vorgenommen werden. Außerdem kann keine Vollständigkeit der Angaben durch die Lehrenden angenommen werden.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Gesamt <sup>3</sup>		
		Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
1	NATURWISSENSCHAFTEN	0	8,31	8,31
12	Physik, Mechanik, Astronomie	0	8,31	8,31
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	0	7,81	7,81
25	Elektrotechnik, Elektronik	0	7,81	7,81
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	21,50	66,74	88,24
61	Philosophie	0	6,12	6,12
68	Kunstwissenschaften	21,50	60,62	82,12
7	MUSIK	4	21,58	25,58
71	Dirigieren	0	1,50	1,50
72	Gesang	0	0	0
73	Instrumentalstudium	2	4,50	6,50
74	Jazz	0	2	2
75	Kirchenmusik	0	1,70	1,70
76	Komposition und Musiktheorie	2	11,88	13,88
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	0	0	0
82	Bühnengestaltung	0	0	0

Fortsetzung		Gesamt <sup>3</sup>		
Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	1	0	1
91	Darstellende Kunst	1	0	1
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	12,50	11,56	24,16
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	1,50	5	6,50
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	11	2	13
109	Computermusik	0	4,56	4,56
Veranstaltungs-Typus				
Insgesamt <sup>2</sup>		National		
		20	69	89
		19	47	66
		Gesamt		
		39	116	155

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11 bis 21 sowie 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni. Personen mit mehreren Verwendungen sind nur einmal gezählt.

3 Aus Platzgründen wurde die für den Berichtszeitraum 2007 nicht verfügbare Schichtung nach „Vortrags-Typus“ nicht in die Tabelle aufgenommen.

Insgesamt wurden vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal 155 wissenschaftliche Vorträge im Berichtszeitraum 2007 gemeldet. Wie schon bei den wissenschaftlichen Veröffentlichungen entfallen davon mehr als die Hälfte auf den Wissenschaftszweig „Kunstwissenschaften“, der ja auch den wissenschaftlichen Schwerpunkt an der KUG darstellt (vgl. III.2.1 und IV.2.2). Viele wissenschaftliche Vorträge weisen jedoch durch ihre Präsentatorinnen und Präsentatoren auch eine (Teil-)Zuordnung zu Kunstzweigen auf – in Verbindung von Wissenschaft und Kunst. Einige weitere Vorträge haben darüber hinaus durch ihre Zuordnung zu Wissenschafts- und Kunstzweigen einen klaren Zusammenhang mit dem Fachgebiet der elektronischen Musik, dem zweiten wissenschaftlichen/wissenschaftsorientierten Schwerpunkt an der KUG.

Die Vorträge wurden etwas häufiger bei nationalen als bei internationalen Veranstaltungen präsentiert und mehrheitlich von Männern gehalten (vgl. dazu auch II.1.1).

#### IV.2.4 Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente

Die Darstellung der Anzahl der auf den Namen der KUG erteilten Patente entfällt.

Im Kalenderjahr 2007 wurden keine Patente auf den Namen der KUG erteilt.

#### IV.2.5 Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z 3 des Universitätsgesetzes 2002 in Euro

Die folgende Tabelle zeigt die Einnahmen der KUG aus F&E-Projekten sowie Projekten der Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 des Universitätsgesetzes 2002 im Rechnungsjahr 2007 (1.1.2007 bis 31.12.2007).

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Gesamt <sup>2</sup>
1	NATURWISSENSCHAFTEN	39.670,39
12	Physik, Mechanik, Astronomie	39.670,39
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	39.670,39
25	Elektrotechnik, Elektronik	39.670,39
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	39.465,42
61	Philosophie	4.979,57
68	Kunstwissenschaften	34.485,85
7	MUSIK	27.319,48
71	Dirigieren	0,-
72	Gesang	1.000,-
73	Instrumentalstudium	13.516,03
74	Jazz	0,-
75	Kirchenmusik	5.817,48
76	Komposition und Musiktheorie	6.985,97
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	0,-
82	Bühnengestaltung	0,-
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	0,-
91	Darstellende Kunst	0,-
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	63.750,19
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	0,-
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	1.000,-
109	Computermusik	62.750,19
999	NICHT BEKANNT/NICHT ZUORDENBAR	155.512,56

Fortsetzung		Gesamt <sup>2</sup>
	Auftraggeber-/Fördergeber-Organisation	
<b>Insgesamt</b>	EU	0,-
	Bund (Ministerien)	15.100,-
	Land	167.661,16
	Gemeinden und Gemeindeverbände	22.118,-
	FWF	19.419,60
	Sonstige vorwiegend aus Bundesmitteln getragene Fördereinrichtungen (FFG)	14.680,-
	Unternehmen	100.947,41
	Gesetzliche Interessensvertretungen	0,-
	Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen	10.951,74
	Sonstige	14.510,52
	Gesamt	365.388,43

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Aus Platzgründen wurde für den Berichtszeitraum 2007 die Schichtung nach „Sitz der Auftraggeber-/Förderorganisation“ nicht in die Tabelle aufgenommen; alle Auftraggeber-/Förderorganisationen sind „national“ mit Ausnahme von Unternehmen und Stiftungen/Fonds/sonstige Fördereinrichtungen aus EU-Staaten (vgl. Interpretation zur Kennzahl).

Insgesamt wurden im Berichtszeitraum € 365.388,43 durch über relevante Drittmittel finanzierte wissenschaftliche und künstlerische Projekte eingenommen. Die Hauptfinanzierung dieser Projekte erfolgte durch das Land Steiermark (inkl. Zukunftsfonds des Landes Steiermark) und das Land Burgenland sowie durch Unternehmen. Bei den Einnahmen von Unternehmen gab es erstens den größten Zuwachs – mehr als eine Verdreifachung im Vergleich zum Vorjahr – und zweitens auch – im Gegensatz zum Vorjahr – Einnahmen aus dem EU-Ausland. Diese belaufen sich auf € 34.908,79 und stellen damit genau ein Drittel aller Einnahmen von Unternehmen dar. In vergleichsweise geringerem Ausmaß wurden Einnahmen von FWF, sonstigen vorwiegend aus Bundesmitteln getragenen Fördereinrichtungen (FFG) und Stiftungen/Fonds/sonstigen Fördereinrichtungen aus dem EU-Ausland (in der Höhe von € 10.951,74) lukriert – dennoch bemerkenswert, da solche wissenschaftlich orientierten Drittmittelquellen für Universitäten der Künste kaum zugänglich sind.

Neben Forschungsfinanzierungen wurden hier auch bestimmte Subventionen und Kulturförderungen berücksichtigt, die als Einnahmen gemäß § 26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 UG 2002 zu verrechnen sind – hierin fallen in größerem Ausmaß die Einnahmen von Gemeinden und Gemeindeverbände sowie Teile der Einnahmen der beiden Bundesländer.

Einen deutlichen inhaltlichen Schwerpunkt weisen die Projekteinnahmen insofern auf, als dass die Zuordnung zu Wissenschafts- und Kunstzweigen vor allem zu „Computermusik“, „Elektrotechnik, Elektronik“ und der unter „Physik, Mechanik, Astronomie“ subsumierten „Akustik“ einen starken Zusammenhang der Projekte mit dem Fachgebiet der elektronischen Musik aufzeigt (vgl. Kapitel I.8 und Kennzahl III.2.2). Daneben sind mehr als



zwei Fünftel der Einnahmen für den Berichtszeitraum nicht zu Wissenschafts- und Kunstzweigen zuordenbar, dabei handelt es sich vor allem um die oben genannten Subventionen und Kulturförderungen.

#### IV.2.6 Veränderungen und Trends

Die folgende Tabelle zeigt zu den Kennzahlen aus dem Bereich *Output und Wirkung von Kernprozessen – Forschung und Entwicklung* die Veränderungen im Zeitverlauf. Für zwei Kennzahlen stehen Vergleichswerte der Berichtszeiträume 2005 und 2006 zur Verfügung, bei den übrigen Kennzahlen nur jene aus 2006. Angegeben sind die jeweiligen Gesamtwerte sowie deren Veränderungen nach 2007.

Alle Vergleichswerte sind der Wissensbilanz 2006 der KUG entnommen.

Veränderungen im Bereich „Output und Wirkung“	Berichtszeitraum			Trend
IV.2 Forschung und Entwicklung	2005	2006	2007	
Anzahl der Abschlüsse von Doktoratsstudien	8	10	5	↘
Anzahl der wissenschaftlichen Veröffentlichungen des Personals	---	248	244	↔
Anzahl der gehaltenen Vorträge als invited speaker oder selected presenter bei wissenschaftlichen/künstlerischen Veranstaltungen	---	164	155	↘
Anzahl der auf den Namen der Universität erteilten Patente	---	0	0	↔
Einnahmen aus F&E-Projekten sowie Projekten zur Entwicklung und Erschließung der Künste gemäß §26 Abs. 1 und § 27 Abs. 1 Z3 des UG 2002 in Euro	522.991,99	330.454,23	365.388,43	↗

Die Anzahl der abgeschlossenen Doktoratsstudien ist im Vergleich zum Vorjahr geringer. Die Anzahl der gemeldeten wissenschaftlichen Veröffentlichungen (exklusive wissenschaftlicher Veröffentlichungen des Allgemeinen Personals) ist nahezu unverändert, während die Anzahl der gehaltenen Vorträge leicht zurückgegangen ist. Wie im Vorjahr wurden auch 2007 keine Patente auf den Namen der KUG erteilt, allerdings sind im Moment einige Patente zur Erteilung angemeldet.

Die Einnahmen aus über Drittmittel finanzierten Projekten sind im Vergleich zum Vorjahr angestiegen. Für die KUG als Universität der Künste bemerkenswert ist dabei vor allem, dass im Jahr 2007 Einnahmen vom FWF – Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung sowie von der FFG – Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft mbH zu verzeichnen waren. Außerdem wurden, im Gegensatz zum Vorjahr, rund 10% der Drittmiteleinnahmen von nicht-österreichischen Unternehmen lukriert. Das Jahr 2007 gehört für die KUG hinsichtlich der relevanten Drittmittel zu den drei einnahmenstärksten Jahren überhaupt.

## **V Resümee und Ausblick**

Die KUG hat ein aktives und erfolgreiches Jahr 2007 bzw. Studienjahr 2006/2007 hinter sich, das sie mit der vorliegenden Wissensbilanz 2007 dokumentiert. Rund 2.100 Studierende an der KUG, fast 3.500 künstlerische/künstlerisch-wissenschaftliche Leistungen von Angehörigen der KUG und vieles Andere, das durch narrative Beschreibungen und Kennzahlen dargestellt wurde, sind eindrucksvolle Belege dafür. Auch in diesem Jahr haben die KUG und ihre Angehörigen mit den knappen zur Verfügung stehenden finanziellen Ressourcen erneut zahlreiche Aktivitäten und Leistungen in den Bereichen Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste erbracht und die erfreulichen Werte des vorhergehenden Berichtsjahres noch in vielen Fällen übertroffen. Die KUG hat im Jahr 2007 neue Akzente gesetzt und sich weiter entwickelt, Internationalisierung, Qualitätsmanagement und Personalentwicklung wurden von der KUG fortgeführt und ausgeweitet.

Die Probleme hinsichtlich der Erstellung der Wissensbilanz 2007 wurden bereits in der Einleitung diskutiert. An dieser Stelle sei nochmals darauf hingewiesen, dass die statistischen Kennzahlen in ihrer Aussagekraft nicht überschätzt werden dürfen und – um Missverständnisse zu vermeiden – eine weitergehende Interpretation nur nach Rücksprache mit der KUG sinnvoll und möglich ist. Die vorliegende Wissensbilanz soll damit über eine vor allem zahlenmäßige Darstellung der KUG hinaus auch ein Kommunikationsinstrument und Grundlage für einen Dialog zwischen dem Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung und der KUG sein.

Die zufrieden stellende Rückschau auf das Jahr 2007 ist für die KUG jedenfalls kein Anlass sich auf dem Erreichten auszuruhen. Auch 2008 werden die KUG und ihre Angehörigen in Lehre, Forschung sowie Entwicklung und Erschließung der Künste – und natürlich auch in der Verwaltung – aktiv sein und anstreben Leistungen zu erbringen, auf die die KUG stolz sein kann und die sie in der nächsten Wissensbilanz präsentieren wird.

Das Jahr 2007 war an der KUG sehr stark geprägt durch den Wechsel des Rektorats, wobei eine Balance zwischen Kontinuität und Erneuerung gefunden und umgesetzt werden konnte. Auf dieser erfolgreichen Basis blickt die KUG hoffnungsvoll dem Jahr 2008 entgegen, das weitere Weichenstellungen für die Zukunft der KUG und des Hochschulwesens in Österreich insgesamt mit sich bringen wird.

Intern wird das neue Rektorat im ersten vollständigen Jahr seiner Amtszeit den eingeschlagenen Weg fortsetzen und dabei auch den einen oder anderen Pfad, der in der Vergangenheit beschritten wurde, verlassen. Im Hinblick auf die Wissensbilanz 2008 wurde die diesbezügliche technische und inhaltliche Arbeit am Modul „Leistungen“ im KUGonline-System abgeschlossen und die Erfassung dezentraler Leistungen der Angehörigen der KUG mit Jahresbeginn 2008 vollständig auf dieses System umgestellt.

Universitätsübergreifend sind unter anderem Novellierungen von relevanten Gesetzen und Verordnungen geplant, beispielsweise des Universitätsgesetzes 2002. Im Hinblick auf die Wissensbilanz 2008 erhofft die KUG ein Entgegenkommen des Bundesministeriums für Wissenschaft und Forschung – einerseits durch eine konsensuelle Novellierung der Wissensbilanz-Verordnung unter Berücksichtigung der vorhandenen Erfahrungen aus den bisherigen Wissensbilanzen und Anregungen durch die Universitäten sowie andererseits durch die Bereitstellung der notwendigen finanziellen Mittel für die Erstellung. Dann wird die KUG im Jahr 2008 nicht nur erneut ausgezeichnete Leistungen erbringen, sondern diese auch in der nächsten Wissensbilanz wieder angemessen darstellen können.

## **VI Spezifisches Kennzahlen-Set für die Medizinischen Universitäten**

Dieser Abschnitt ist für die KUG nicht relevant (gemäß § 3 Abs. 2 WBV).

## VII Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste

Wie bereits in den Abschnitten III und IV erwähnt, eröffnet der Bereich bzw. die Kernkompetenz *Entwicklung und Erschließung der Künste* eigenständige Kernprozesse von Universitäten der Künste und ist auch im Universitätsgesetz 2002 explizit als Aufgabe von Universitäten angeführt.<sup>30</sup>

Die spezifischen Kennzahlen zu Durchführung und Resultaten solcher künstlerischen/wissenschaftlich-künstlerischen Kernprozesse werden in diesem Abschnitt VII dargeboten.

Die vorliegende Wissensbilanz 2007 der KUG folgt der Vorgabe in § 4 Abs. 12 der Wissensbilanz-Verordnung und im Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung und umfasst hier folgende Kennzahlen:

- VII.1 Anteilmäßige Zuordnung des im Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Kunstzweigen in Prozent
- VII.2 Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber bei Zulassungsprüfungen
- VII.3 Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität
- VII.4 Anzahl der künstlerischen Leistungen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals
- VII.5 Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Publikationen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals
- VII.6 Anzahl der vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal erhaltenen Preise und Auszeichnungen für Entwicklung und Erschließung der Künste

Darüber hinaus wird die Kennzahl VII.6 ergänzt um die Darstellung der Preise und Auszeichnungen, die Studierende der KUG erhalten haben.

---

<sup>30</sup> Vgl. § 3 UG 2002

## VII.1 Anteilsmäßige Zuordnung des im Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals zu Kunstzweigen in Prozent

Die folgende Tabelle zeigt die anteilmäßige Zuordnung des im Bereich Entwicklung und Erschließung der Künste tätigen wissenschaftlichen/künstlerischen Personals der KUG (exklusive Lehrbeauftragte) zu Kunstzweigen für das Kalenderjahr 2007.

Kunstweig <sup>1</sup>	Frauen <sup>2</sup>	Männer <sup>2</sup>	Gesamt <sup>2</sup>
7 MUSIK	58,24%	81,87%	81,27%
71 Dirigieren	2,94%	7,14%	5,81%
72 Gesang	21,76%	8,79%	12,92%
73 Instrumentalstudium	52,94%	39,29%	43,63%
74 Jazz	1,18%	14,29%	10,11%
75 Kirchenmusik	0,59%	1,92%	1,50%
76 Komposition und Musiktheorie	0,59%	10,44%	7,30%
8 BILDENDE KUNST/DESIGN	4,71%	1,92%	2,81%
82 Bühnengestaltung	4,71%	1,92%	2,81%
9 DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	7,06%	6,57%	6,74%
91 Darstellende Kunst	7,06%	6,57%	6,74%
10 KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	8,24%	9,62%	9,18%
104 Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	2,94%	1,92%	2,24%
105 IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	5,29%	1,37%	2,62%
109 Computermusik	0,00%	6,32%	4,31%
<b>Insgesamt<sup>2</sup></b>	<b>100,00%</b>	<b>100,00%</b>	<b>100,00%</b>

1 Auf Ebene 1-2 der Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Verwendungen 11 bis 21, 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Insgesamt wurden 267 Angehörige des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals – vollständig oder zusätzlich zu Wissenschaftszweigen (vgl. III.2.1) – zu Kunstzweigen zugeordnet, davon zwei Drittel Männer (Geschlechterverhältnis 31,84% zu 68,16%).

Der künstlerische Schwerpunkt liegt an der KUG im Bereich der „Musik“ und hier insbesondere im Kunstweig „Instrumentalstudium“. Daneben sind aber auch andere Kunstzweige an der KUG von Bedeutung, die in Zusammenhang mit dem an der KUG – als Universität für Musik und darstellende Kunst – vorhandenen Studienangebot stehen bzw. dieses widerspiegeln.

## **VII.2 Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber bei Zulassungsprüfungen**

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Bewerber/innen, die im Studienjahr 2006/2007 zu einer Zulassungsprüfung an der KUG angetreten sind.

Curriculum <sup>1</sup>	Prüfungsergebnis								
	bestanden			nicht bestanden			Gesamt		
	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt	Frauen	Männer	Gesamt
1 ERZIEHUNG	27	17	44	42	36	78	69	53	122
14 Lehrerbildung und Erziehungswissenschaften	27	17	44	42	36	78	69	53	122
145 Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium	13	3	16	6	4	10	19	7	26
146 Ausbildung von Lehrern in berufsbildenden Fächern	14	14	28	36	32	68	50	46	96
2 GEISTESWISSENSCHAFTEN UND KÜNSTE	109	91	200	411	258	669	520	349	869
21 Künste	109	91	200	411	258	669	520	349	869
212 Musik und darstellende Kunst	104	91	195	395	256	651	499	347	846
214 Design	5	0	5	16	2	18	21	2	23
5 INGENIEURWESEN	5	36	41	7	72	79	12	108	120
52 Ingenieurwesen und technische Berufe	5	36	41	7	72	79	12	108	120
522 Elektrizität und Energie	5	36	41	7	72	79	12	108	120
<b>Insgesamt</b>	<b>141</b>	<b>144</b>	<b>285</b>	<b>460</b>	<b>366</b>	<b>826</b>	<b>601</b>	<b>510</b>	<b>1.111</b>

1 Auf Ebene 1-3 der ISCED-Systematik.

Insgesamt sind 1.111 Studierende zwischen 1.10.2006 und 30.9.2007 an der KUG zu einer Zulassungsprüfung für ein ordentliches Studium angetreten, davon wurde etwa ein Viertel für ein Studium an der KUG zugelassen. In allen Bereichen – Erziehung, Geisteswissenschaften und Künste sowie Ingenieurwesen – wurden weniger Personen zugelassen als nicht zugelassen. Die Nachfrage an Studienplätzen war also jeweils deutlich größer als die Anzahl der tatsächlich geeigneten Studienwerberinnen und -werber. Das gilt vor allem in den ISCED-Kategorien „Musik und darstellende Kunst“ und „Design“, wo jeweils mehr als dreimal so viele Personen nicht aufgenommen wie aufgenommen wurden. Einzig in der ISCED-Kategorie „Ausbildung von Lehrern mit Fachstudium“ (und natürlich auch Lehrerinnen, wie in obiger Tabelle ersichtlich ist) wurden mehr Personen zugelassen als nicht zugelassen. Unter den Bewerberinnen und Bewerbern befinden sich etwas mehr Frauen, unter den Erfolgreichen ist das Verhältnis zwischen Frauen und Männern annähernd ausgeglichen. Es zeigen sich aber Unterschiede zwischen den Bereichen: Während sich in den meisten Bereichen mehr Frauen beworben haben und zugelassen wurden, dominieren in den Ingenieurwissenschaften (d.h. in der interuniversitären Studienrichtung „Elektrotechnik-Toningenieur“) zahlenmäßig die Männer.

### VII.3 Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der im Kalenderjahr 2007 an der KUG öffentlich bzw. öffentlich angekündigt durchgeführten Veranstaltungen.

Eine Zuordnung von Veranstaltungen zu Wissenschafts- und Kunst-Zweigen ist – vor allem im Nachhinein – nicht möglich oder sinnvoll, da insbesondere künstlerische Veranstaltungen an der KUG oft eine Kunstzweige-übergreifende Ausrichtung haben und eine gemeinsame Darbietung der Künste, oder auch der Wissenschaften, von mehreren Personen aus dem Kreis der Lehrenden und auch der Studierenden sind.

Die KUG hat daher beschlossen auf eine Darstellung nach diesem Schichtungsmerkmal gänzlich zu verzichten, anstatt unvollständige und invalide Schätzwerte darzubieten und nur die Gesamtanzahl an Veranstaltungen anzugeben. Daher wird diese Kennzahl mit einer auf die Gesamtanzahl reduzierten Tabelle, ohne leere Zeilen für die Wissenschafts- und Kunstzweige, dargestellt.

	Gesamt
Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität	854

Insgesamt wurden an der KUG im Berichtszeitraum 2007 854 verschiedene Veranstaltungen durchgeführt und durch die Veranstaltungsabteilung (mit)betreut. Die berücksichtigten Veranstaltungen umfassen eine breite Palette von Konzerten in unterschiedlichen Größenordnungen über szenische Darbietungen bis hin zu Vorträgen und Symposien.

### VII.4 Anzahl der künstlerischen Leistungen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der künstlerischen Leistungen des Personals der KUG (Verwendungen 11 bis 21 sowie 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni) im Kalenderjahr 2007.



Für die Erhebung von künstlerischen Leistungen von Angehörigen der KUG im Kalenderjahr 2007 musste auf die bestehenden Erfassungsmöglichkeiten zurückgegriffen werden. Dabei werden verschiedene Leistungen und Aktivitäten der Lehrenden von diesen in Formulare eingetragen und von den Institutsreferentinnen dann in eine Datenbank übertragen. Für die vorliegende Wissensbilanz ist daher die Darstellung auf die in den Formularen bzw. der Datenbank vorgegebenen Arten von künstlerischen Leistungen eingeschränkt. Außerdem kann keine Vollständigkeit der Angaben durch die Lehrenden angenommen werden.

Unter *künstlerischen Leistungen* werden von der KUG hier – basierend auf dem genannten Erfassungssystem – unter anderem künstlerische Tätigkeiten (wie die Aufführungen eigener Werke, einzelne Konzertauftritte, Konzerttourneen und Aufführungsserien, Schauspiel- und Opernproduktionen und Anderes), Lehr- und Gutachter/innentätigkeiten (wie die Abhaltung von Sommerkursen und Meisterklassen und Ähnliches), Präsentations- und Vortragstätigkeiten (wie CD- oder Buch-Präsentationen, Gesprächskonzerte, Künstler/innengespräche und Anderes), Projekte und Kooperationen (wie Veranstalter/innentätigkeiten und Projekte zur Entwicklung und Erschließung der Künste), Wettbewerbsteilnahmen sowie einzelne als künstlerisch klassifizierte sonstige Leistungen angeführt.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Ort der künstlerischen Leistung			
		Natio- nal	EU	Dritt- staaten	Gesamt
1	NATURWISSENSCHAFTEN	10,29	1,99	0,83	13,11
12	Physik, Mechanik, Astronomie	10,29	1,99	0,83	13,11
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	17,79	4,99	1,33	24,11
25	Elektrotechnik, Elektronik	17,79	4,99	1,33	24,11
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	181,04	39,82	19,97	240,83
61	Philosophie	4,76	0,68	0,34	5,78
68	Kunstwissenschaften	176,28	39,14	19,63	235,05
7	MUSIK	1.524,69	776,98	469,53	2.771,20
71	Dirigieren	113,02	19,68	4,68	137,38
72	Gesang	166	34,50	7	207,50
73	Instrumentalstudium	620,50	407	180,50	1.208
74	Jazz	435,36	216,25	256,25	907,86
75	Kirchenmusik	56,98	30,40	11,42	98,80
76	Komposition und Musiktheorie	132,83	69,15	9,68	211,66
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	25	5	4	34
82	Bühnengestaltung	25	5	4	34

Fortsetzung		Ort der künstlerischen Leistung			
Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Natio- nal	EU	Dritt- staaten	Gesamt
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	76,50	12	5,50	94
91	Darstellende Kunst	76,50	12	5,50	94
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	256,69	46,22	12,84	315,75
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	88,43	8,50	2	98,93
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	134,50	27	8	169,50
109	Computermusik	33,76	10,72	2,84	47,32
<b>Insgesamt</b>		<b>2.092</b>	<b>887</b>	<b>514</b>	<b>3.493</b>

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

Insgesamt wurden vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal der KUG für den Berichtszeitraum 2007 fast 3.500 künstlerische Leistungen gemeldet. Knapp zwei Drittel der Leistungen wurden in Österreich erbracht, der Rest zu zwei Drittel in EU-Staaten und einem Drittel in Drittstaaten. Drei Viertel der künstlerischen Leistungen sind dem Bereich „Musik“ zuzuordnen, insbesondere den Kunstzweigen „Instrumentalstudium“ und „Jazz“ – bedingt durch die hohe Anzahl an Konzertauftritten der in diesem Bereich tätigen bzw. diesen beiden Kunstzweigen zugeordneten Lehrenden.

## VII.5 Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Publikationen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der künstlerischen und künstlerisch-wissenschaftlichen Publikationen des Personals der KUG (Verwendungen 11 bis 21 sowie 24 und 25 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni) im Kalenderjahr 2007.

Für die Erhebung von künstlerischen bzw. künstlerisch-wissenschaftlichen Publikationen von Angehörigen der KUG im Kalenderjahr 2007 musste auf die bestehenden Erfassungsmöglichkeiten zurückgegriffen werden. Dabei werden verschiedene Leistungen und Aktivitäten der Lehrenden von diesen in Formulare eingetragen und von den Institutsreferentinnen dann in eine Datenbank übertragen. Für die vorliegende Wissensbilanz ist daher die Darstellung auf die in den Formularen bzw. der Datenbank vorgegebenen Arten von künstlerischen, künstlerisch-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Publikationen eingeschränkt. Außerdem kann keine Vollständigkeit der Angaben durch die Lehrenden

angenommen werden.

Unter *künstlerischen oder künstlerisch-wissenschaftlichen Publikationen* werden von der KUG hier – basierend auf dem genannten Erfassungssystem – unter anderem selbständige Publikationen in Printversion (wie gedruckte Ausgaben eigener Kompositionen oder Arrangements) und als Tonträger/Neue Medien (wie Einspielungen auf Tonträger, Produktionen im Bereich Film, Video und Rundfunk und Internetpublikationen), herausgegebene Publikationen (wie Tonträger-Reihen) sowie einzelne als künstlerisch oder künstlerisch-wissenschaftlich klassifizierte sonstige Publikationen angeführt.

Die KUG entschuldigt sich bei den Leserinnen und Lesern für die folgende, vollkommen unübersichtliche Tabelle, die gemäß Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung („Berichtsstruktur“) so zu veröffentlichen ist. Die wichtigsten Inhalte werden im Anschluss an die Tabelle schriftlich zusammengefasst.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>	Typus von künstlerischen Publikationen	Leistungsart <sup>2</sup>		
		Einzelleistung	Kooperationsleistung	Gesamt
1 NATURWISSENSCHAFTEN	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
	Kataloge und andere Druckwerke	0	0	0
	Medienpräsenz	0	0	0
	Gesamt	0	0	0
12 Physik, Mechanik, Astronomie	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
	Kataloge und andere Druckwerke	0	0	0
	Medienpräsenz	0	0	0
	Gesamt	0	0	0
2 TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
	Kataloge und andere Druckwerke	0	0,50	0,50
	Medienpräsenz	0	0	0
	Gesamt	0	0,50	0,50
25 Elektrotechnik, Elektronik	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
	Kataloge und andere Druckwerke	0	0,50	0,50
	Medienpräsenz	0	0	0
	Gesamt	0	0,50	0,50
6 GEISTESWISSENSCHAFTEN	Ton-, Bild-, Datenträger	0	4,41	4,41
	Kataloge und andere Druckwerke	0	5	5
	Medienpräsenz	0	8	8
	Gesamt	0	17,41	17,41
61 Philosophie	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
	Kataloge und andere Druckwerke	0	0	0
	Medienpräsenz	0	1,02	1,02
	Gesamt	0	1,02	1,02

Fortsetzung			Leistungsart <sup>2</sup>		
		Typus von künstlerischen Publikationen	Einzelleistung	Kooperationsleistung	Gesamt
68	Kunstwissenschaften	Ton-, Bild-, Datenträger	0	4,41	4,41
		Kataloge und andere Druckwerke	0	5	5
		Medienpräsenz	0	6,98	6,98
		Gesamt	0	16,39	16,39
7	MUSIK	Ton-, Bild-, Datenträger	0	45,43	45,43
		Kataloge und andere Druckwerke	1	34	35
		Medienpräsenz	0	5	5
		Gesamt	1	84,43	85,43
71	Dirigieren	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
		Kataloge und andere Druckwerke	0	0,50	0,50
		Medienpräsenz	0	0,50	0,50
		Gesamt	0	1	1
72	Gesang	Ton-, Bild-, Datenträger	0	4	4
		Kataloge und andere Druckwerke	0	0	0
		Medienpräsenz	0	0	0
		Gesamt	0	4	4
73	Instrumentalstudium	Ton-, Bild-, Datenträger	0	17	17
		Kataloge und andere Druckwerke	1	5	6
		Medienpräsenz	0	0,50	0,50
		Gesamt	1	22,50	23,50
74	Jazz	Ton-, Bild-, Datenträger	0	11,75	11,75
		Kataloge und andere Druckwerke	0	2	2
		Medienpräsenz	0	3	3
		Gesamt	0	16,75	16,75

Fortsetzung			Leistungsart <sup>2</sup>		
		Typus von künstlerischen Publikationen	Einzelleistung	Kooperationsleistung	Gesamt
75	Kirchenmusik	Ton-, Bild-, Datenträger	0	2	2
		Kataloge und andere Druckwerke	0	3,50	3,50
		Medienpräsenz	0	0,50	0,50
		Gesamt	0	6	6
76	Komposition und Musiktheorie	Ton-, Bild-, Datenträger	0	10,68	10,68
		Kataloge und andere Druckwerke	0	23	23
		Medienpräsenz	0	0,50	0,50
		Gesamt	0	34,18	34,18
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
		Kataloge und andere Druckwerke	0	0	0
		Medienpräsenz	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
82	Bühnengestaltung	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
		Kataloge und andere Druckwerke	0	0	0
		Medienpräsenz	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
		Kataloge und andere Druckwerke	0	0	0
		Medienpräsenz	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
91	Darstellende Kunst	Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
		Kataloge und andere Druckwerke	0	0	0
		Medienpräsenz	0	0	0
		Gesamt	0	0	0

Fortsetzung				Leistungsart <sup>2</sup>		
			Typus von künstlerischen Publikationen	Einzelleistung	Kooperationsleistung	Gesamt
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE		Ton-, Bild-, Datenträger	0	3,16	3,16
			Kataloge und andere Druckwerke	1	0,50	1,50
			Medienpräsenz	0	1	1
			Gesamt	1	4,66	5,66
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)		Ton-, Bild-, Datenträger	0	2,66	2,66
			Kataloge und andere Druckwerke	1	0	1
			Medienpräsenz	0	1	1
			Gesamt	1	3,66	4,66
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)		Ton-, Bild-, Datenträger	0	0	0
			Kataloge und andere Druckwerke	0	0	0
			Medienpräsenz	0	0	0
			Gesamt	0	0	0
109	Computermusik		Ton-, Bild-, Datenträger	0	0,50	0,50
			Kataloge und andere Druckwerke	0	0,50	0,50
			Medienpräsenz	0	0	0
			Gesamt	0	1	1
			Auflagenhöhe			
Insgesamt			Ton-, Bild-, Datenträger	1	0	1
			2 – 10	0	0	0
			11 – 100	0	3	3
			101 – 1.000	0	20	20
			1.001 – 5.000	0	9	9
			> 5.000	0	2	2
			Nicht bekannt <sup>4</sup>	0	18	18
			Gesamt	0	53	53

Fortsetzung		Leistungsart <sup>2</sup>		
	Auflagenhöhe	Einzelleistung	Kooperationsleistung	Gesamt
Kataloge und andere Druckwerke	1	0	2	2
	2 – 10	0	2	2
	11 – 100	1	0	1
	101 – 1.000	1	7	8
	1.001 – 5.000	0	0	0
	> 5.000	0	0	0
	Nicht bekannt <sup>4</sup>	0	29	29
	Gesamt	2	40	42
Medienpräsenz <sup>3</sup>	Gesamt	0	14	14
Gesamt	1	0	3	3
	2 – 10	0	2	2
	11 – 100	1	3	4
	101 – 1.000	1	27	28
	1.001 – 5.000	0	9	9
	> 5.000	0	2	2
	Nicht bekannt <sup>4</sup>	0	61	61
	Gesamt	2	107	109

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 Publikationen sind grundsätzlich der Schichtungsausprägung „Kooperationsleistung“ zugeordnet, sofern sie nicht eindeutig als Einzelleistung identifizierbar sind.

3 Das Schichtungsmerkmal Medienpräsenz ist laut Arbeitsbehelf zur WBV nicht nach dem Schichtungsmerkmal „Auflagenhöhe“ zu charakterisieren.

4 Für das Schichtungsmerkmal „Auflagenhöhe“ wurde zur vollständigen Darstellung die Berichtsstruktur laut Arbeitsbehelf zur WBV um die Ausprägung „nicht bekannt“ erweitert.

Insgesamt wurden vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal 109 künstlerische/künstlerisch-wissenschaftliche Veröffentlichungen im Berichtszeitraum 2007 gemeldet. Davon entfallen zwei Drittel auf den Bereich der „Musik“, insbesondere den Kunstzweig „Instrumentalstudium“, der ja auch einen künstlerischen Schwerpunkt an der KUG darstellt (vgl. VII.1), sowie die Kunstzweige „Komposition und



Musiktheorie“ und „Jazz“. Einige dieser Publikationen weisen jedoch durch ihre Autorinnen und Autoren auch eine (Teil-)Zuordnung zu Wissenschaftszweigen auf – in Verbindung von Wissenschaft und Kunst.

Rund die Hälfte der Veröffentlichungen sind Non-Print-Publikationen in Form von Ton-, Bild- oder Datenträgern, was an der KUG als Universität mit musikalischem Schwerpunkt nahe liegend ist. Insbesondere im Kunstzweig „Komposition und Musiktheorie“ gibt es aber auch viele gedruckte künstlerische Publikationen. Daneben wurden auch einige Medienpräsenzen gemeldet, mehr als die Hälfte davon im geisteswissenschaftlichen Bereich. Die Schichtung nach der Auflagenhöhe erscheint vernachlässigbar, die Mehrzahl der Autorinnen und Autoren konnte diesbezüglich keine Angabe machen.

## **VII.6 Anzahl der vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal erhaltenen Preise und Auszeichnungen für Entwicklung und Erschließung der Künste**

Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der Preise und Auszeichnungen, die das Personal der KUG (Verwendungen 11 bis 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni) im Kalenderjahr 2007 für die Entwicklung und Erschließung der Künste erhalten hat.

Für die Erhebung von Auszeichnungen und Preisvergaben an Angehörige der KUG im Kalenderjahr 2007 musste auf die bestehenden Erfassungsmöglichkeiten zurückgegriffen werden. Dabei kann keine Vollständigkeit der Angaben durch die Lehrenden angenommen werden.

Unter *Auszeichnungen und Preise* werden von der KUG hier – basierend auf dem genannten Erfassungssystem – Ehrenpreise, Ehrentitel, Ehrenurkunden, Ehrendoktorate, Honorarprofessuren, Ehrenmitgliedschaften und sonstige Auszeichnungen sowie Wettbewerbspreise, Geldpreise, Würdigungspreise, Förderungspreise und sonstige Preise angeführt (siehe auch Kapitel I.7.1).

Die KUG entschuldigt sich bei den Leserinnen und Lesern auch für die folgende Tabelle, die gemäß Arbeitsbehelf zur Wissensbilanz-Verordnung („Berichtsstruktur“) so zu veröffentlichen ist. Die wichtigsten Inhalte werden im Anschluss an die Tabelle schriftlich zusammengefasst.

Wissenschafts-/Kunstzweig <sup>1</sup>		Verleihungsort	Frauen <sup>3</sup>	Männer <sup>3</sup>	Gesamt <sup>3</sup>
1	NATURWISSENSCHAFTEN	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
12	Physik, Mechanik, Astronomie	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
2	TECHNISCHE WISSENSCHAFTEN	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
25	Elektrotechnik, Elektronik	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
6	GEISTESWISSENSCHAFTEN	National	0,5	0,75	1,25
		EU <sup>2</sup>	1	0	1
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	1,5	0,75	2,25
61	Philosophie	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
68	Kunstwissenschaften	National	0,5	0,75	1,25
		EU <sup>2</sup>	1	0	1
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	1,5	0,75	2,25

Fortsetzung		Verleihungsort	Frauen <sup>3</sup>	Männer <sup>3</sup>	Gesamt <sup>3</sup>
7	MUSIK	National	2	8,25	10,25
		EU <sup>2</sup>	1	0	1
		Drittstaaten	0	3	3
		Gesamt	3	11,25	14,25
71	Dirigieren	National	1	0	1
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	1	0	1
72	Gesang	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
73	Instrumentalstudium	National	1	6	7
		EU <sup>2</sup>	1	0	1
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	2	6	8
74	Jazz	National	0	0,25	0,25
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	3	3
		Gesamt	0	3,25	3,25
75	Kirchenmusik	National	0	0,5	0,5
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0,5	0,5
76	Komposition und Musiktheorie	National	0	1,5	1,5
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	1,5	1,5

Fortsetzung		Verleihungsort	Frauen <sup>3</sup>	Männer <sup>3</sup>	Gesamt <sup>3</sup>
8	BILDENDE KUNST/DESIGN	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	2	2
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	2	2
82	Bühnengestaltung	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	1	1
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	1	1
9	DARSTELLEND KUNST/FILM UND FERNSEHEN	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
91	Darstellende Kunst	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
10	KÜNSTLERISCH/WISSENSCHAFTLICHE ZWEIGE	National	1,5	0	1,5
		EU <sup>2</sup>	1	0	1
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	2,5	0	2,5
104	Lehramt (Musikerziehung, Instrumentalmusikerziehung)	National	1,5	0	1,5
		EU <sup>2</sup>	1	0	1
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	2,5	0	2,5
105	IGP (Instrumental(Gesangs)pädagogik)	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0

Fortsetzung		Verleihungsort	Frauen <sup>3</sup>	Männer <sup>3</sup>	Gesamt <sup>3</sup>
109	Computermusik	National	0	0	0
		EU <sup>2</sup>	0	0	0
		Drittstaaten	0	0	0
		Gesamt	0	0	0
Insgesamt <sup>3</sup>		National	4	9	13
		EU <sup>2</sup>	3	1	4
		Drittstaaten	0	3	3
		Gesamt	7	13	20

1 Auf Ebene 1-2 der Wissenschafts-/Kunstzweige gemäß Anlage 2 WBV.

2 EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

3 Verwendungen 11 bis 21 gemäß Z 2.6 der Anlage 1 BidokVUni.

Insgesamt wurden von Angehörigen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals der KUG 20 Preise und Auszeichnungen im Berichtszeitraum 2007 gemeldet, davon wurden 13 in Österreich vergeben, vier in anderen EU-Staaten sowie drei in Drittstaaten. Exemplarisch genannt werden sollen hier zwei Verleihungen des Österreichischen Ehrenkreuzes für Wissenschaft und Kunst durch den Bundespräsidenten, die Verleihung des Ehrenrings der Wiener Philharmoniker, die Verleihung des Großen Österreichischen Staatspreises durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur sowie die Auszeichnung mit dem Opus – Deutscher Bühnenpreis 2007 für das Bühnenbild des Jahres.

Die Mehrzahl der Preise und Auszeichnungen entfällt auf den künstlerischen Schwerpunkt der KUG, d.h. also den Bereich der „Musik“ und hier insbesondere den Kunstzweig „Instrumentalstudium“ (vgl. VII.1). Wie auch insgesamt beim wissenschaftlichen/künstlerischen Personal (vgl. II.1.1) überwiegen auch hinsichtlich der Preise und Auszeichnungen 13 Männer gegenüber sieben Frauen.

Die folgende Tabelle ergänzt die Vorhergehende und zeigt die Anzahl der Preise und Auszeichnungen, die Studierende der KUG im Kalenderjahr 2007 erhalten haben, und die von deren Lehrenden erfasst und genannt wurden (siehe auch Kapitel I.7.2).

Teilnahmen an Wettbewerben durch Studierende sind Teil der künstlerischen Ausbildung und dienen der Heranführung des künstlerischen Nachwuchses an die nationale und internationale Kunstszene – und sind auch eine Möglichkeit die hervorragenden Leistungen im Rahmen der Ausbildung an der KUG national und international zu präsentieren. Erfolgreiche Wettbewerbsteilnahmen und die Vergabe von Auszeichnungen und Stipendien an Studierende der KUG repräsentieren somit über das Talent dieser Personen hinaus auch den Erfolg der Ausbildung und das vorhandene künstlerische Qualitätspotenzial der KUG.

Für die Erhebung von Auszeichnungen und Preisvergaben an Studierende der KUG im Kalenderjahr 2007 musste auf die bestehenden Erfassungsmöglichkeiten zurückgegriffen werden. Dabei kann keine Vollständigkeit der Angaben durch die Lehrenden angenommen werden.

Verleihungsort	Frauen	Männer	Gesamt
National	33	26	59
EU <sup>1</sup>	10	9	19
Drittstaaten	4	0	4
<b>Insgesamt</b>	<b>47</b>	<b>35</b>	<b>82</b>

<sup>1</sup> EU-Staaten zum Stichtag 31.12.2007

Insgesamt wurden vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal der KUG 82 Preise und Auszeichnungen gemeldet, die im Berichtszeitraum 2007 an Studierende der KUG vergeben worden sind. Etwas mehr als zwei Drittel davon wurden in Österreich (d.h. vor allem bei nationalen und internationalen Wettbewerben, die in Österreich stattgefunden haben) vergeben, der Rest überwiegend in anderen EU-Staaten. Etwas abweichend vom Geschlechterverhältnis unter den Studierenden (vgl. III.1.5) zeigt sich hinsichtlich der Preise und Auszeichnungen der Studierenden der KUG ein Überwiegen von Frauen.

## VII.7 Veränderungen und Trends

Die folgende Tabelle zeigt zu den Kennzahlen aus dem Bereich *Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste* die Veränderungen im Zeitverlauf. Es stehen ausschließlich Vergleichswerte aus dem Berichtszeitraum 2006 zur Verfügung. Angegeben sind die jeweiligen Gesamtwerte sowie deren Veränderungen nach 2007.

Die Kennzahl VII.1 ist für eine Darstellung der Gesamtwerte im Zeitverlauf nicht geeignet, da als Gesamtwert jeweils 100% resultiert. Die inhaltlichen Schwerpunkte der KUG in Bezug auf Kunstzweige sind jedenfalls unverändert.

Alle Vergleichswerte sind der Wissensbilanz 2006 der KUG entnommen.

Veränderungen im Bereich „Spezifisches Kennzahlen-Set für die Universitäten der Künste“	Berichtszeitraum		Trend
	2006	2007	
Anzahl der Bewerberinnen und Bewerber bei Zulassungsprüfungen	930	1.111	↗
Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen und wissenschaftlichen Veranstaltungen der Universität	828	854	↗
Anzahl der künstlerischen Leistungen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	2.787	3.493	↗
Anzahl der künstlerischen/künstlerisch-wissenschaftlichen Publikationen des wissenschaftlichen/künstlerischen Personals	88	109	↗
Anzahl der vom wissenschaftlichen/künstlerischen Personal erhaltenen Preise und Auszeichnungen für Entwicklung und Erschließung der Künste	10	20	↗
Anzahl der von Studierenden erhaltenen Preise und Auszeichnungen	68	82	↗

Bei allen Werten dieses „spezifischen Kennzahlen-Sets für die Universitäten der Künste“ zeigt sich für 2007 ein Anstieg im Vergleich zum Vorjahr. Dies ist insofern erfreulich, als dass diese Kennzahlen die inhaltlichen Schwerpunkte der KUG besser widerspiegeln als manch andere Kennzahlen der vorhergehenden Kapitel. Dieser positive Trend gilt insbesondere für die Kennzahl VII.4 – Anzahl der künstlerischen Leistungen, wo ausgehend von einem hohen Wert im Berichtsjahr 2006 noch ein deutlicher Zuwachs erreicht werden konnte. Zu erwähnen ist hierzu, dass die Erhebung dieser Kennzahlen hinsichtlich des Ablaufs und des erfassbaren Leistungskatalogs für das Berichtsjahr 2007 unverändert blieb und der dargestellte Zuwachs daher nicht etwa auf methodische Ursachen zurückzuführen ist.

## Impressum

*Herausgegeben durch:*

Rektorat der Universität für Musik und darstellende Kunst Graz

Rektor Ao.Univ.Prof. Mag. Mag. Dr. Georg Schulz MSc

Vizerektorin Mag. Doris Carstensen

Vizerektor O.Univ.Prof. Mag. DI Dr. Robert Höldrich

Vizerektor O.Univ.Prof. Mag. Eike Straub

Leonhardstraße 15, 8010 Graz

*Erstellt durch:*

Abteilung für Evaluierung, Qualitätssicherung und Berichtswesen

Mag. Marion Gottinger

Mag. Harald Lothaller

Lydia Batiza

Brandhofgasse 18, 8010 Graz

*Kontakt für Rückfragen:*

harald.lothaller@kug.ac.at

eqb@kug.ac.at